

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 2. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 28. Mai 1935
Ausgabetag: 1. Juni 1935

15. Jahrgang Nr. 10

Deutsche Wirtschaftszahlen

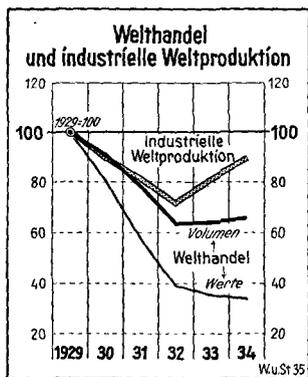
Gegenstand	Einheit	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
		1934					1935				
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung	1000 t	10 778	10 304	11 597	11 312	10 933	11 575	10 395	10 946	+ 11 019	
Braunkohlenförderung	"	11 580	11 423	12 601	12 941	11 951	12 934	11 207	11 232	10 510	
Kokserzeugung	"	2 039	2 005	2 138	2 130	2 202	2 261	2 075	2 246	+ 2 124	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) ¹⁾	"	9 200	8 966	8 793	8 443	8 216	8 179	8 136	8 213	8 403	
Roheisenerzeugung	"	799	776	842	829	833	800	809	+ 1 000	933	
Rohstahlerzeugung	"	1 068	976	1 136	1 086	1 040	1 137	1 064	+ 1 238	1 224	
Kalierzeugung, Reinkali	"	91,6	87,0	97,4	102,0	108,3	145,3	135,5	137,7	.	
Bautätigkeit	100 Groß- und Mittelstädte	Wohnungen, Bauerlaubnisse	6 013	6 054	5 715	5 481	4 519	4 710	3 776	5 057	5 456
		Bauvollendungen ²⁾	8 047	10 127	12 019	9 464	10 348	7 281	5 452	6 467	6 553
		Gebäude insges.	2 870	3 599	4 630	3 737	5 145	2 898	2 247	2 403	2 245
Beschäftigungsgrad											
Arbeitslose insgesamt*)	in 1000	2 397,6	2 281,8	2 267,7	2 352,7	2 604,7	2 973,5	+ 2 815,6	2 401,9	2 233,7	
Beschäftigte insgesamt*) (nach Krankenkassenstat.)	"	15 559	15 621	15 636	15 476	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	
Beschäftigung der Industrie	vH	beschäft. Arbeiter ³⁾ gesamte Industrie	61,0	62,1	62,6	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3
		geleist. Arbeiter ⁴⁾	55,0	56,6	57,7	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3
		Produktionsgüterind.	56,9	58,5	59,3	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0
		Verbrauchsgüterind.	52,4	54,2	55,6	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6
Außenhandel											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) ⁵⁾	Mill. RM	342,2	351,8	349,2	345,7	399,2	404,3	359,2	352,8	359,5	
davon Rohstoffe und Halbwaren ⁵⁾	"	194,6	199,4	185,6	185,5	211,9	233,3	209,0	212,2	220,5	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	333,9	350,3	365,9	355,7	353,7	299,5	302,3	365,1	340,3	
davon Fertigwaren	"	262,2	277,9	290,3	285,2	284,6	234,3	236,7	292,3	275,4	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	300,2	294,6	302,1	291,7	292,3	253,9	245,0	+ 286,5	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	95,0	84,1	72,7	61,6	78,1	62,0	61,0	+ 71,7	.	
Güterverkehr	"	186,0	190,4	207,6	195,4	174,1	175,9	184,4	+ 190,7	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 122	3 067	3 500	3 390	2 868	2 741	2 577	+ 3 047	2 870	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁶⁾	1000 t	10 920	10 593	11 564	10 876	10 495	8 547	7 524	9 684	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ⁷⁾	"	2 819	3 111	3 184	3 348	3 495	2 978	2 506	3 118	.	
Preise											
Indeziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	100,1	100,4	101,0	101,2	101,0	101,1	100,9	100,7	100,8	
Agrarstoffe		99,6	99,8	100,9	101,1	100,5	100,3	99,7	99,3	100,0	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		92,4	92,4	92,1	91,9	92,0	91,8	91,7	91,3	90,9	
Industrielle Fertigwaren		115,5	116,5	117,9	118,6	118,8	119,3	119,8	119,7	119,5	
Produktionsmittel		113,9	114,0	114,0	114,0	114,0	113,8	113,9	113,5	113,5	
Konsumgüter	116,7	118,4	120,8	122,1	122,5	124,5	124,5	124,4	124,1		
Indeziffer der Baukosten	1913/14 = 100	132,1	132,1	132,5	132,5	132,8	132,7	132,5	132,5	132,5	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten		122,3	121,6	122,0	122,3	122,2	122,4	122,5	122,2	122,3	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr	Mill. RM	Geldumlauf*)	5 767,8	5 865,4	5 728,2	5 750,0	5 971,9	5 667,5	5 717,7	5 836,3	5 840,5
		Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	4 826	4 798	5 233	4 921	5 086	5 085	4 466	4 980	4 885
		Postscheckverkehr (insgesamt)	9 873,9	9 742,5	10 780,5	10 225,4	10 743,8	10 520,9	9 250,6	10 201,0	10 317,0
Notenbanken	"	Gold- und Devisenbestand*)	151,9	152,3	159,9	156,1	157,1	157,8	158,1	158,4	158,9
		Notenbankkredite*)	3 807,8	4 113,7	3 953,7	4 111,7	4 355,4	3 833,8	3 990,4	3 970,1	4 065,5
Privatdiskont	% p. a.	3,75	3,75	3,75	3,63	3,50	3,45	3,38	3,38	3,38	
Aktienindex	1924/26 = 100	80,0	83,1	83,2	80,4	79,8	83,5	86,4	87,8	89,3	
emissionen	Mill. RM	Inlands- (Aktien (Kurswerte))	14,4	4,8	5,0	23,6	38,8	10,7	7,7	5,4	9,0
		Festverzinsliche Wertpapiere	42	45	77	49	66	88	277	119	.
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief. u. Kommunaloblig.	"	- 15,2	- 3,7	- 34,8	- 9,3	- 22,3	- 2,1	- 18,4	+ 22,1	.	
Sparkassen	"	(Spareinlagen*)	12 160,1	12 212,9	12 242,4	12 272,6	12 349,6	12 687,7	12 911,1	13 021,6	.
		Einzahlungsüberschuß	23,7	15,6	27,0	22,7	- 25,0	150,9	143,8	67,8	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	643,5	750,3	715,6	647,6	766,5	764,8	611,1	747,8	.	
Gesamte Reichsschuld*)	"	11 733,3	11 671,1	11 686,9	11 687,4	11 700,0	11 850,6	12 315,7	12 458,7	.	
Konkurse	Zahl		213	208	267	211	210	259	244	270	+ 238
		Vergleichsverfahren	65	67	80	65	59	47	62	63	+ 74
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	auf 1000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortstremde)	12,1	15,9	17,0	12,5	13,9	6,7	9,3	10,4	13,9	
Geburten (Lebendgeburten)		14,6	15,1	14,6	15,1	15,1	16,0	16,4	16,2	16,7	
Sterbefälle ohne Totgeburten		8,8	9,2	9,7	10,8	11,4	12,9	13,3	12,2	12,1	
Deutsche Auswanderer über Hamburg u. Bremen	Zahl	1 505	2 532	1 558	1 154	612	696	695	907	658	

*) Stand am Monatsende. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — †) Rohzugang. — †) In vH der Arbeitsplatzkapazität. — †) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — †) Ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — †) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — †) Ankunft und Abgang.

Der Welthandel im Jahre 1934

Produktion und Außenhandel

Während sich Produktion und Binnenumsätze im Jahre 1934 — von der Stagnation im Sommer abgesehen — in den meisten wichtigen Ländern kräftig erholten, zeigte der Außenhandel im ganzen nur geringe Belebungserscheinungen. Wertmäßig (auf Gold umgerechnet)¹⁾ hat der Welthandel sogar weiter abgenommen; er liegt um fast 4 vH unter dem Vorjahrsstand. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß auch die Warenpreise im ganzen weiter zurückgegangen sind. Schaltet man die Preisbewegung aus, so zeigt sich, daß das Volumen des Welthandels im Jahre 1934 doch etwas gewachsen ist.



Entwicklung des Welthandels (91 Länder)	Werte			Volumen ¹⁾		
	Mrd. <i>R.M.</i>	1929 = 100	Verand. geg. d. Vorjahr vH	Mrd. <i>R.M.</i>	1929 = 100	Verand. geg. d. Vorjahr vH
1929.....	284,1	100	+ 1,9	208,1	100	+ 4,1
1930.....	228,7	80,5	- 19,5	188,0	90,3	- 9,7
1931.....	164,1	57,8	- 28,2	162,7	78,2	- 13,5
1932.....	109,9	38,7	- 33,0	132,4	63,6	- 18,6
1933.....	99,9	35,2	- 9,1	133,2	64,0	+ 0,6
1934.....	96,0	33,8	- 3,9	137,2	65,9	+ 3,0

¹⁾ Werte unter Ausschaltung der Preisbewegung.

Den Tiefpunkt haben Produktion und Umsätze in der Welt im Jahre 1932 erreicht. Der zwischenstaatliche Güteraustausch hat seitdem nur sehr langsam zugenommen; er stieg volumemäßig 1933 um 0,6 vH und 1934 um 3 vH und blieb damit weit hinter der Entwicklung von Produktion und Binnenumsätzen zurück. So hat z. B. die industrielle Weltproduktion in der gleichen Zeit um 13 und 10 vH zugenommen. Allerdings sind diese Zahlen nicht ganz miteinander vergleichbar. Im Welthandel ist wenigstens 1933 nur der Umsatz von Rohstoffen und halbfertigen Waren gestiegen, während Fertigwaren ihren Stand etwa behauptet haben und Lebensmittel erheblich zurückgegangen sind. Wenn die Zahlen deshalb auch nicht dazu geeignet sind, den Grad der Entwicklung zu bestimmen, so ist aus ihnen doch die Richtung zu ersehen. Das sehr viel stärkere Ansteigen der Produktion ist die Bestätigung dafür, daß die Belegung in den Volkswirtschaften überwiegend von den Binnenmärkten ausging und daß die Zunahme des Welthandelsvolumens bisher in der Hauptsache auf die Steigerung des Rohstoffbedarfs in den Ländern zurückzuführen ist, deren Industrieproduktion sich erhöht hat.

Doch hat sich die Besserung von diesem Teilgebiet im Berichts-jahr weiter fortgepflanzt; ein Teil der Rohstoffländer kauft bereits in stärkerem Maße Industriewaren, und auch der Handel zwischen den Industrieländern hat sich vereinzelt etwas belebt. Doch gibt es andererseits noch zahlreiche Länder, deren Notlage zu einer weiteren Beschränkung der Einfuhr geführt hat.

Europa und Übersee

Wenn man die Länder einteilt in europäische und überseeische, haben, soweit sich feststellen läßt, im Jahre 1934 nur die überseeischen Länder eine Besserung ihres Außenhandelsvolumens zu verzeichnen, während sich in den europäischen Ländern im ganzen die Aufstiegtendenzen noch nicht durch-

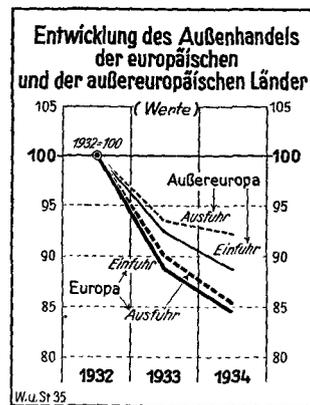
¹⁾ Die Umrechnung auf Gold hat bei stark abgleitenden Währungen den Mangel, daß sie die Entwicklung in den Entwertungsländern gegenüber der in den Ländern mit stabiler Valuta zu ungünstig erscheinen läßt; sie berücksichtigt u. a. nicht, daß der Binnenwert der Währung in den Entwertungsländern zu meist höher ist als der Außenwert.

setzen konnten. Wohl ist auch hier im Jahre 1934 in vielen Ländern der Warenaustausch gestiegen, daneben aber gibt es eine Reihe bedeutender Länder, deren Außenhandel den Schrumpfungsprozeß der Krise immer noch nicht überwinden konnte. Die Einfuhr hat wertmäßig zugenommen, vor allem in Deutschland, in den meisten nördlichen, nordöstlichen und südöstlichen Ländern, in Italien und Spanien; auch die Einfuhr Großbritanniens hat sich etwas vergrößert. Aber andere Länder, wie Rußland (UdSSR), Frankreich, Belgien, Holland und die Schweiz, ferner auch die Tschechoslowakei und Dänemark, zeigen noch erhebliche Rückgänge ihrer Einfuhr. Ähnlich verhält es sich auf der Ausfuhrseite. Nur daß hier u. a. auch Deutschland und Italien zu den Ländern gehören, die einen scharfen Rückgang der Ausfuhr aufzuweisen haben.

Entwicklung des Außenhandels in Europa und Übersee		1932	1933	1934	Veränderung 1934 gegen			
					1932		1933	
					Milliarden <i>R.M.</i>		vH	
Welt.....	Umsatz	109,9	99,9	96,0	- 13,9	- 3,9	- 12,6	- 3,9
(91 Länder)	Einfuhr	57,8	52,1	49,8	- 8,0	- 2,3	- 13,8	- 4,4
	Ausfuhr	52,1	47,8	46,2	- 5,9	- 1,6	- 11,3	- 3,2
Europa.....	Umsatz	62,9	56,2	53,4	- 9,5	- 2,8	- 15,1	- 4,9
	Einfuhr	35,5	31,5	30,0	- 5,5	- 1,5	- 15,5	- 4,7
(28 Länder)	Ausfuhr	27,4	24,7	23,4	- 4,0	- 1,3	- 14,6	- 5,2
	Umsatz	47,0	43,7	42,6	- 4,4	- 1,1	- 9,4	- 2,5
Außereuropa ..	Einfuhr	22,3	20,6	19,8	- 2,5	- 0,8	- 11,2	- 4,1
	Ausfuhr	24,7	23,1	22,8	- 1,9	- 0,3	- 7,7	- 1,1

In den überseeischen Ländern ist die Ausfuhr wertmäßig nur wenig zurückgegangen. Die überwiegende Zahl der Länder hat sogar eine wertmäßige Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen. Nur Australien und vor allem China und Mandschukuo haben diese Entwicklung nicht mitgemacht. In geringerem Maße ist auch in Südafrika, Britisch Indien und in den Vereinigten Staaten von Amerika die Ausfuhr (in Gold gerechnet) zurückgegangen.

Nicht ganz so gut wie die Ausfuhr hat sich dagegen die Einfuhr der überseeischen Länder entwickelt; wertmäßig ist sie um 4,1 vH gesunken. Zu einem großen Teil ist dieser Rückgang der Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika zuzuschreiben, aber auch Argentinien, Brasilien, Niederländisch Indien und China, um nur einige der wichtigsten Länder zu nennen, haben ihre Einfuhr stark verringert, während andererseits die Einfuhr Südafrikas, Australiens und Neuseelands erheblich zugenommen hat.



Einfuhr einiger Überseeeländer aus Europa und Übersee	Europa			Übersee		
	1932	1933	1934	1932	1933	1934
	vH der Gesamteinfuhr					
Ver. Staaten von Amerika...	29,5	31,9	29,6	70,5	68,1	70,4
Canada.....	29,4	32,6	29,1	70,6	67,4	70,9
Argentinien.....	60,4	62,4	60,7	39,6	37,6	39,3
Brasilien.....	52,8	58,1	55,8	47,2	41,9	44,2
Japan.....	17,9	16,3	14,3	82,1	83,7	85,7
Britisch Indien.....	57,5	61,6	59,4	42,5	38,4	40,6

Das Zurückbleiben des Außenhandels der europäischen Länder ist demnach wohl überwiegend darauf zurückzuführen, daß einerseits in Europa selbst die Kaufkraft vor allem Rußlands (UdSSR) und der Goldblockländer stark zurückgegangen ist und daß zum andern in Übersee die Kaufkraft für europäische Industrieerzeugnisse sich erheblich vermindert hat. Nicht allein, daß die Einfuhr der Überseeeländer im ganzen zurückgegangen ist, auch der Anteil Europas an der Einfuhr der Länder, für die das Zahlenmaterial bisher vorliegt, hat sich stark vermindert.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1933	1934	Veränderung		1933	1934	Veränderung	
			1933 gegen 1932	1934 gegen 1933			1933 gegen 1932	1934 gegen 1933
	Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH	
Europa								
Deutsches Reich ¹⁾ ...	4 204	4 451	- 9,9	+ 5,9	4 871	4 167	- 15,1	- 14,5
Großbritannien ...	8 737	8 620	- 9,0	- 1,3	5 136	5 014	- 4,6	- 2,4
Irischer Freistaat ...	491	490	- 19,6	- 0,2	266	231	- 30,2	- 13,2
Frankreich ²⁾ ...	4 691	3 801	- 4,9	- 19,0	3 048	2 937	- 6,5	- 3,6
Belgien-Luxemburg ...	1 739	1 603	- 8,2	- 7,8	1 646	1 573	- 5,2	- 4,4
Niederlande ...	2 051	1 756	- 7,2	- 13,4	1 231	1 204	- 13,4	- 2,2
Danemark ...	770	731	- 11,9	- 5,1	732	661	- 15,0	- 9,7
Norwegen ...	465	462	- 10,1	- 0,6	389	362	- 8,5	- 6,9
Schweden ...	797	847	- 11,2	+ 6,3	785	850	+ 6,7	+ 8,3
Finnland ...	240	264	+ 7,6	+ 10,0	324	344	+ 9,1	+ 6,2
Estland ...	36	38	- 12,1	+ 5,6	42	48	- 11,3	+ 14,3
Lettland ...	69	75	+ 2,6	+ 8,7	62	68	- 19,8	+ 9,7
Litauen ...	59	58	- 15,2	- 1,7	67	62	- 15,5	- 7,5
Rußland (UdSSR) ...	754	503	- 50,7	- 33,3	992	906	- 19,3	- 8,7
Polen-Danzig ...	390	377	- 4,2	- 3,3	453	461	- 11,6	+ 1,8
Tschechoslowakei ...	725	661	- 22,0	- 8,8	730	757	- 20,1	+ 3,7
Österreich ...	550	556	- 22,6	+ 1,1	371	416	- 5,6	+ 12,1
Ungarn ...	165	173	- 8,3	+ 4,8	207	204	+ 13,1	- 1,4
Jugoslawien ...	151	198	- 20,9	+ 31,1	180	218	- 13,0	+ 21,1
Rumanien ...	292	326	+ 1,0	+ 11,6	353	339	- 16,2	- 4,0
Bulgarien ...	67	68	- 36,7	+ 1,5	87	78	- 16,1	- 10,3
Griechenland ...	201	214	- 28,5	+ 6,5	123	133	- 25,0	+ 8,1
Schweiz ...	1 262	1 146	- 9,7	- 9,2	664	667	+ 6,2	+ 0,5
Italien ...	1 624	1 648	- 8,8	+ 1,5	1 314	1 127	- 10,7	- 14,2
Spanien ...	677	697	- 14,3	+ 3,0	542	495	- 9,4	- 8,7
Portugal ...	245	226	- 6,5	- 7,8	103	98	- 3,7	- 4,9
Außereuropa								
Ägypten ...	379	385	- 6,9	+ 1,6	413	415	+ 5,6	+ 0,5
Franz. Marokko ...	253	218	- 14,2	- 13,8	99	110	- 12,6	+ 11,1
Sudafrik. Union ³⁾ ...	664	811	+ 5,6	+ 23,1	331	302	- 12,9	- 8,8
Brit. Indien ...	1 206	1 194	- 18,4	- 1,0	1 518	1 413	+ 0,8	- 6,9
Ceylon ...	166	186	- 14,8	+ 12,0	190	230	+ 1,1	+ 21,1
Brit. Malaya ...	576	690	- 11,8	+ 19,8	626	826	+ 8,1	+ 31,9
Stam ...	101	95	- 9,0	- 5,9	125	129	- 16,7	+ 3,2
Niederl. Indien ...	540	497	- 13,9	- 8,0	794	826	- 13,7	+ 4,0
Franz. Indochina ...	150	150	- 6,2	+ 0,0	167	172	- 0,6	+ 3,0
China ...	1 159	880	- 22,5	- 24,1	528	457	- 25,0	- 13,4
Mandschukuo ...	417	423		+ 1,4	360	314		- 12,8
Japan ⁴⁾ ...	1 599	1 679	- 2,7	+ 5,0	1 551	1 596	- 4,1	+ 2,9
Formosa ...	157	161	- 19,5	+ 2,5	211	229	- 26,2	+ 8,5
Philippinen ...	251	208	- 23,7	- 17,1	356	275	- 10,1	- 22,8
Canada ...	1 220	1 285	- 26,0	+ 5,3	1 628	1 643	- 10,3	+ 0,9
V. St. v. Amerika ...	4 834	4 077	- 10,9	- 15,7	5 601	5 279	- 15,6	- 5,7
Brasilien ...	575	520	+ 29,8	- 9,6	721	724	- 1,1	+ 0,4
Argentinien ...	944	831	+ 17,1	- 13,0	1 179	1 214	- 5,0	+ 3,0
Chile ...	93	109	- 15,0	+ 17,2	169	249	+ 17,1	+ 47,3
Peru ...	69	96	- 1,5	+ 39,1	156	177	- 3,1	+ 13,5
Austral. Bund ...	740	825	- 2,8	+ 11,5	1 224	976	+ 10,9	- 20,3
Neu-Seeland ...	287	319	- 13,3	+ 11,1	441	470	- 2,6	+ 6,6

¹⁾ Ohne das Saarland. — ²⁾ Einschl. des Saarlandes. — ³⁾ Ohne die Goldausfuhr. — ⁴⁾ Ohne den Handelsverkehr mit Korea und Formosa.

Rußland und die Goldblockländer

Der Außenhandel Rußlands (UdSSR) stand im Jahre 1934 im Zeichen einer starken weiteren Schrumpfung. Vor allem weist die Einfuhr Rußlands einen Rückgang auf wie kein anderes Land der Welt; sie ist um rund ein Drittel zurückgegangen. Diese Drosselung der Einfuhr, denn darum handelt es sich hier, wurde notwendig, weil ein Teil der Auslandverschuldung fallig wurde und weil es Rußland nicht möglich war, die Ausfuhr zu steigern; diese ging im Gegenteil um 8,7 vH zurück.

Außenhandel der hoch- und niedervalutarischen Länder Europas ¹⁾ (ohne Rußland [UdSSR])	Einfuhr			Ausfuhr		
	1932	1933	1934	1932	1933	1934
in Milliarden <i>R.M.</i>						
Hochvalutarische Länder ...	17,8	16,4	15,3	15,5	13,8	12,7
Länder mit freier Goldwahrung ...	10,9	10,2	8,7	7,7	7,1	6,9
Länder mit Devisenbewirtschaftung usw. ...	6,9	6,2	6,6	7,8	6,7	5,8
Niedervalutarische Länder ...	16,1	14,3	14,2	10,7	10,0	9,8
Insgesamt	33,9	30,7	29,5	26,2	23,8	22,5
in vH						
Hochvalutarische Länder ...	52,6	53,6	51,9	59,0	58,1	56,3
Länder mit freier Goldwahrung ...	32,2	33,2	29,6	29,2	29,9	30,6
Länder mit Devisenbewirtschaftung usw. ...	20,4	20,4	22,3	29,8	28,2	25,7
Niedervalutarische Länder ...	47,4	46,4	48,1	41,0	41,9	43,7

¹⁾ Gruppierung nach dem Stand von Ende 1934; Neustabilisierungsländer als Entwertungslander gerechnet.

Rußland teilt in dieser Hinsicht das Schicksal der anderen europäischen hochvalutarischen Länder. Eine Aufteilung des

Außenhandels der außerrussischen Länder Europas nach hochvalutarischen und niedervalutarischen Ländern ergibt, daß sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr der hochvalutarischen Länder wertmäßig stärker zurückgegangen ist als die der niedervalutarischen Länder.

Allerdings ist die Entwicklung auch bei den hochvalutarischen Ländern keineswegs ganz einheitlich. Während bei den Ländern mit freier Goldwahrung, den sogenannten Goldblockländern, die Einfuhr stark zurückgegangen ist, hat sich hier die Ausfuhr verhältnismäßig gut gehalten. Umgekehrt ist bei den Ländern mit Devisenbewirtschaftung die Einfuhr sogar gestiegen, während sich die Ausfuhr stark vermindert hat. Diese verschiedenartige Entwicklung erklärt sich daraus, daß sich in den Goldblockländern infolge der rückgängigen Binnenkonjunktur der Einfuhrbedarf verringert hat und daß hier gleichzeitig die Ausfuhrpreise durch scharfe deflationistische Maßnahmen so stark herabgesetzt wurden, daß sie wieder dem internationalen Wettbewerb standhalten konnten. In den Ländern mit Devisenbewirtschaftung, vor allem Deutschland und Italien, wurde dagegen durch eine aktive Konjunkturpolitik auf den Binnenmärkten der Einfuhrbedarf an Rohstoffen und Industrieerzeugnissen erhöht, während die Ausfuhr infolge der Überhöhung des allgemeinen Preisspiegels dieser Länder durch die Währungsentwertung in anderen Ländern gehemmt wurde.

Die Überseeländer

In den überseeischen Ländern hat die Ausfuhr im Jahre 1934 den Vorjahrsstand um etwa 300 Mill. *R.M.* unterschritten, während die Einfuhr gleichzeitig sogar um rund 800 Mill. *R.M.* zurückgegangen ist. Dadurch hat sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz dieser Länder um rund 500 Mill. *R.M.* erhöht. An sich sind die Überseeländer überwiegend auf einen Aktivsaldo angewiesen. Denn es handelt sich ja zumeist um halb- und neukapitalistische Länder mit einer verhältnismäßig hohen Schuldenlast, die zur Zahlung der laufenden Zinsen und Amortisationen eines hohen Ausfuhrüberschusses bedürfen. Aber der scharfe Rückgang der Einfuhr im Jahre 1934, den z. B. südamerikanische Länder, ferner einzelne ostasiatische Länder verzeichnen, geht doch weit über das hierzu notwendige Maß hinaus. Sicherlich ist durch die verstärkten Amortisationen in diesen Ländern, zu denen die Währungsentwicklung der Hauptgläubigerländer den Anlaß gab, eine gewisse Entlastung eingetreten, aber gleichzeitig ist dadurch in den industriellen Lieferländern, und das sind zu einem erheblichen Teil die europäischen Industrieländer, eine Entlastung durch vermehrte Lieferungen hintangehalten worden. Hinzu kommt als besonders erschwerend für die hochvalutarischen Länder, daß hier gleichzeitig die Konkurrenz durch die Entwertungslander, vor allem Japan, die Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien, sich weiter verschärft hat. Reziprozitäts- und Kompensationsverträge haben immerhin für einzelne der betroffenen Länder eine gewisse Erleichterung gebracht.

Am schärfsten ist der Rückgang der Einfuhr in China (— 24,1 vH). Dieses Land ist durch die amerikanische Aufwertung des Silbers in eine besonders bedrängte Lage gebracht worden. Denn in China, das seine Wahrung auf Silber aufgebaut hat, ist nicht, wie von den Befürwortern der Aufwertung vorausgesagt wurde, eine Hebung der Kaufkraft eingetreten, sondern im Gegenteil ist China, da es durch die allzu schnelle Steigerung seiner Silberwahrung am Weltmarkt konkurrenzunfähig wurde und deshalb nicht mehr genügend exportieren konnte, mehr und mehr als Käufer am Weltmarkt ausgefallen.

Haben die meisten überseeischen Länder, die ihre Einfuhr einschränkten, wenigstens den Vorteil für sich, daß sie sich eines Teils ihrer Schuldenlast entledigen konnten, so fällt dieser Grund bei den Vereinigten Staaten von Amerika fort. Im Gegenteil dürften die Vereinigten Staaten als die Weltgläubiger an einer erhöhten Einfuhr aus den Schuldnerländern interessiert sein, da Schulden letzten Endes außer durch Dienstleistungen nur durch Waren beglichen werden können. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten ist aber im Jahre 1934 um 757 Mill. *R.M.* oder 16 vH gedrosselt worden. Neben der vorübergehenden Stockung des Wirtschaftslebens dürften vor allem Valutaentwertung und prohibitive Zollpolitik diese Entwicklung herbeigeführt haben. Die Einfuhr von Fertigwaren ist um 20 vH, die von Rohstoffen um 15 vH und die von Lebensmitteln um 10 vH zurückgegangen. Die Verminderung der Lebensmittel- und Rohstoffbezüge geht in erster Linie zu Lasten der überseeischen Rohstoffländer, die Verminderung der Fertigwareneinfuhr zu Lasten der europä-

ischen Industrieländer. Gleichzeitig hat sich die Ausfuhr von Fertigwaren mit Hilfe der Valutaentwertung um 242 Mill. *RM* oder 11 vH erhöht, während die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen um 564 Mill. *RM* weiter gesunken ist. Durch die Verminderung des Bezugs und die gleichzeitige Vergrößerung des Exports von Fertigwaren verschlechtern die Vereinigten Staaten die Transferfähigkeit ihrer europäischen Schuldner; sie handeln damit gegen ihre eigenen Gläubigerinteressen und erschweren zudem ihren Absatz von Rohstoffen.

Die Stellung Deutschlands im Welthandel

Das Jahr 1934 bedeutet für den Welthandel im ganzen kaum einen Fortschritt. Die leichte Zunahme des Welthandelsvolumens war in der Hauptsache auf den wachsenden Umsatz der Überseeländer zurückzuführen. Da die internationalen Kapitalmärkte für Auslandsanleihen noch fast völlig brach liegen, werden aber die überseeischen Rohstoffländer kaum in größerem Maße mit neuer zusätzlicher Kaufkraft auf dem Weltmarkt als Käufer von Industrieprodukten auftreten können. Die weitere Entwicklung des Welthandels wird deshalb überwiegend von der Gestaltung der Wirtschaft in den Industrieländern abhängen. Bisher sind hier aber die Hemmungen, die der Entwicklung eines friedlichen Warenaustausches zum Teil noch aus der Krisenzeit entgegenstanden, kaum geringer geworden. Der weitere Rückgang der Valuten wichtiger Welthandelsländer zeigt, daß auch der Kampf zur Eroberung eines möglichst großen Anteils am Weltmarkt noch immer im Gange ist. Die Länder, die sich mit Rücksicht auf ihre eigene Wirtschaft oder aus anderen

Gründen dieses Kampfmittels nicht bedienen, treten deshalb auf dem Weltmarkt zunächst etwas zurück.

Anteil Deutschlands am Welthandel in Mrd. <i>RM</i>	Weltausfuhr	Einfuhr Deutschlands		Weltausfuhr	Ausfuhr Deutschlands		Weltumsatz	Umsatz Deutschlands	
		insges.	in vH der Weltausfuhr		insges.	in vH der Weltausfuhr		insges.	in vH des Weltumsatzes
1929.....	147,9	13,4	9,1	136,2	13,5	9,9	284,1	26,9	9,5
1930.....	120,0	10,4	8,7	108,7	12,0	11,1	228,7	22,4	9,8
1931.....	86,6	6,7	7,8	77,5	9,6	12,4	164,1	16,3	10,0
1932.....	57,8	4,7	8,1	52,1	5,7	11,0	109,9	10,4	9,5
1933.....	52,1	4,2	8,1	47,8	4,9	10,2	99,9	9,1	9,1
1934.....	49,8	4,5	8,9	46,2	4,2	9,0	96,0	8,7	9,0

So hat denn auch der Anteil Deutschlands am Welthandel im Jahre 1934 weiter abgenommen. Allerdings ist der Rückgang im ganzen nur gering (von 9,1 vH auf 9,0 vH). Das beruht indessen darauf, daß die Einfuhr Deutschlands ungewöhnlich stark gestiegen ist; ihr Anteil an der Weltausfuhr betrug 1934 8,9 vH gegen 8,1 vH im Vorjahr. Die deutsche Ausfuhr ist weiter beträchtlich zurückgegangen.

Dieser starke Einfuhrbedarf Deutschlands, der zurückzuführen ist auf die staatlichen Maßnahmen zur Ingangsetzung der Wirtschaft, hat dazu geführt, daß Deutschland unter den Einfuhrländern der Welt im Jahre 1934 an zweiter Stelle steht (nach Großbritannien). Die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich sind hinter Deutschland zurückgetreten. Als Ausfuhrland steht es weiterhin an dritter Stelle (nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien).

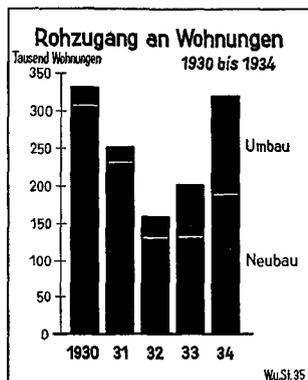
ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1934

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Schaffung neuen Wohnraums haben im Berichtsjahr zu weiteren Erfolgen geführt. Das endgültige Ergebnis des Wohnungsbaus im Jahre 1934 übertrifft das bereits veröffentlichte vorläufige Ergebnis¹⁾ noch um 20 000 Wohnungen. Insgesamt wurden im Jahre 1934 319 439 Wohnungen errichtet, d. s. 117 326 oder 58 vH mehr als im Jahre 1933²⁾.

Das Schwergewicht der Bautätigkeit lag im Berichtsjahr wie bisher beim Neubau, doch hat auch die Umbautätigkeit nochmals zugenommen. Der Bau von Wohnungen unter Verwendung öffentlicher Mittel erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich. Die Bautätigkeit der öffentlichen Hand stieg bedeutend, die der gemeinnützigen Baugesellschaften in geringerem Maße. Bei ebenfalls höherer Leistung blieb der Anteil der privaten Auftraggeber am Wohnungsbau geringer als im Jahre 1933. Der Bau von Nichtwohngebäuden hat gleichfalls recht erheblich zugenommen.

Trotz des außerordentlich günstigen Ergebnisses des Wohnungsbaus standen der Reinzugang an Wohnungen und der an Haushaltungen nicht in Einklang, so daß sich der für Ende 1933 auf 1,15 Millionen errechnete Wohnungsbedarf bis zum Ende des Berichtsjahrs auf 1,35 Millionen erhöht haben dürfte.



Nachdem die für Umbauzwecke bereitgestellten öffentlichen Mittel erschöpft sind, wird im laufenden Jahre mit einem beträchtlichen Rückgang der Umbautätigkeit zu rechnen sein, der durch eine verstärkte Neubautätigkeit wettgemacht werden muß. Vor allem die (vorstädtische) Kleinsiedlung, über die im Rahmen der Jahresbautätigkeit erstmals berichtet wird, soll stärkstens gefördert werden.

An der Belegung des Wohnungsbaus waren die Gemeinden aller Größenklassen beteiligt, vornehmlich die kleinen und die größeren Mittelstädte, deren Bauleistung gegenüber 1933 um 83 vH und 75 vH zugenommen hat; in den Großstädten stieg sie um 53 vH, in den Gemeinden unter 10 000 Einwohner um 52 vH. Vom Gesamtzugang an Wohnungen entfielen 38 vH auf die Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern, deren Anteil am Wohnungsbau seit 1932 (45 vH) stetig zurückgegangen ist; der der Großstädte war mit 30 vH etwas geringer als im vorhergegangenen Jahre (31 vH).

Von 100 erstellten Wohnungen trafen im einzelnen

auf die Gemeinden mit ... Einw.	1934	1933	1932	1931	1930	1929
bis 2 000	26,6	28,2	33,2	23,5	22,0	22,9
2 000 » 5 000	11,7	12,4	12,1	9,5	9,6	10,8
5 000 » 10 000	8,8	8,4	8,0	6,6	6,4	7,7
10 000 » 20 000	7,9	6,8	6,0	6,0	6,0	6,8
20 000 » 50 000	9,7	8,3	7,0	6,8	7,0	8,9
50 000 » 100 000	5,1	4,6	4,4	5,7	4,9	6,2
100 000 und mehr	30,2	31,3	29,3	41,9	44,1	36,7

Von den Neuwohnungen sind 129 182 oder 40 vH durch Umbau geschaffen worden, vor allem durch Teilung größerer Wohnungen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 87 vH; sie war besonders groß in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (116 vH mehr als 1933) und in denen mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern (105 vH mehr als 1933). 21 935 Wohnungen kamen infolge der Umbauten in Wegfall, so daß sich der

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 5, S. 162. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 11, S. 334.

Reinzugang an Umbauwohnungen auf 107 200 (1933 55 900) belief. In den einzelnen Jahren wurden errichtet:

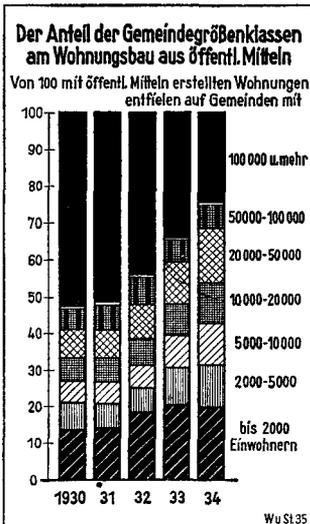
Jahr	Wohnungen insgesamt	davon durch Umbau		Jahr	Wohnungen insgesamt	davon durch Umbau	
		Zahl	vH			Zahl	vH
1924	115 376	20 569	18				
1925	191 812	27 375	14	1930	330 260	22 327	7
1926	220 529	21 445	10	1931	251 701	20 359	8
1927	306 834	22 390	7	1932	159 121	27 961	18
1928	330 442	23 617	7	1933	202 113	69 243	34
1929	338 802	23 099	7	1934	319 439	129 182	40

Durch Neubau (nicht Umbau) wurden 190 300 Wohnungen, 43 vH mehr als im Vorjahr, erstellt. 47,7 vH der Neuwohnungen (ohne Umbauten) waren Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen (1933 45,6 vH), 48,3 vH Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen (49,8 vH) und 4,0 vH Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen (4,6 vH). Der Anteil der Kleinwohnungen war am größten in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und mit 5 000 bis 50 000 Einwohnern, am geringsten in den Groß- und Mittelstädten, in denen vor allem die Mittelwohnungen, aber auch die Großwohnungen stärker hervortraten.

Gemeinden mit Einwohnern	Neuwohnungen ¹⁾ insgesamt	Darunter Wohnungen mit					
		1-3			4-6		
		Wohnräumen ²⁾			Wohnräumen ²⁾		
		Zahl	in vH	Zahl	in vH	Zahl	in vH
bis 2 000	48 077	26 062	54,2	20 252	42,1	1 763	3,7
2 000 » 5 000	24 853	11 975	48,2	12 079	48,6	799	3,2
5 000 » 10 000	19 644	10 068	51,3	8 921	45,4	655	3,3
10 000 » 50 000	39 140	19 215	49,1	18 777	48,0	1 148	2,9
50 000 » 100 000	10 382	3 786	36,5	1 588	15,3	438	4,2
100 000 und mehr	48 161	19 523	40,5	2 885	6,0	2 885	6,0
Deutsches Reich 1934	190 257	90 629	47,7	91 940	48,3	7 688	4,0
Dagegen 1933	132 870	60 527	45,6	66 226	49,8	6 117	4,6

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Einschl. Küche.

Während von 1932 zu 1933 die Verwendung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau abgenommen hatte, ergab sich im Berichtsjahr eine Zunahme. Insgesamt entstanden 81 800 (1933 49 000) Wohnungen — 67 vH mehr als im Vorjahr — oder 43 vH (37 vH) aller Wohnungsneubauten mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. In den Großstädten, die früher bei der Zuteilung von Hauszinssteuermitteln usw. für Bauzwecke bevorzugt worden waren, hat die Zahl der mit Hilfe öffentlicher Mittel errichteten Wohnungen nur um 23 vH zugenommen, während sie in den Gemeinden mit 5 000 bis 50 000 Einwohnern dagegen auf über das Doppelte gestiegen ist.



Gemeinden mit Einwohnern	Wohnungen durch Neubau in Wohngebäuden	Davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		Wohngebäude mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln
		Zahl	vH	
bis 2 000	47 791	16 181	33,9	13 232
2 000 » 5 000	24 758	9 562	38,6	7 868
5 000 » 10 000	19 559	9 152	46,8	7 106
10 000 » 50 000	39 025	21 224	54,4	15 435
50 000 » 100 000	10 353	4 901	47,3	3 246
über 100 000	48 003	20 818	43,4	11 596
Deutsches Reich 1934	189 489	81 838	43,2	58 483
Dagegen 1933	132 192	48 996	37,1	34 104

Vor allem kamen die Zuwendungen dem Bau von Kleinwohnungen zugute, von denen im Berichtsjahr die Hälfte mit Hilfe öffentlicher Mittel geschaffen wurden (1933 42 vH); von den neuerrichteten Mittelwohnungen hatten 39 vH (35 vH) und von den Großwohnungen 11 vH (9 vH) öffentliche Unterstützungen erhalten.

Wohnungen mit Wohnräumen ¹⁾	Neuwohnungen in Wohngebäuden ²⁾	Davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		
		1934		1933
		Zahl	vH	
1 bis 3	90 345	45 532	50,4	42,1
4 » 6	91 500	35 464	38,8	35,1
7 und mehr	7 644	842	11,0	9,1

¹⁾ Einschl. Küche. — ²⁾ Ohne Umbauten.

Die öffentlichen Körperschaften und Behörden erstellten 25 800, also fast doppelt soviel Wohnungen wie im Vorjahr (13 000); damit stieg ihr Anteil an der Gesamtneubauleistung im Berichtsjahr auf 14 vH (1933 10 vH). Auch die gemeinnützigen Baugesellschaften haben mit dem Bau von 30 200 (1933 19 500) Wohnungen eine regere Tätigkeit entfaltet. Von den sonstigen privaten Auftraggebern wurden 134 000 (1933 100 000) Wohnungen fertiggestellt, d. s. 71 vH aller neuerbauten Wohnungen (1933 75 vH).

Von 100 Wohnungen und Wohngebäuden wurden erstellt:

von	Wohnungen				Wohngebäude			
	1934	1933	1932	1931	1934	1933	1932	1931
öffentl. Körperschaften	13,6	9,8	8,7	8,0	15,8	11,6	9,1	6,0
gemeinnützigen Bauvereinigungen	15,9	14,8	20,9	40,3	14,4	11,7	13,4	24,7
privaten Bauherren	70,5	75,4	70,4	51,7	69,8	76,7	77,5	69,3

Wie im Vorjahr wurden Kleinwohnungen vorwiegend von den gemeinnützigen Baugesellschaften und den öffentlichen Körperschaften errichtet; die privaten Bauherren waren in stärkerem Maße an der Schaffung von Mittel- und auch Großwohnungen beteiligt.

Wohnungen in Wohngebäuden Gemeinden mit Einwohnern	Errichtet von					
	öffentlichen Körperschaften		gemeinnützigen Bauvereinigungen		privaten Bauherren	
	insgesamt	darunter Kleinwohn. ¹⁾ in vH	insgesamt	darunter Kleinwohn. ¹⁾ in vH	insgesamt	darunter Kleinwohn. ¹⁾ in vH
bis 2 000	3 085	68,4	3 353	70,4	41 353	52,0
2 000 » 5 000	3 288	64,7	2 189	64,0	19 281	43,5
5 000 » 10 000	3 891	60,9	3 065	72,5	12 603	43,2
10 000 » 50 000	9 293	62,7	7 106	68,1	22 626	37,6
50 000 » 100 000	1 854	50,2	1 887	49,4	6 612	28,9
über 100 000	4 349	54,6	12 587	54,9	31 067	32,8
Deutsches Reich 1934	25 760	61,1	30 187	61,8	133 542	41,9
Dagegen 1933	12 986	53,8	19 546	57,2	99 660	42,1

¹⁾ Wohnungen mit 1-3 Wohnräumen (einschl. Küche).

Die gesteigerte Umbautätigkeit, die hauptsächlich die Aufteilung von Großwohnungen betraf, hatte einen höheren Abgang von Wohnungen als im Vorjahr zur Folge. Insgesamt kamen 35 444 Wohnungen (47 vH mehr als im Jahre 1933) in Wegfall, davon 21 900 (1933 13 400) durch Umbau — vorwiegend in Großstädten —, der Rest von 13 500 (1933 10 700) durch Abbrüche, Brände usw.

Der Reinzugang belief sich auf insgesamt 284 000 Wohnungen und war damit um 60 vH größer als im Jahre 1933 (178 000).

Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich erhöhte sich durch die Bauleistung im Jahre 1934 auf ungefähr 17,0 Millionen Wohnungen, von denen 3,4 Millionen oder 20 vH nach dem 1. Juli 1918 erbaut worden sind.

Im Vordergrund der Bautätigkeit stand wie bisher der Bau von Kleinhäusern mit 1 bis 4 Wohnungen. Insgesamt wurden in der Berichtszeit 128 600 (1933 91 900) Wohngebäude, darunter 117 500 (84 300) oder 91 vH (1933 92 vH) Kleinhäuser, errichtet, 39 vH mehr als 1933. Die Zunahme erstreckt sich auf alle Gemeindegrößenklassen. Der überwiegende Teil der Kleinhäuser — 113 300 oder 88 vH (1933 89 vH) aller Wohngebäude — enthielt nur 1 bis 2 Wohnungen.

Von 100 Wohngebäuden waren Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen:

1924	85	1930	75
1925	87	1931	70
1926	87	1932	92
1927	85	1933	91
1928	83	1934	97
1929	80		

Wie früher, so nahm auch im Berichtsjahr der Anteil des Kleinhausbau am Wohngebäudebau mit zunehmender Ge-

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1934

Länder und Landesteile	Nicht-wohngebäude		Wohngebäude					Wohnungen							Reinzugang an			
	Anzahl	1000 ebm-umbauter Raum	insgesamt	Kleinhäuser mit		errichtet mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		Rohzugang				durch Umbau	Nicht-wohngebäude	Wohngebäude	Wohnungen			
				1-2	3-4	insgesamt	mit Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung	durch Neubau und Umbau	durch Neubau						auf 10 000 Wohnungen des Wohnbestands Anfang d. J.			
									insgesamt	insgesamt	in Wohngebäuden					Kleinhäuser mit 1-3 Wohnräumen	errichtet mit öffentl. Mitteln	
Preußen	34 307	23 836	74 682	65 482	2 200	34 933	18 700	190 765	109 860	109 428	57 950	48 177	19 942	80 905	28 247	69 909	165 713	163
Ostpreußen	3 845	2 584	5 248	4 798	195	3 821	2 602	10 500	7 611	7 601	6 051	4 838	2 725	2 889	2 862	4 816	9 228	169
Berlin	446	625	5 384	4 290	80	2 425	989	28 177	9 109	9 073	4 026	5 062	989	19 068	333	5 298	19 637	143
Brandenburg	4 369	2 607	8 927	8 468	180	2 811	1 730	15 249	11 805	11 790	7 928	3 695	1 872	3 444	3 627	8 572	13 922	185
Pommern	3 152	2 209	4 504	4 207	135	2 774	1 540	8 338	6 071	6 050	4 045	3 450	1 715	2 267	2 426	4 151	7 516	157
Grenzm. Posen-Westpr	926	464	541	498	31	352	218	1 178	724	723	593	440	256	454	787	470	1 014	122
Niederschlesien	2 592	1 574	5 131	4 498	184	2 893	1 552	15 177	8 017	7 985	5 457	4 163	1 620	7 160	2 017	4 667	13 350	152
Oberschlesien	1 723	881	3 605	3 116	247	2 109	1 074	10 189	7 011	6 993	5 487	4 421	1 227	3 178	1 450	3 311	9 271	268
Sachsen	3 686	2 737	6 297	5 678	221	3 202	1 716	15 167	9 142	9 120	4 463	4 221	1 849	6 025	2 977	5 924	13 812	151
Schleswig-Holstein	1 012	914	5 197	4 764	82	2 754	1 128	10 084	6 408	6 293	2 808	3 173	1 251	3 676	813	4 908	8 941	214
Hannover	4 452	2 642	7 029	6 009	153	3 180	1 533	15 569	9 801	9 779	3 167	4 029	1 700	5 768	4 043	6 509	14 437	176
Westfalen	3 267	2 830	7 338	6 306	241	2 854	1 877	16 797	10 680	10 638	4 402	3 391	1 972	6 117	2 983	6 850	15 489	141
Hessen-Nassau	1 841	1 111	3 745	3 095	113	1 340	543	13 995	5 510	5 504	2 375	1 706	552	8 485	1 472	3 501	11 505	181
Rheinprovinz	2 903	2 577	11 607	9 631	337	4 390	2 198	30 068	17 819	17 728	7 087	5 553	2 214	12 249	2 374	10 823	27 340	149
Hohenzollern	93	82	129	124	1	28	—	277	152	151	61	35	—	125	83	109	251	132
Bayern	7 919	6 827	18 602	16 638	822	6 937	3 518	40 288	26 378	26 237	12 354	9 539	3 796	13 910	5 860	17 175	36 763	204
Sachsen	1 822	1 546	10 722	9 631	405	5 713	3 243	28 530	18 504	18 455	8 583	9 942	3 243	10 026	1 535	10 503	26 866	182
Württemberg	2 439	2 411	7 724	6 421	313	2 665	1 175	15 564	11 435	11 357	3 214	3 449	1 201	4 129	1 971	7 137	14 648	213
Baden	242	463	4 348	3 826	127	2 107	774	10 041	6 194	6 170	2 228	2 830	791	3 847	199	4 114	9 288	155
Thüringen	2 591	1 481	3 609	3 187	185	1 782	1 149	9 514	5 271	5 245	1 762	2 411	1 154	4 243	2 334	3 494	9 211	212
Hessen	671	397	2 167	2 124	30	861	530	6 149	2 790	2 790	914	1 025	559	3 359	616	2 120	5 775	163
Hamburg	155	147	917	860	9	680	373	4 717	1 465	1 458	583	879	373	3 252	108	733	2 770	77
Mecklenburg	917	888	1 401	975	16	787	335	4 218	2 392	2 389	1 239	1 034	335	1 826	821	1 324	3 918	189
Oldenburg	530	272	1 402	1 372	9	516	232	2 547	1 619	1 615	465	636	232	928	448	1 285	2 309	176
Braunschweig	200	202	945	897	22	575	384	1 755	1 259	1 258	250	632	389	496	141	916	1 674	120
Bremen	21	39	556	518	28	242	84	1 573	823	822	158	323	84	750	11	532	1 540	151
Anhalt	381	235	726	666	36	405	158	1 887	1 102	1 101	476	567	215	785	348	698	1 764	175
Lippe	257	273	473	418	13	140	67	1 027	666	665	327	171	68	361	243	432	979	228
Lübeck	61	113	171	148	12	103	81	554	282	282	75	168	81	272	57	161	477	122
Schaumburg-Lippe	66	39	129	128	1	37	24	310	217	217	51	55	24	93	64	124	300	214
Deutsches Reich ¹⁾	52 579	39 169	128 574	113 291	4 228	58 483	30 827	319 439	190 257	189 489	90 629	81 838	32 487	129 182	63 003	120 657	283 995	170
dagegen 1933	51 721	34 343	91 909	81 451	2 887	34 104	—	202 113	132 870	132 192	60 527	48 996	—	69 243	41 620	84 418	178 038	108
„ 1932	54 252	36 563	81 587	70 506	3 034	27 147	—	159 121	131 160	130 291	66 964	54 588	—	27 961	42 983	73 092	141 265	86

1) Ohne Saarland.

meindegröße ab; er erreichte in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und in den Groß- und Mittelstädten nicht die vorjährige Höhe.

Mit Mitteln der (vorstädtischen) Kleinsiedlung wurden 30 827 oder 24 vH aller neuen Wohngebäude errichtet. Sie enthielten 32 487 Wohnungen, 17 vH aller in neuerstellten Wohngebäuden gewonnenen Wohnungen. Die größte Ausdehnung erreichte der Kleinsiedlungsbau in den Gemeinden mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern — 28 vH aller dort geschaffenen Wohnungen gehörten zu den Kleinsiedlungen —, am geringsten — 9 vH — blieb er in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern.

Wohnungsbau aus Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung	Wohngebäude		Wohnungen	
	insgesamt	vH aller erstellten Wohngebäude	insgesamt	vH aller erstellten Wohnungen
Gemeindegrößenklassen				
unter 2 000 Einw.	3 781	10,0	4 041	8,5
2 000 bis 5 000 »	4 458	23,6	4 688	18,9
5 000 » 10 000 »	4 849	34,6	5 352	27,4
10 000 » 20 000 »	4 731	38,1	4 919	28,2
20 000 » 50 000 »	5 087	37,5	5 292	24,5
50 000 » 100 000 »	2 087	35,1	2 224	21,5
100 000 und mehr »	5 834	22,6	5 971	12,4
Deutsches Reich	30 827	24,0	32 487	17,1

Da der Bau von Kleinhäusern mit 1 bis 2 Wohnungen nicht in dem gleichen Maße wie der größerer Gebäude zunahm, erhöhte sich die durchschnittliche Gebäudegröße, gemessen an der Zahl der darin enthaltenen Wohnungen, von 1,4 im Vorjahr auf 1,5 Wohnungen im Jahre 1934, und zwar infolge der Entwicklung in den größeren Mittelstädten und den Großstädten.

Durch Abbrüche, Brände usw. fielen 7 900 Wohngebäude (1933 7 500), darunter 6 800 (6 600) Kleinhäuser, fort, so daß sich ein Reinzugang von 120 700 Wohngebäuden (84 400), darunter 110 700 (77 700) Kleinhäusern ergab.

Von den größeren Ländern und Landesteilen hatte die Provinz Oberschlesien mit 6,3 Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung den größten Reinzugang. Es folgen die Provinz Schleswig-Holstein und das Land Thüringen (5,6), die Länder

Württemberg (5,4) und Sachsen (5,2) sowie die Provinz Brandenburg (5,1). Erheblich unter dem von 2,7 im Vorjahr auf 4,4 im Berichtsjahr gestiegenen Reichsdurchschnitt blieb der Reinzugang in Hamburg (2,3), den Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen (3,0) und Westfalen (3,1) und im Lande Braunschweig (3,3).

Der Kleinhausbau war in allen Gebieten vorherrschend. In Hessen, Oldenburg, Bremen, Braunschweig und Anhalt waren fast alle, in Schaumburg-Lippe sogar sämtliche Gebäude Kleinhäuser. Mecklenburg hatte mit 71 vH Kleinhäusern den geringsten Anteil. Der (vorstädtische) Kleinsiedlungsbau trat, gemessen am Kleinhausbau, am stärksten in Lübeck, Hamburg und Braunschweig hervor, während er in Bremen, Oldenburg, Baden und Bayern eine geringere Rolle spielte.

Die Bauherren der neuerstellten Wohnungen	Wohnungen erstellt durch			Von 100 Wohnungen wurden erstellt durch		
	öffentl. Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren	öffentl. Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Preußen	1934 14 121 1933 7 672	21 537 14 959	73 770 56 254	12,9 9,7	19,7 19,0	67,4 71,3
Bayern	1934 4 215 1933 1 931	2 088 1 099	19 934 15 544	16,1 10,4	7,9 5,9	76,0 83,7
Sachsen	1934 1 966 1933 1 234	3 681 1 739	12 808 7 466	10,7 11,8	19,9 16,7	69,4 71,5
Württemberg	1934 781 1933 330	1 041 464	9 535 8 361	6,9 3,6	9,2 5,1	83,9 91,3
Baden	1934 737 1933 395	448 139	4 985 3 620	11,9 9,5	7,3 3,4	80,8 87,1
Thüringen	1934 1 573 1933 335	174 264	3 498 2 004	30,0 12,9	3,3 10,1	66,7 77,0
Hessen	1934 414 1933 106	270 259	2 106 1 843	14,8 4,8	9,7 11,7	75,5 83,5
Übrige Länder	1934 1 953 1933 983	948 623	6 906 4 568	19,9 15,9	9,7 10,1	70,4 74,0
Deutsches Reich	1934 25 760 1933 12 986	30 187 19 546	133 542 99 660	13,6 9,8	15,9 14,8	70,5 75,4

An der Erhöhung der Bauleistung im allgemeinen und der privaten Bautätigkeit im besonderen waren sämtliche Länder

beteiligt. Nach wie vor stand in Württemberg mit 84 vH (1933 91 vH) und in Baden mit 81 vH (1933 87 vH) der von privaten Auftraggebern geförderte Wohnungsbau an der Spitze. Die gemeinnützigen Baugesellschaften haben vor allem in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden eine regere Bau-

tätigkeit entfaltet. Mit je rd. 20 vH (1933 17 vH und 19 vH) waren sie am stärksten in Sachsen und Preußen am Wohnungsneubau beteiligt. Die Zunahme der Bautätigkeit der öffentlichen Hand zeigte sich in allen größeren Ländern; ihr Anteil am Wohnungsbau schwankte zwischen 30 vH in Thüringen und 7 vH in Württemberg.

Die neuerstellten Nichtwohngebäude	Gemeinden mit Einwohnern	Nichtwohngebäude		
		Zahl der Gebäude	Umbauter Raum	
			1 000 cbm	cbm je Gebäude
bis 2 000	38 054	24 025	631	
2 000 » 5 000	5 274	3 636	689	
5 000 » 10 000	2 720	2 000	735	
10 000 » 50 000	2 990	3 726	1 246	
50 000 » 100 000	506	713	1 409	
100 000 und mehr	3 035	5 069	1 670	
Zusammen	52 579	39 169	745	
Dagegen 1933	51 721	34 343	664	

Auch der Bau von Nichtwohngebäuden hat sich im Berichtsjahr günstig entwickelt. Sowohl die Zahl der Gebäude als auch der umbaute Raum waren größer als 1933. Insgesamt wurden 52 579 Gebäude errichtet, 1,6 vH mehr als 1933 (51 721). Die Steigerung beschränkte sich auf die Gemeinden mit 2 000 bis 50 000 Einwohnern. Der größte Teil (72 vH) entstand wie im Vorjahr in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Der umbaute Raum betrug 39,2 Mill. cbm, d. s. 14,1 vH mehr als 1933 (34,3 Mill. cbm). Die stärkste Zunahme hatten mit 78,4 vH die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und mit 61,5 vH die Großstädte. Die durchschnittliche Größe der errichteten Gebäude stieg von 664 cbm auf 745 cbm, also um 12,2 vH.

Stromerzeugung und -Verbrauch März/April 1935

Die Stromerzeugung hielt sich im April ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Der Vergleichsstand des Vorjahrs wurde um 15 vH überschritten.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. nat d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo-durchschn. nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert	Monats-durchschn. nat d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo-durchschn. nat d. Vorj. = 100
Nov. 1934	1 641,1	65,6	118,4	116,2	586,2	23,4	4,70	98,2	111,3
Dez. »	1 665,5	69,4	125,2	113,2	575,0	24,0	4,78	100,0	110,4
Jan. 1935	1 697,8	65,3	117,8	119,1	592,5	22,8	4,54	94,9	114,4
Febr. »	1 476,7	61,5	111,0	114,9	550,1	22,9	4,56	95,4	111,6
März »	1 534,4	59,0	106,4	114,8	579,6	22,3	4,41	92,2	109,1
April »	1 433,2	59,7	107,7	114,7					

höher als im Vormonat. Der Anschlußwert der gewerblichen Stromverbraucher bei den 103 Werken ist auf über 5 Mill. kWh gestiegen.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im März/April 1935

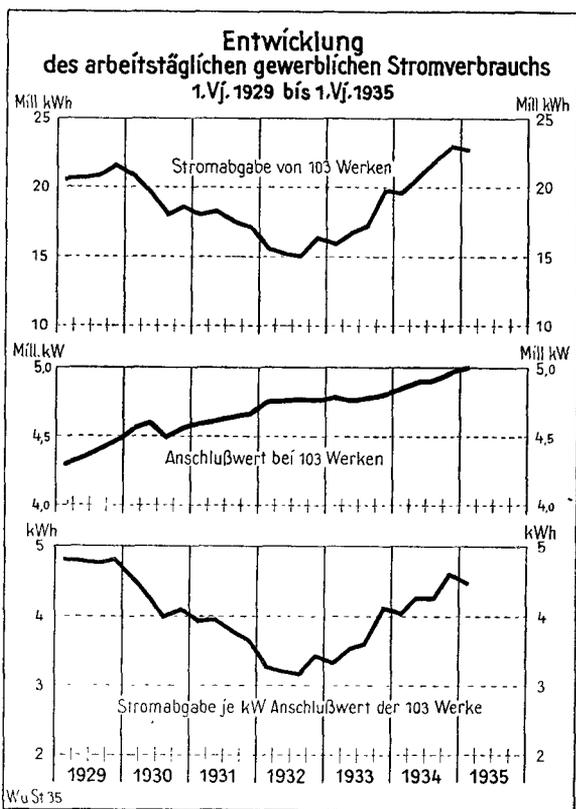
Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im März (Februar) 1,88 (1,79) Mill. t Roheisen und 2,19 (2,06) Mill. t Rohstahl. Da die Zahl der Arbeitstage im März für Roheisen jedoch um 3, für Rohstahl um 2 größer war als im vergangenen Monat, war die arbeitstägliche Produktion um 5 bzw. 2 vH geringer. Gegen Februar 1934 wurden arbeitstäglich 8 bzw. 10 vH mehr erzeugt.

Im Deutschen Reich hat infolge der Wiedereinbeziehung des Saarlandes in das deutsche Zollgebiet der Produktionsumfang der Eisen schaffenden Industrie im März um rd. je 150 000 t Roheisen und Rohstahl sowie um 130 000 t Walzwerkserzeugnisse zugenommen. Die Zahl der vorhandenen Hochöfen stieg um 29 auf 176, von denen Ende März 95 in Betrieb standen. In den Grenzen des bisherigen Zollgebietes (also ohne Saarland) nahm arbeitstäglich die Roheisenerzeugung um 4,6 vH, die Gewinnung von Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen um je 1,2 vH ab. Die Abnahme der Roheisenerzeugung ist lediglich auf die gesteigerte Verwendung von Schrott für die Stahlherstellung zurückzuführen; Gießereiroheisen hatte guten Absatz.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	April ¹⁾	März	Febr.	April
	1935			1934
Erzeugung nach Sorten	Roheisen			
Hämatiteisen	66,6	48,6	46,2	45,3
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	71,1	70,3	56,3	52,1
Thomasroheisen	641,3	687,7	522,9	448,6
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	149,8	189,1	182,5	151,1
	Robstahl			
Thomasstahl	516,9	518,2	385,9	373,4
Bas. Siemens-Martin-Stahl	637,6	705,0	614,3	588,3
Tiegel- und Elektrostaht	21,5	24,2	19,5	12,0
Stahlformguß	33,2	34,5	30,4	22,8
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen			
Rheinland und Westfalen	657,4	704,0	667,4	577,2
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	26,2	29,2	27,4	26,8
Schlesien	88,1	98,6	92,9	68,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	20,9	22,7	21,1	24,9
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	140,4	145,8	.	.
Saarland				
	Robstahl			
Rheinland und Westfalen	845,9	894,1	836,8	769,9
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	21,8	30,2	29,2	28,6
Schlesien	138,6	147,7	135,7	120,9
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	23,5	26,6	24,9	24,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	36,1	41,4	37,5	34,1
Land Sachsen	157,7	157,5	.	.
Saarland				

¹⁾ Einschließlich Saarland.

In Belgien gingen Roheisen- und Rohstahlgewinnung im März arbeitstäglich leicht zurück, während die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen arbeitstäglich um 5,5 vH zunahm. In Luxemburg dagegen nahm die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl beträchtlich — um je 13 vH — ab.



Der geringe Rückgang des arbeitstäglichen gewerblichen Stromverbrauchs im März erklärt sich lediglich aus der arbeitstäglichen Berechnungsweise. Der gesamte Monatsabsatz war

Der Inlandsmarkt in Belgien-Luxemburg blieb still. In Frankreich ließ die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um etwas über 3 vH nach. Die Rohstahlgewinnung und die Herstellung von Fertigerzeugnissen nahmen arbeitstäglich um etwa 1,5 vH zu. In Großbritannien war eine Belebung des Inlandabsatzes, namentlich infolge reger Tätigkeit der Schiffswerften, festzustellen. Die arbeitstäbliche Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie nahm leicht zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging sie leicht zurück. Die Hochöfen waren am Monatsende mit 41 vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 49 vH ihrer Kapazität beschäftigt. Die Abrufe erfolgten rege, so daß die Versendungen des Stahltrasts gegen Februar um 15 vH zunahmen; im 1. Vierteljahr 1935 waren die Versendungen um 37 vH höher als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs.

Rohelsen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	März	Febr.	März	März	Febr.	März	März	Febr.	März
	1935	1934	1935	1935	1934	1935	1935	1934	1934
	Rohelsen Insgesamt		Rohstahl Insgesamt		Walzwerks- fertigerzeugn. Insgesamt				
Deutsches Reich ¹⁾ ...	1 000	809	650	1 297 ²⁾	1 064	930	898 ³⁾	729	681
Saarland		144	156		155	160		117	124
Luxemburg	148	153	158	143	152	155			
Belgien	252	230	252	251	233	257	196	172	211
Frankreich	482 ⁴⁾	450	526	503 ⁵⁾	458	528	346 ⁶⁾	315	365
Großbritannien	562	491	512	855	782	848		562	609
Polen	32	31	30	80	70	67		59	50
Schweden ⁷⁾	50	47	40	78	71	71		53	50
Tschechoslowakei ⁸⁾	64	59	53	99	92	87			
Italien ⁹⁾	46	39	41	174	143	162	171	139	139
Rußland (UdSSR) ¹⁰⁾	997	917	818	1 038	882	763			
Ver. St. v. Amerika ¹¹⁾	1 798	1 634	1 646	2 876	2 786	2 805			
	arbeitstäglich [*]		arbeitstäglich [*]		arbeitstäglich [*]				
Deutsches Reich ¹⁾ ...	32,3	28,9	21,0	49,9	44,4	35,8	34,5 ²⁾	30,4	26,2
Saarland		5,1	5,0		6,5	5,9		4,9	4,6
Luxemburg	4,8	5,5	5,1	5,5	6,3	5,7			
Belgien	8,1	8,2	8,1	9,6	9,7	9,5	7,6	7,2	7,8
Frankreich	15,5 ³⁾	16,1	17,0	19,3 ⁴⁾	19,1	19,6	13,3 ⁵⁾	13,1	13,5
Großbritannien	18,1	17,5	16,5	32,9	32,6	32,6		23,4	23,4
Ver. St. v. Amerika	58,0	58,4	53,1	110,6	116,1	103,9			

^{*} Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹⁾ Ab März 1935 einschließlich Saarland. — ²⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ³⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ⁴⁾ Nur Koksohosen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt. — ⁶⁾ Im 1. Vierteljahr 1935 (1934): 1,95 (1,51) Mill. t.

Gegenüber März 1934 war im Deutschen Reich (ohne Saarland) die arbeitstäbliche Erzeugung von Roheisen um 31 vH, von Rohstahl um fast 23 vH, von Fertigerzeugnissen um 15 vH höher. Auch Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika hatten Steigerungen teilweise bis zu 10 vH zu verzeichnen, während Frankreich und Luxemburg Abnahmen aufwiesen und Belgien seine Produktionshöhe behauptete. Die Rohstahlgewinnung im 1. Vierteljahr 1935 (1. Vj. 1934) erreichte im Deutschen Reich (ohne Saarland) 3,34 (2,57) Mill. t, in Frankreich 1,46 (1,52), in Belgien-Luxemburg 1,19 (1,14), in Großbritannien 2,41 (2,29) und in den Vereinigten Staaten von Amerika 8,54 (7,03) Mill. t.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) im Deutschen Reich erreichte im März (Februar) 241 200 (197 300) t, die Einfuhr 46 300 (92 500) t; hierbei ist allerdings die Wiedereinbeziehung des Saarlandes in das deutsche Zollgebiet seit Ende Februar zu berücksichtigen, ebenso bei den nachfolgenden Angaben für das 1. Vierteljahr 1935 (1934), in dem die Ausfuhr 647 000 (583 300) t, die Einfuhr 249 300 (281 000) t betrug. In Großbritannien stieg die Einfuhr infolge der zu erwartenden Zollerhöhung im März um 22 vH; sonst war die Lage wenig verändert. Die Ausfuhr an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) war im 1. Vierteljahr 1935 um 11 vH höher als im gleichen Zeitabschnitt 1934. Durch die plötzliche Erhöhung der Eisenzölle in Großbritannien von 33 $\frac{1}{3}$ vH auf nunmehr durchschnittlich 50 vH scheinen die lebhaften Bemühungen der letzten Wochen, Großbritannien zum Beitritt zur Rohstahlexportgemeinschaft zu bewegen, vereitelt, um so mehr als der Forderung eines kontinentalen Einfuhrkontingentes der Rohstahlexportgemeinschaft von 643 000 t bei vorläufig nicht angewandten höheren Zollsätzen bisher nur ein britisches Zugeständnis von 275 000 t Halbzeug bei erhöhten Zollen gegenüberstand. Ende April wurde jedoch durch ein Abkommen für 3 Monate die Forderung der Rohstahlexportgemeinschaft angenommen. Die Verhandlungen für eine dauernde Regelung der britisch-kontinentalen Beziehungen gehen weiter.

Im April ging, beeinflusst durch die Osterfeiertage, die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich arbeitstäglich etwas zurück. Die Herstellung von Rohstahl stieg arbeitstäglich um mehr als 1 000 t an. In Belgien und in Luxemburg nahmen die Roheisenerzeugung und die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich leicht zu. In Großbritannien ging die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um über 300 t zurück, während die Rohstahlherstellung um über 1 300 t anstieg. In den Vereinigten Staaten von Amerika gingen Roheisen- und Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um 3 bzw. 8 vH zurück.

Die Kraftfahrzeugindustrie im April 1935

Im April war die Erzeugung und der Absatz von Personenkraftwagen ebenso wie von Liefer- und Lastkraftwagen etwas geringer als im März. Dagegen lagen Produktion und Absatz von Kraftträdern und Automobilomnibussen wieder beträchtlich über den Zahlen des Vormonats. Vergleicht man die Ergebnisse vom April 1935 mit denen vom April 1934, so ergibt sich, daß jetzt in allen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie — dreirädrige Kraftfahrzeuge ausgenommen — Absatz und Erzeugung beträchtlich höher liegen; zum Teil werden auch die Höchstziffern der saisongünstigsten Monate des Vorjahrs bereits erheblich überschritten. Recht günstig hat sich im April der Auslandsabsatz von Kraftträdern und Personenkraftwagen entwickelt.

An Personenkraftwagen wurden im April insgesamt 18 240 gegen 18 785 Stück im März hergestellt. Damit ist in der Erzeugung von Personenkraftwagen bereits im März und April nahezu die Produktionshöhe erreicht worden, auf der sich die vorjährige Höchstproduktion im Juni und Juli bewegte. Ebenso wie die Erzeugung war auch der Absatz mit 19 005 Personenkraftwagen nur um 3 vH geringer als im März. Während der Inlandsabsatz von 17 980 auf 17 048 Personenkraftwagen zurückging, hat sich der Auslandsabsatz von 1 740 auf 1 957 Personenkraftwagen erhöht. Da die Zahl der im In- und Ausland abgesetzten Personenkraftwagen im April (ebenso wie im März) erheblich über den saisonbedingten Höchstzahlen des Vorjahrs liegt, die Produktion jedoch diese Höchstzahl noch nicht ganz erreicht hat, ergibt sich somit, daß die an sich günstige Produktionsentwicklung der letzten Monate durch eine noch günstigere Absatzentwicklung übertroffen wird; dies muß sich in einer Verringerung der Lager auswirken.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	April 1935			März 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausland. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausland. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle			Personenkraftwagen einschl. Untergestelle		
über 1 l bis 1 l	4 597	4 778	576	3 812	4 033	371
1,5 l » 2 l	7 835	6 637	501	9 253	8 623	547
2 l » 3 l	4 218	3 790	766	4 365	3 805	741
3 l » 4 l	1 001	1 113	92	778	1 006	57
4 l »	499	667	11	514	464	9
	90	63	11	63	49	15
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle			Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle		
bis 1 t	527	599	52	651	599	57
über 1 t » 2 t	1 069	919	50	1 103	1 028	73
2 t » 3 t	690	705	100	805	799	165
3 t » 4 t	284	246	53	236	275	22
4 t »	304	258	11	215	236	12
Hubraum	Krafttrader			Krafttrader		
bis 175 ccm	269	594	258	654	523	205
über 175 ccm » 200 »	6 083	8 463	99	6 291	6 506	44
200 » » 350 »	2 593	2 241	103	1 806	1 787	72
350 » » 500 »	1 189	1 879	73	1 235	1 480	71
500 » »	859	666	113	387	542	58

In den einzelnen Größenklassen der Personenkraftfahrzeuge war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Gegenüber dem Vormonat gestiegen sind Absatz und Erzeugung in den Größenklassen über 4 l und 2—3 l Hubraum sowie in der kleinsten Größenklasse bis zu 1 l Hubraum. Besonders stark hat der Absatz in der Größenklasse von 3—4 l zugenommen, und zwar um 44 vH im Inlands-, um 22 vH im Auslandsabsatz. Stark rückgängig war dagegen der Absatz von Personenkraftwagen mit 1—1,5 l Hubraum.

Die Herstellung von Liefer- und Lastkraftwagen ist von März auf April von 3 010 auf 2 874 Stück, der Absatz von 3 266 auf 2 993 zurückgegangen. Diese Abnahme beruhte auf einer Produktions- und Absatzverminderung von Nutzwagen

leichterer Gewichtsklassen bis 3 t Eigengewicht; dagegen ist die Herstellung von Liefer- und Lastkraftwagen von mehr als 3 t Eigengewicht gestiegen. Der Auslandsabsatz von Nutzkraftwagen war in allen Größenklassen — bis auf Wagen mit 3—4 t Eigengewicht — geringer als im Vormonat.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	April		Veränderung April 1935 gegenüber April 1934 vH
	1934	1935	
Produktion			
Personenkraftwagen	12 863	18 240	+ 41,8
Nutzkraftwagen:			
Liefer- und Lastkraftwagen	1 830	2 874	+ 57,0
Omnibusse	237	317	+ 33,8
Krafträder:			
Kleinkrafträder	4 280	6 352	+ 48,4
Großkrafträder	2 752	4 641	+ 68,6
Dreirädrige Fahrzeuge	929	790	- 15,0
Absatz			
Personenkraftwagen	13 578	19 005	+ 40,0
Nutzkraftwagen:			
Liefer- und Lastkraftwagen	2 007	2 993	+ 49,1
Omnibusse	233	299	+ 28,3
Krafträder:			
Kleinkrafträder	6 242	9 414	+ 50,8
Großkrafträder	3 692	5 075	+ 37,5
Dreirädrige Fahrzeuge	961	781	- 18,7

Eine beachtliche Steigerung ist in Produktion und Inlandsabsatz von Automobilomnibussen zu verzeichnen. Die bereits im März stark gestiegene Produktion von 268 Automobilomnibussen hat sich im April weiter auf 317, der Absatz von 274 auf 299 Stück erhöht.

Bei den Kraftfahrrädern hat sich die kräftige Anstiegsentwicklung der letzten Monate auch im April fortgesetzt. Zwar erreicht die Produktion im April mit 6 352 Kleinkrafträdern nicht ganz den Umfang des Vormonats (6 945 Stück), dafür liegt die Herstellung anderer Krafträder im April mit 4 641 Stück um mehr als ein Drittel (35 vH) höher als im März und um mehr als zwei Drittel (69 vH) höher als im April 1934. Vor allem aber hat sich in beiden Kraftradgruppen sowohl der Inlands- als auch der Auslandsabsatz weiter günstig entwickelt. Er liegt insgesamt um etwa 30 vH über den bereits stark emporgeschrittenen Märzahlen. Bei den dreirädrigen Fahrzeugen ist bei fast unverändertem Absatz die Erzeugung gegenüber März 1935 um 29 vH gestiegen.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im April 1935

Im April ist die Zahl der Kraftfahrzeugzulassungen der Jahreszeit entsprechend weiter gestiegen. Insgesamt wurden 35 860 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind 21 vH mehr als im Vormonat (29 683). Besonders stark war die Zunahme der Neuzulassungen bei den Krafträdern, Lastwagen, Omnibussen und Zugmaschinen. An Krafträdern kamen 14 843 (+ 42 vH) neu in den Verkehr. An Lastkraftwagen und Sonderfahrzeugen

wurden 3 531 (+ 20 vH) neu zugelassen; die darin enthaltene Zahl der dreirädrigen Lastfahrzeuge hat jedoch um 14 vH abgenommen. Bei den Kraftomnibussen erhöhte sich die Zulassungsziffer von 88 auf 235, bei den Zugmaschinen von 389 auf 567. An Personenkraftwagen wurden 16 669 zum erstmalig zugelassen; nach der großen Steigerung, die die Personenwagenzulassungen im März, dem ersten Monat nach der Großen Automobilausstellung, aufzuweisen hatten, ist im April eine weitere Zunahme um 5 vH zu verzeichnen.

Die geringere Zunahme bei den Personenwagen ist bedingt durch das Nachlassen der Zulassungen bei den Wagen der 1- bis 1,5-l-Klasse (-15 vH). In allen übrigen Größenklassen waren dagegen weiter beträchtliche Steigerungen zu beobachten, insbesondere in der kleinsten Klasse mit bis zu 1 l Hubraum (+ 30 vH). Bei den Lastwagen waren die Zunahmen der Zulassungszahlen bei den kleineren Fahrzeugen weniger groß, erheblich stärker dagegen bei den mittleren und schwereren Klassen.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	April	März	April	März
	1935		1934	
Personenkraftwagen*)				
bis 1 l Hubraum	5 289	4 073	2 868	1 988
über 1 l » 1,5 l »	6 687	7 837	5 495	4 311
» 1,5 l » 2 l »	3 304	2 799	2 765	1 484
» 2 l » 3 l »	607	446	433	301
» 3 l » 4 l »	693	591	409	294
über 4 l »	89	70	95	94
Zusammen	16 669	15 816	12 065	8 472
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge*)				
bis 1 t Nutzlast	683	626	451	419
über 1 t » 2 t »	542	535	482	396
» 2 t » 3 t »	999	696	513	308
» 3 t » 4 t »	288	148	97	76
» 4 t » 5 t »	64	21	116	43
» 5 t » 7,5 t »	203	54	9	9
über 7,5 t »	5	—	—	—
Zusammen	2 784	2 080	1 668	1 251
Kraftomnibusse				
bis 18 Sitzplätze	6	6	.	.
über 18 » 30 »	91	36	.	.
über 30 »	138	46	.	.
Zusammen	235	88	62	39
Krafträder*)				
Fahrräder mit Hilfsmotor	2 231	1 676	1 336	780
bis 100 ccm Hubraum	436	283	—	—
über 100 ccm » 200 ccm »	7 905	5 422	6 396	4 045
» 200 ccm » 350 ccm »	1 955	1 364	—	—
» 350 ccm » 500 ccm »	1 660	1 272	3 931	2 950
über 500 ccm »	656	415	—	—
Zusammen	14 843	10 432	11 663	7 775
Dreiradkraftfahrzeuge*)				
für Personenbeförderung	15	12	.	.
» Lastenbeförderung	747	866	.	.
Zusammen	762	878	.	.
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	567	389	.	.

*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis zu 350 kg Eigengewicht haben, als Krafträder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen.

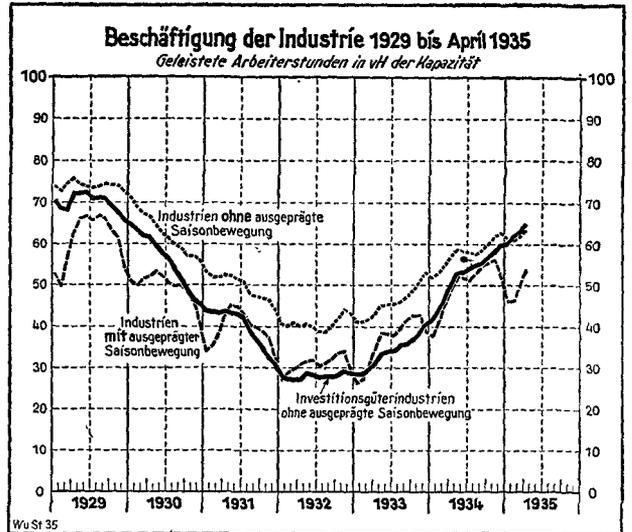
Die Beschäftigung der Industrie im Frühjahr 1935

Der Auftrieb der industriellen Tätigkeit hat sich nach der winterlichen Einschränkung im Frühjahr 1935 kräftig fortgesetzt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden ist in den Monaten März und April in fast allen Industriezweigen gestiegen. Innerhalb der Produktionsgüterindustrien war die Zunahme besonders stark im Baugewerbe, in den Baustoffindustrien, im Fahrzeugbau und in den Sägewerken, also in Industriezweigen, bei denen das Frühjahr immer eine Belebung der Arbeit mit sich bringt. Aber auch die Produktionsgüterindustrien, die von Saisonkräften so gut wie nicht beeinflusst werden, vor allem die Eisen- und Metallgewinnung, der Maschinenbau, die Elektroindustrie, die Papier- und Ledererzeugung haben den Aufstieg in den Frühjahrsmonaten fortgesetzt. Die Verbrauchsgüterindustrien, wie die Textilindustrie, die Bekleidungsindustrie, die Holzverarbeitende Industrie, die keramische Industrie, die Glasindustrie und die Genußmittelindustrie haben ihr Arbeits-

volumen ebenfalls wieder beträchtlich erhöht. Nur in einzelnen Industriezweigen ist die Beschäftigung im April noch zurückgegangen, so in der Herstellung von Kohleerzeugnissen, elektrischen Meßinstrumenten, Akkumulatoren, Isoliermaterial, in der Herstellung von Gardinen, Möbelstoffen, Stoffhandschuhen und von Möbelbeschlägen. Auch in Teilen der Nahrungsmittelindustrie hat sich das Arbeitsvolumen saisonmäßig vermindert.

Im ganzen hat sich die Zahl der in der Industrie tätigen Arbeiter von 59,3 vH im Februar auf 63,3 vH der Arbeiterplatzkapazität im April erhöht. In der gleichen Zeit ist die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 7,25 Stunden auf 7,45 Stunden gestiegen. Dementsprechend hat die Gesamtzahl der geleisteten Stunden stärker, von 53,4 vH auf 58,3 vH der Arbeiterstundenkapazität, zugenommen. Damit ist das Arbeitsvolumen der deutschen Industrie im April fast wieder so groß wie im November 1934, als der um die Jahreswende übliche Rückgang einsetzte.

Veränderung der Beschäftigung in vH der Kapazität	Beschäftigte Arbeiter				Geleistete Arbeiterstunden			
	Febr.-April		Nov.-April		Febr.-April		Nov.-April	
	1934	1935	1933/34	1934/35	1934	1935	1933/34	1934/35
Gesamte Industrie	+ 5,5	+ 4,0	+ 5,9	+ 0,5	+ 6,6	+ 4,9	+ 6,5	- 0,7
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbeweg.	+ 3,1	+ 1,5	+ 5,4	+ 1,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 6,2	+ 1,3
Industrien mit ausgeprägter Saisonbeweg.	+ 7,5	+ 6,3	+ 6,1	- 0,7	+ 8,8	+ 7,5	+ 6,7	- 2,4
Produktionsgüterind.	+ 7,9	+ 6,8	+ 8,1	+ 2,0	+ 9,3	+ 7,5	+ 9,0	+ 1,5
Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbeweg.	+ 5,3	+ 2,8	+ 9,6	+ 5,5	+ 6,6	+ 3,1	+ 11,8	+ 6,5
Verbrauchsgüterind.	+ 2,2	+ 0,4	+ 2,8	- 1,4	+ 3,1	+ 1,6	+ 3,2	- 3,4
Eisen- und Metallgewinnung	+ 5,9	+ 2,4	+ 10,4	+ 5,5	+ 7,2	+ 3,3	+ 12,7	+ 6,1
Eisen- und Stahlwarenindustrie	+ 3,8	+ 1,7	+ 6,1	+ 2,0	+ 5,5	+ 3,2	+ 7,2	+ 2,6
Fahrzeugbau	+ 8,9	+ 8,6	+ 13,9	+ 15,0	+ 10,2	+ 7,2	+ 16,3	+ 17,9
Papierherzeugung	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,3
Elektroind.	+ 3,0	+ 1,5	+ 3,5	- 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 3,7	- 2,7
Baustoffind.	+ 17,3	+ 13,5	+ 11,0	+ 2,5	+ 18,6	+ 14,5	+ 12,6	+ 0,7
Baugewerbe	+ 18,8	+ 20,8	+ 11,2	- 6,7	—	—	—	—
Textilind.	+ 2,7	+ 0,3	+ 5,6	- 0,7	+ 3,3	+ 1,2	+ 6,9	- 0,7
Bekleidungsind.	+ 3,3	+ 0,9	+ 7,4	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 9,6	- 1,5
Holzverarbeitende Ind.	+ 3,2	- 0,5	+ 0,6	- 4,6	+ 5,6	+ 1,6	+ 0,4	- 9,2
Nahrungsmittelind.	- 2,0	- 2,4	- 4,5	- 9,1	- 1,2	- 0,5	- 5,0	- 10,2
Genußmittelind.	+ 1,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 2,2	- 0,1	- 1,3	- 3,4



Im Gegensatz hierzu war im April 1934 der Stand vor der winterlichen Einschränkung bereits um 6,5 vH der Kapazität überschritten. Aus diesem Vergleiche kann man jedoch nicht, wie es verschiedentlich geschehen ist, auf einen Rückschlag in der industriellen Tätigkeit schließen. Vielmehr ist zu beachten, daß die Bedingungen des Frühjahrsauftriebs andere waren als vor einem Jahre. Die von der Reichsregierung im Laufe des Jahres 1933 getroffenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung waren im Frühjahr 1934 mit vollster Kraft wirksam. Gerade in den Monaten März und April 1934 hat die industrielle Beschäftigung stärker als in irgendeinem Monat seit der Machtübernahme zugenommen. Außerdem hatte die Reichsregierung im Herbst 1933 die Bauarbeiten (namentlich die Reparaturen und Umbauten) durch einmalige, gegen die winterliche Arbeitslosigkeit gerichtete Maßnahmen gefördert und damit erreicht, daß nach schwachem winterlichen Rückgang die Gesamtbeschäftigung bereits im Februar 1934 wieder zunahm.

Ende 1934 hatte sich die Beschäftigung der Industrie dem hohen Stand vom Jahre 1929 wieder beträchtlich genähert. Die Arbeitslosigkeit war so stark zurückgegangen, daß sich in Teilen der Wirtschaft bereits ein merklicher Mangel an Facharbeitern fühlbar machte. Infolgedessen können die Betriebe auch nicht mehr in gleichem Maße wie im Vorjahr Arbeiter einstellen; sie sind gezwungen, die Lieferfristen für erteilte Aufträge zu verlängern. Kennzeichnend hierfür ist, daß der Ablieferungstermin für Maschinen, für die Steuererleichterungen gewährt werden, mehrfach hinausgeschoben werden mußte. Dazu kommt, daß für den Winter 1934/35 keine Sondermaßnahmen zur Zurückdämmung der winterlichen Arbeitslosigkeit ergriffen worden waren, daß sich also der winterliche Rückgang der Arbeit schärfer durchsetzen konnte und daher auch der Ausgangspunkt für den Frühjahrsaufstieg verhältnismäßig tiefer lag als vor einem Jahr.

Für die Verbrauchsgüterindustrien bestanden andere Gründe. Sie konnten zunächst nicht mehr in gleichem Maße wie im Vorjahr durch Arbeiten für die Lagerauffüllung angeregt werden. Ferner lassen die im Laufe des Jahres 1934 eingetretenen Rohstoffschwierigkeiten auf gewissen Gebieten eine größere Ausdehnung der Produktion zunächst nicht mehr zu. Schließlich ist die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien bereits so weit (auf 80 vH des Standes von 1929) gestiegen, daß eine Erhöhung der Verbrauchsgüterproduktion zunächst eine weitere Zunahme des Einkommens und damit eine Steigerung der Investitionstätigkeit zur Voraussetzung hat. Alle diese Faktoren trugen dazu bei, daß der winterliche Rückgang 1934/35 stärker als im Vorjahr und im April 1935 (wiederum im Gegensatz zum Vorjahr) noch nicht ganz ausgeglichen war.

Wie das nachstehende Schaubild erkennen läßt, haben vor allem die Industriezweige mit ausgeprägter Saisonbewegung den Ausgangspunkt des winterlichen Rückgangs noch nicht wieder erreicht. Dies gilt besonders für die Verbrauchsgüterindustrien wie für Textilindustrie, die Bekleidungsindustrie, die keramische Industrie, die Glasindustrie, die N.E.-Metallwarenindustrie und

die Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Innerhalb der Produktionsgüterindustrien ist die Gesamtzahl der Arbeiterstunden im April im Baugewerbe, in der Elektroindustrie, im Vervielfältigungsgewerbe und im Bergbau noch nicht wieder so groß wie im November 1934. In den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat sich das Arbeitsvolumen im Winter nur ganz wenig vermindert; es war daher im April auch bereits wieder um 6,5 vH der Kapazität größer als im November 1934. In der Eisen- und Stahlwarenindustrie, in den Baustoffindustrien, in der holzbearbeitenden Industrie und in der Papierherzeugung war der winterliche Rückgang ebenfalls mehr als ausgeglichen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ¹⁾	
	1935							
	März	April ⁴⁾	März	April ⁴⁾	März	April ⁴⁾	März	April ⁴⁾
Gesamte Industrie	61,3	63,3	55,5	58,3	7,34	7,45	72,9	73,9
Produktionsgüterind.	61,7	65,0	58,1	62,0	7,58	7,66	73,4	74,5
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	64,2	65,9	62,9	64,8	7,82	7,88	72,0	72,8
Verbrauchsgüterind.	60,8	61,2	52,2	53,6	7,03	7,19	72,3	72,9
Bergbau ⁵⁾	64,8	—	60,0	—	—	—	80,0	—
Großseisenind.	75,9	77,4	71,5	73,7	7,76	7,86	78,8	80,0
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	79,0	79,5	64,9	65,9	7,57	7,63	84,3	85,8
Eisen- u. Stahlwarenind.	62,2	63,4	59,1	61,0	7,70	7,81	77,0	78,1
Blechverarbeitende Ind.	53,4	54,4	47,9	50,5	7,42	7,69	76,1	77,8
Nichteisen-Metallwarenind.	67,3	68,1	58,4	59,9	7,20	7,30	74,9	75,6
Maschinenbau	74,7	78,2	70,4	74,0	7,75	7,78	80,0	83,3
Fahrzeugbau	68,1	—	63,9	—	7,50	—	76,4	—
Elektroind.	66,7	69,9	63,6	65,8	7,70	7,60	71,2	73,1
Feinmechanik und Optik	61,7	58,9	44,2	52,8	7,11	7,45	65,0	65,5
Baugewerbe	47,7	57,9	—	—	—	—	69,6	71,1
Baustoffind.	51,7	58,9	—	—	—	—	—	—
Holzverarbeitende Ind.	64,3	65,6	61,9	64,2	7,73	7,87	56,9	58,6
Holzverarbeitende Ind.	48,6	49,0	41,6	43,7	7,00	7,23	55,9	57,0
Lederherzeugende Ind.	70,6	71,1	65,2	66,8	7,29	7,37	76,3	76,4
Lederverarbeitende Ind.	31,8	33,0	30,2	32,8	7,50	7,81	48,8	49,2
Papierherzeugende Ind.	72,2	72,9	63,3	64,3	7,82	7,88	82,9	82,9
Papierverarbeitende Ind.	54,6	55,5	50,4	53,7	7,21	7,59	68,9	70,4
Vervielfältigungsgewerbe	64,8	65,8	60,8	63,4	7,60	7,80	79,9	80,5
Textilind.	72,4	72,8	60,7	61,5	6,94	7,00	81,4	82,5
Bekleidungsind.	53,4	53,8	43,9	45,4	6,89	7,06	66,4	66,7
davon Lederschuhind.	72,0	72,1	53,4	56,3	6,42	6,76	77,3	76,5
Nahrungsmittelind.	65,6	63,4	69,1	58,1	7,52	7,65	80,7	81,2
Genußmittelind.	77,6	77,9	70,2	71,9	7,13	7,31	77,0	77,4

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Schlachtungen und Fleischanfall im März und im 1. Vierteljahr 1935

Im März 1935 ist die Zahl der beschaute Schlachtungen gegenüber dem Vormonat bei Rindern insgesamt und bei Schweinen — entgegen der normalen Entwicklung — geringfügig (—0,2 vH bzw. —0,5 vH) zurückgegangen. Die Schlachtungen an Kälbern, Schafen und Ziegen haben dagegen wie gewöhnlich zugenommen. Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahrs, in dem infolge des früheren Ostertermins (1. und 2. April 1934) die Schlachtungen besonders hoch waren, haben die Schlachtungen bei allen Tierarten außer Kühen abgenommen. Bei Rindern insgesamt ergab sich aber infolge der sehr starken Steigerung der Schlachtungen an Kühen (+ 23,9 vH) noch eine Zunahme um 6,6 vH, während die Schlachtungen an Kälbern um 9,1 vH zurückgingen. Die Schlachtungen an Schweinen, die schon im Januar und Februar 1935 nur noch gering über dem Vorjahre lagen, haben im März um 7 vH gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres abgenommen.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind gegenüber dem Vormonat bei Rindern mit Ausnahme der Ochsen weiter gestiegen, bei Schweinen dagegen zurückgegangen (von 99 kg auf 96 kg).

Der Fleischanfall aus beschaute und nichtbeschaute Schlachtungen einschl. Einfuhrüberschuß an Fleisch belief sich im März 1935 auf 2,91 Mill. dz oder 4,42 kg je Kopf der Bevölkerung (gegen 4,47 kg im Februar und 4,99 kg im Januar 1935).

Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	März 1935		1. Vierteljahr 1935		Veränderung		Durchschnittsschlachtgewichte		
	insgesamt	dav. ausl. Tiere	insgesamt	dav. ausl. Tiere	gegen		März 1935	1. Vj. 1935	1. Vj. 1934
					März 1935	1. Vj. 1934			
	in 1 000 Stück				in vH		in kg		
Ochsen.....	28,2 ¹⁾	3,2	93,5 ⁴⁾	7,8	- 8,1	+ 6,8	321	327	333
Bullen.....	36,6 ²⁾	1,1	110,0 ⁵⁾	3,0	- 14,7	- 8,2	308	306	319
Kühe.....	167,2 ³⁾	4,9	540,8 ⁶⁾	14,0	+ 23,9	+ 23,9	245	243	254
Jungrinder.....	82,6	0,2	260,3	0,7	- 4,6	+ 4,4	200	196	210
Kälber.....	450,2	—	1 296,0	—	- 9,1	+ 4,4	41	41	42
Schweine.....	1 619,1	—	5 072,7	—	- 7,0	- 1,9	96	98	94
Schafe.....	89,3	—	277,3	—	- 18,3	- 12,1	25	25	24
Ziegen.....	48,2	—	73,9	—	- 15,4	- 7,4	19	19	20
Pferde.....	9,2	—	29,4	—	- 0,1	+ 3,6	271	272	267

¹⁾ Davon 1225 aus Dänemark, 1244 aus Irland, 497 aus Ungarn. — ²⁾ Davon 777 aus Dänemark. — ³⁾ Davon 4540 aus Dänemark. — ⁴⁾ Davon 3106 aus Dänemark, 2008 aus Irland, 1653 aus Ungarn. — ⁵⁾ Davon 1836 aus Dänemark, 1068 aus Schweden. — ⁶⁾ Davon 12770 aus Dänemark.

Während des 1. Vierteljahrs 1935 zusammen hat die Zahl der beschaute Schlachtungen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechend bei allen Tierarten — außer Kälbern — abgenommen (Rinder insgesamt — 11,4 vH, Kälber + 4,7 vH, Schweine — 11,2 vH). Im Vergleich mit dem Vorjahr (1. Vierteljahr 1934) sind die Schlachtungen an Rindern insgesamt um 14,6 vH und an Kälbern um 4,4 vH gestiegen, die Schlachtungen an Schweinen dagegen um 1,9 vH zurückgegangen. Von Tieren ausländischer Herkunft wurden in der Berichtszeit nur noch Rinder geschlachtet, deren Zahl sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt hat, aber anteilmäßig von ganz geringer Bedeutung geblieben ist.

Fleischanfall im März und im 1. Vj. 1935	März 1935				1. Vierteljahr 1935			
	Inlands-schlech-tungen *)	Ein-fuhr-über-schuß	Ge-samt-fleisch-anfall	je Kopf der Bevöl-kerung	Inlands-schlech-tungen *)	Ein-fuhr-über-schuß	Ge-samt-fleisch-anfall	je Kopf der Bevöl-kerung
Rindfleisch ...	779,9	0,3	780,2	1,18	2 472,9	1,5	2 474,4	3,76
Kalb-fleisch ...	184,1	—	184,1	0,28	535,5	—	535,5	0,81
Schweinefleisch	1 869,1	11,9	1 881,0	2,86	5 895,3	41,2	5 936,5	9,02
Schaf-fleisch ...	25,8	0,0	25,8	0,04	80,5	0,0	80,5	0,12
Ziegenfleisch ..	13,1	0,0	13,1	0,02	26,4	0,0	26,4	0,04
Pferdefleisch ..	24,8	—	24,8	0,04	80,1	—	80,1	0,13
Zusammen	2 896,8	12,2	2 909,0	4,42	9 090,7	42,7	9 133,4	13,88

*) Beschaute Schlachtungen und nichtbeschaute Hausschlachtungen.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 der normalen Entwicklung folgend bei Rindern wie bei Schweinen gestiegen. Im Vergleich mit dem Vorjahr ergab sich beim Rindvieh durchweg weiterhin eine

Verringerung (Rinder insgesamt um 4,7 vH, Kälber um 2,4 vH) und bei den Schweinen eine Erhöhung (von 94 kg auf 98 kg oder um 4,3 vH).

Der gesamte Fleischanfall im 1. Vierteljahr 1935 betrug 9,13 Mill. dz oder 13,88 kg je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 ergab sich danach ein verhältnismäßig starker Rückgang um 10 vH, gegenüber dem Vorjahr dagegen noch eine kleine Steigerung um 2 vH. Im Vergleich mit dem letzten Vorkriegsjahr (1. Vierteljahr 1913) hat sich der Fleischanfall je Fleischvollverbraucher um 2,5 vH erhöht.

Milchanlieferung und Milchverwertung im März 1935

Gegenüber dem Vormonat ist die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien¹⁾ im März 1935 der Jahreszeit entsprechend in fast allen Gebieten weiter gestiegen. Die Zunahme der durchschnittlichen Tagesanlieferung betrug im Reich 7,1 vH und ging damit über die durchschnittliche jahreszeitliche Entwicklung hinaus (1931 bis 1935 + 6,5 vH). Diese Entwicklung dürfte zum Teil auf die Vergrößerung des Anteils der Molkereien an der gesamten Milchverwertung — als Folge der Neuregelung der Milchwirtschaft — zurückzuführen sein. Besonders stark war die Zunahme in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck (Landesteil) und den Hansestädten, während in Bayern, Sachsen und Hessen sogar ein Rückgang der Milchanlieferung gegen den Vormonat zu verzeichnen war.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im März 1935	Milch-anlieferung		Vollmilch-verbearbeitg. in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilch-alsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1 0001	Vor-monat = 100		ins-gesamt	davon in Flaschen	Butter	Hart-käse	Weich-käse	Hart-käse	Weich-käse
	1 0001									
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾	7 940	108,7	71,1	2 284	122	1 809	330	158	301	158
Ostpreußen.....	828	115,4	88,0	99	9	190	254	1	238	1
Berlin.....	560	102,4	7,4	516	17	12	—	—	—	—
Brandenburg.....	545	102,2	59,6	219	6	110	0	4	0	7
Pommern.....	804	105,9	90,9	73	1	240	6	43	3	40
Grenz- und Westpreußen ..	87	102,2	85,5	13	0	25	0	12	0	12
Niederschlesien ..	652	104,8	80,6	126	6	183	2	49	2	50
Oberschlesien ..	108	101,1	89,3	12	1	35	0	1	0	1
Sachsen.....	603	101,9	79,8	121	24	169	1	2	1	2
Schlesw.-Holstein	716	123,5	87,1	92	6	174	29	0	27	0
Hannover.....	1 038	110,3	87,0	135	2	305	5	5	4	4
Westfalen.....	759	115,5	65,9	258	2	178	8	0	5	0
Hessen-Nassau ..	275	102,8	52,3	131	14	44	0	38	0	38
Rheinprovinz ¹⁾ ..	961	107,8	48,9	489	34	144	25	3	21	3
Hohenzollern....	4	103,9	96,2	0	—	0	—	—	—	—
Bayern ¹⁾	359	97,8	60,6	142	55	86	21	47	18	47
Sudbayern.....	149	98,6	90,9	14	0	44	21	38	18	39
Nordbayern ²⁾ und Pfalz	210	97,3	39,1	128	55	42	0	9	0	8
Sachsen.....	188	86,4	60,0	75	10	35	—	10	1	13
Württemberg.....	567	100,0	62,8	211	43	274	59	61	61	97
Baden.....	474	101,8	45,4	258	29	136	1	10	1	13
Thüringen.....	112	101,0	78,0	24	1	34	0	5	0	5
Hessen.....	185	99,6	66,1	63	2	46	0	7	0	7
Mecklenburg.....	672	111,3	91,1	60	1	196	8	13	5	14
Oldenburg ³⁾	550	111,4	91,2	48	3	188	2	0	2	0
Lübeck ⁴⁾	35	111,0	62,3	13	0	7	1	0	1	0
Braunschweig.....	206	104,1	82,1	37	3	60	—	1	—	1
Anhalt.....	22	100,8	68,1	7	—	5	—	—	—	—
Hansestädte.....	113	113,6	55,4	50	11	10	0	0	1	0
Lippe.....	75	109,9	88,1	9	0	25	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe.	37	108,9	90,2	3	1	5	—	—	—	—
Deutsches Reich ¹⁾ *)	11 535	107,1	71,4	3 284	281	2 916	422	312	391	355
Februar 1935.....	10 768	106,1	70,1	3 205	280	2 743	370	330	355	369

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Der Frischmilchabsatz, der vom Januar zum Februar um rd. 7 vH zugenommen hatte, stieg vom Februar zum März nur um 2,5 vH. Daß diese Steigerung geringer war als die vom Februar zum März 1934 (+ 6,3 vH), erklärt sich aus der verschiedenen Lage des Osterfestes, durch die der Mehrverbrauch zu Backzwecken sich 1935 um 3 Wochen verschob. Auch beim Flaschenmilchabsatz war die Zunahme nur gering (+ 0,5 vH). Die verarbeiteten Vollmilchmengen haben — da der Frischverzehr hinter der Steigerung der Anlieferung zurückblieb

¹⁾ Die Zahl der Berichtsmolkereien ist infolge von Zusammenlegung von 2 Molkereien in Mecklenburg um 1 gesunken.

— insgesamt um 9,1 vH zugenommen. Die Herstellung von Butter stieg um 6,3 vH, die von Hartkäse um 14 vH, während beim Weichkäse ein Rückgang von 5,5 vH eintrat, der aber erheblich kleiner war als der vom Februar zum März 1934 mit —13,1 vH.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (März 1934) hat sich die Milchlieferung und der Milchumsatz bei den Berichtsmolkereien im ganzen wieder — wie in den früheren Monaten — erhöht. Die Milchlieferung war im Reichsdurchschnitt um 8,1 vH, der Frischmilchabsatz um 11,4 vH (Februar + 15,1 vH) größer als im Vorjahre. Die Zunahme war in beiden Fällen in Norddeutschland noch stärker als im Süden des Reiches. Die Vollmilchverarbeitung war, da ein verhältnismäßig größerer Anteil der Vollmilch frisch verzehrt wurde, jedoch nur um 6,9 vH größer als im März 1934.

Die Herstellung von Butter stieg um 8,4 vH. Während die Buttererzeugung in Ostpreußen, Niederschlesien, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Württemberg, Baden und Hessen erheblich stärker zunahm als im Reichsdurchschnitt, ging die Erzeugung in den Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und in den Ländern Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig und Oldenburg zurück.

Die Herstellung von Hartkäse hat — durch die starke Steigerung der Erzeugung im Haupthartkäsegebiet Ostpreußen (+ 37,7 vH), in Schleswig-Holstein und im Regierungsbezirk Düsseldorf gegenüber einem Rückgang in Oldenburg, Mecklenburg, Bayern und Württemberg — im ganzen um rd. 10 vH zugenommen. Auch die Herstellung von Weichkäse ist gestiegen (+ 6,2 vH), und zwar besonders in den Regierungsbezirken Stettin und Schneidemühl; in Schwaben dagegen ist sie beträchtlich zurückgegangen. Der Absatz von Hartkäse war im März 1935 um 15,5 vH, der von Weichkäse um 5 vH größer als im März 1934.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende April 1935

Gegenüber dem Vormonat weisen die Vorräte an Weizen und Roggen sowie an Weizen- und Roggenbackmehl eine Abnahme auf, während die Vorräte an Hafer und Gerste gestiegen sind. In der gleichen Zeit des Vorjahrs waren die Vorräte bei allen Getreidearten mit Ausnahme des Roggenbackmehls niedriger.

Das Ende April 1935 in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich auf 2,12 Mill. t Weizen und 2,44 Mill. t Roggen gegen 2,10 bzw. 2,36 Mill. t in der Vergleichszeit 1934. An Hafer und Gerste waren insgesamt 1,32 Mill. t bzw. 0,45 Mill. t vorhanden gegen 1,89 bzw. 0,56 Mill. t Ende April 1934.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935		1934		1935		
	April	März	Febr.	April	April	März	Febr.
Weizen	1659,5	1760,3	1817,7	1316,1	19,1	20,1	21,6
davon: in Mühlen	730,0	771,5	795,8	688,7	4,8	5,8	7,2
in Lagerhäusern	929,5	988,8	1021,9	627,4	14,3	14,3	14,4
Roggen	1402,8	1470,8	1500,5	877,7	13,3	15,5	5,7
davon: in Mühlen	608,2	646,8	632,9	478,8	1,0	0,8	0,6
in Lagerhäusern	794,6	824,0	867,6	398,9	12,3	14,7	5,1
Hafer	121,2	111,5	103,0	59,1	6,3	3,8	8,9
davon: in Mühlen	14,7	16,4	16,4	14,0	1,5	1,5	0,7
in Lagerhäusern	106,5	95,1	86,6	45,1	4,8	2,3	8,2
Gerste	108,9	104,1	139,2	100,0	13,3	7,8	9,1
davon: in Mühlen	16,6	18,8	23,0	24,8	2,1	3,1	2,2
in Lagerhäusern	92,3	85,3	116,2	75,2	11,2	4,7	6,9
Weizenbackmehl	144,3	160,3	163,4	131,8	0,1	0,1	0,1
davon: in Mühlen	108,8	121,9	123,4	104,0	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern	35,5	38,4	40,0	27,8	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	71,9	91,6	95,7	74,5	0,1	0,1	0,1
davon: in Mühlen	56,1	70,1	73,0	55,1	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern	15,8	21,5	22,7	19,4	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung zeigt gegenüber dem Vormonat beim Weizen mit rd. 291 000 t (Vormonat = 302 000 t) und beim Roggen mit etwa 222 000 t (248 000 t) eine der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechende Abnahme; hierbei ist zu berücksichtigen, daß gleichzeitig die Bestände an Roggen- und Weizenbackmehl abgenommen haben. Von den insgesamt verarbeiteten Mengen waren 1 800 (1 500) t Weizen und 26 200 (24 000) t Roggen zur Verfütterung bestimmt.

Saatenstand und Getreideanbau im Ausland

Im April ist das Wetter in Europa für die Entwicklung der Saaten im allgemeinen günstig gewesen. Die aufgetretenen Nachfröste haben keine größeren Schäden beim Getreide verursacht. Immerhin wurde manchenorts die Entwicklung der Saaten gehemmt, vor allem in Großbritannien und Nordirland durch kalte Winde und Nachfröste und auch in Polen durch kalte und nasse Witterung. Ausgesprochen schlechte Witterungsverhältnisse herrschten in Litauen, wo die Saaten, insbesondere der Roggen, unter starken Temperaturschwankungen gelitten haben. Wieweit in Ungarn die Anfang Mai aufgetretenen Nachfröste die Saaten und die Hackfrüchte geschädigt haben, ist zur Zeit noch nicht zu beurteilen. Im ganzen weisen die Saaten in Europa einen kräftigen, frischen und gesunden Stand auf.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind in den östlichen Staaten und an der Küste des Stillen Ozeans reichliche Regenmengen gefallen, dagegen hat die Trockenheit im Westen der großen Ebenen weiter angehalten. In den Tälern des Ohio und Missouri werden die Saaten allgemein gut beurteilt, während sie in den großen Ebenen einen schlechten Stand aufweisen. In den nördlichen Felsengebirgen und in Texas sind gegen Ende April ebenfalls reichliche Regenmengen niedergegangen, wogegen die Trockenheit in der Zone um Kansas weiter angehalten hat. In Kanada sind wenig Niederschläge gefallen. Die Frühjahrsaussaat konnte beschleunigt vorgenommen werden und ist nur in wenigen Gebieten etwas verspätet.

In den nordafrikanischen Gebieten wird der Stand der Saaten allgemein als zufriedenstellend bezeichnet.

Aus Argentinien werden günstige Witterungsverhältnisse gemeldet. Die Bestellungenarbeiten für die Aussaat sind in vollem Gange.

Nach den neuesten Meldungen über die Anbauflächen der Winterfrüchte in Europa rechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom mit einer Ausdehnung der Weizenanbaufläche in Europa um 500 000 ha gegenüber dem Vorjahr (1934 = 31,5 Mill. ha). Unter Zugrundelegung des fünfjährigen Durchschnittsertrages errechnet sich eine Ernte von 42,5 Mill. t; wird ein zehnjähriges Mittel zugrunde gelegt, ergeben sich 41,5 Mill. t, was etwa der Ernte des Jahres 1934 (41,4 Mill. t) entspreche.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Winterweizenfläche ebenfalls ausgedehnt worden, und zwar von 16,9 Mill. ha im Jahre 1934 auf 17,9 Mill. ha im Jahre 1935. Trotz der starken Ausdehnung der Winterweizenflächen in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika wird die künftige Erntefläche infolge der Auswinterungsschäden, insbesondere in Rußland (UdSSR) und in den Vereinigten Staaten von Amerika, auf der nördlichen Halbkugel, im ganzen betrachtet, nur wenig größer sein als die Vorjahrserntefläche.

In den Vereinigten Staaten rechnet man mit einer Winterweizenenernte von 11,9 Mill. t gegenüber 11,0 Mill. t im Vorjahr. Da die Weizenbestände der Vereinigten Staaten von Amerika ziemlich zusammengeschmolzen sind, dürften die diesjährige Produktion und die Vorräte bei weitem nicht ausreichen, um den Inlandsbedarf zu decken; andererseits kann aber nicht angenommen werden, daß infolge außerordentlich günstiger Witterungsverhältnisse die Ernte erheblich größer als 11,9 Mill. t sein wird.

Über die Anbauflächen des Sommerweizens läßt sich zunächst noch wenig sagen. Kanada beabsichtigt, die Sommerweizenanbaufläche einzuschränken. In den Vereinigten Staaten lauten die Schätzungen auf 7,2 Mill. ha, das wären 300 000 ha weniger als im Vorjahr. Es ist aber damit zu rechnen, daß infolge der Beeinträchtigung des Wachstums des Winterweizens die Anbaufläche für Sommerweizen noch ausgedehnt wird.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im April 1935

Die Handelsbilanz schließt im April mit einem Einfuhrüberschuß von 19 Mill. *R.M.* ab. Gegenüber dem Vormonat, der einen geringen Ausfuhrüberschuß aufwies, ergibt sich eine Passivierung um insgesamt 32 Mill. *R.M.* Diese Entwicklung ist ausschließlich als eine Saisonercheinung zu betrachten. Wie ein Vergleich mit früheren Jahren erkennen läßt, war die Entwicklung der Handelsbilanz von März zu April bisher regelmäßig entweder durch einen Rückgang des Ausfuhrüberschusses oder eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses gekennzeichnet. Ausschlaggebend hierfür ist die jahreszeitliche Verminderung des Ausfuhrgeschäfts, die sich nach dem saisonmäßigen Auftrieb im März regelmäßig einzustellen pflegt. Auch in diesem Jahr ist die Passivierung der Handelsbilanz in erster Linie durch den Rückgang der Ausfuhr bedingt. Diese war mit 340 Mill. *R.M.* um 25 Mill. *R.M.*, d. h. 7 vH geringer als im Vormonat. In verhältnismäßig geringem Umfang hat auch die Entwicklung der Einfuhr zu der Passivierung der Handelsbilanz beigetragen. Sie ist gegenüber dem Vormonat um 7 Mill. *R.M.* gestiegen. In welchem Maß hierbei jahreszeitliche Faktoren mitgewirkt haben, läßt sich allerdings schwer beurteilen, weil in den Aprilzahlen bis zum Jahr 1931 Lagerabweichungen enthalten waren. Im ganzen scheint die Einfuhrbewegung im April jedoch keine wesentlichen Saisonschwankungen aufzuweisen.

Für die Einfuhrentwicklung ist zunächst die Tatsache kennzeichnend, daß die Steigerung im April sich ausschließlich bei der Gruppe der überseeischen Länder ergeben hat. Hier haben vor allem die Bezüge aus Brasilien, Argentinien, Britisch Südafrika und den Vereinigten Staaten zugenommen. Die Einfuhr aus europäischen Ländern ist dagegen mit wenigen Ausnahmen zurückgegangen.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr				
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	
	Mill. <i>R.M.</i>								
Dezember 1934	399,2	117,8	211,9	66,9	353,7	7,0	61,7	284,6	
Januar 1935	404,3	102,8	233,3	65,8	299,5	5,8	59,1	234,3	
Februar 1935	359,2	88,7	209,0	58,3	302,3	4,7	60,6	236,7	
März 1935	352,8	87,1	212,2	49,3	365,1	5,4	67,2	292,3	
April 1935	359,4	84,4	220,5	51,5	340,3	5,9	58,8	275,4	
Monatsdurchschnitt	1934	370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
	1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
	1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Jan./April 1935	1 475,7	362,9	875,0	224,9	1 307,2	21,8	245,6	1 038,8	
Jan./April 1934	1 545,6	334,3	960,1	237,4	1 410,1	48,4	286,8	1 073,0	
Vorjahrswerte 1935 ¹⁾	1 526,0	369,1	911,0	234,9	1 415,4	22,3	269,4	1 122,4	

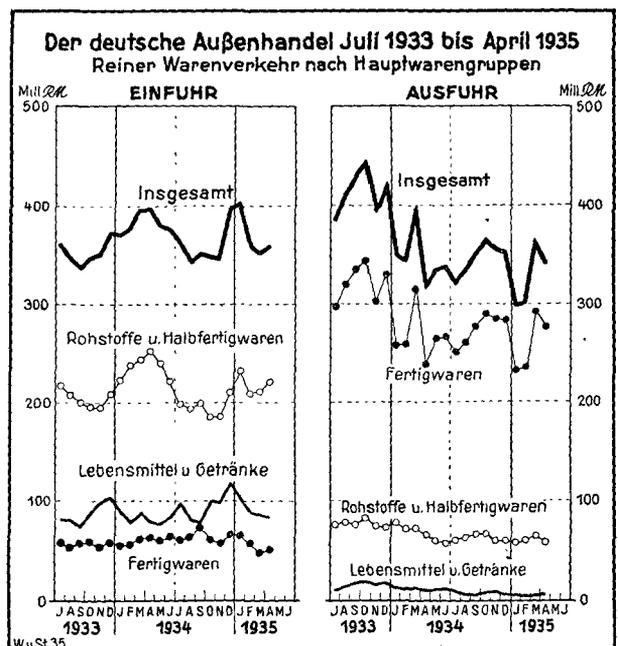
¹⁾ Januar/April 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Warenmäßig betrachtet entfällt die Zunahme der Einfuhr im wesentlichen auf die Gruppe Rohstoffe. In erster Linie ist hierbei die Einfuhr von Textilrohstoffen gestiegen. Der Bezug von Baumwolle war um insgesamt 7 Mill. *R.M.* höher als im März. Den Hauptanteil an dieser Steigerung hatte ebenso wie in den vergangenen Monaten Brasilien. Die Einfuhr von Rohwolle hat um 4 Mill. *R.M.* zugenommen. An dieser Steigerung waren vorwiegend Britisch Südafrika und in geringerem Umfang auch Argentinien beteiligt. Die Erhöhung der Einfuhr von Rohwolle wurde jedoch durch einen gewissen Rückgang in der Einfuhr von bearbeiteter Wolle (Kammzug u. dgl.) aus europäischen Ländern (Großbritannien, Belgien-Luxemburg) teilweise ausgeglichen. Im ganzen lag die Einfuhr von Textilrohstoffen um mehr als ein Zehntel über der des Vormonats. Abgesehen von Textilien sind Steigerungen der Rohstoffeinfuhr in erster Linie bei Ölrüchten (argentinische Leinsaat), Ölkuchen sowie bei Eisenerzen, einzelnen unedlen Metallen und Mineralölen zu verzeichnen. Rückgängig war gegenüber dem Vormonat dagegen der Bezug von Fellen und Häuten sowie Tran.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs bleibt die Gesamteinfuhr von Rohstoffen im April um mehr als ein Zehntel

zurück. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Aprilergebnis des vergangenen Jahres infolge von Voreindeckungen einen unverhältnismäßig hohen Stand aufwies. Am stärksten ist der Abstand gegenüber dem Vorjahr bei Fellen und Häuten, unedlen Metallen und Textilrohstoffen, insbesondere bei Baumwolle. Steigerungen der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr sind nur in wenigen Fällen, in erster Linie bei Eisenerzen, landwirtschaftlichen Rohstoffen (Ölkuchen) und Mineralölen festzustellen.

Die Fertigwareneinfuhr war gegenüber dem Vormonat ebenfalls leicht erhöht; an der Zunahme waren im wesentlichen nur Pelzwaren sowie Wasserfahrzeuge beteiligt. Die Einfuhr von Lebensmitteln, die in den vergangenen Monaten bereits rückgängig war, hat im März weiter abgenommen, und zwar sind die Bezüge bei der großen Mehrzahl der einzelnen Lebensmittelgruppen mehr oder weniger stark gesunken. In erster Linie gilt dies für Südfrüchte, Getreide (mit Ausnahme von Gerste), Reis, Butter und Eier. Ausnahmen von der allgemeinen Rückgangstendenz ergeben sich außer bei Gerste vor allem bei Kaffee und Obst, deren Einfuhr gegenüber dem März verhältnismäßig stark zugenommen hat. Im ganzen entsprach die Lebensmitteleinfuhr mengenmäßig etwa dem Stand im April des vergangenen Jahres. Im einzelnen ergeben sich jedoch beträchtliche Unterschiede. Während die Bezüge von Obst und Südfrüchten, Eiern, Schmalz, Ölen und Fetten sowie von Reis und Weizen beträchtlich niedriger waren als im April 1934, lag die Einfuhr bei Futtergetreide, Butter, Hülsenfrüchten und insbesondere bei Kaffee zum Teil erheblich über dem Stand des gleichen Vorjahrsmonats.



Die Ausfuhr hat im Durchschnitt der vergangenen Jahre von März zu April um rund 10 vH abgenommen. Im Jahr 1934 betrug der Rückgang (85 Mill. *R.M.*) sogar mehr als ein Fünftel. Mit nur 7 vH war die Abnahme im April dieses Jahres somit geringer als nach der Saisontendenz zu erwarten war. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr im März bereits stärker als saisonüblich zugenommen hatte. Während die Ausfuhr in den vergangenen Monaten den Stand der entsprechenden Vorjahrsmonate noch bis zu 10 vH unterschritten hatte, lag sie im April erstmals um etwa 8 vH über dem Ergebnis des gleichen Vorjahrsmonats. Mengenmäßig entspricht sie etwa dem Stand vom April 1933.

An dem Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vormonat waren Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt. Verhältnismäßig am stärksten ist die Ausfuhr von Rohstoffen gesunken

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im April 1935

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	3 058	171	51 250	213	Unedle Metalle:				
Pferde	852	14	1 412	11	Eisen	1 457	889	204 472	191 868
Rindvieh	1 469	9	8 002	15	Kupfer	5 917	110	174 269	2 504
Schweine	8	4	120	40	Blei	494	52	36 095	1 144
Sonstige lebende Tiere ..	729	144	9 181	129	Zinn	2 875	121	10 592	581
					Zink	1 169	10	69 552	480
Lebensmittel und Getränke	84 382	5 924	3 558 997	672 698	Aluminium	2 934	49	28 776	304
Weizen	1 553	2	164 551	49	Sonstige unedle Metalle	1 720	869	13 277	5 565
Roggen	1 385	1	218 907	61	Eisenhalbzeug u. dgl.	342	890	29 080	155 706
Gerste	2 012	4	277 170	131	Kaliohsalze*)	—	811	—	283 820
Hafer	2 563	6	336 109	250	Thomasphosphatmehl	957	17	329 999	5 999
Mais, Darr	2 106	—	338 752	—	Schwefelsaures Ammoniak	—	3 035	—	605 268
Reis	809	166	94 761	12 671	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge ..	2 712	2 432	220 679	237 980
Malz	13	401	615	18 985	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	10 557	4 570	811 052	416 326
Mehl und andere Mülเลอร์erzeugnisse	14	360	523	39 401	Fertige Waren	51 529	275 402	733 776	4 360 972
Kartoffeln, frisch	179	133	14 355	13 766	Kunstseide und Florettseidengarn	3 892	2 008	8 558	3 901
Speisbohnen, Erbsen, Linsen	2 079	14	94 113	132	Garn aus:				
Küchengewächse	6 382	41	311 243	1 823	Wolle und and. Tierhaar	3 489	1 418	8 906	2 574
Obst	4 649	14	89 116	291	Baumwolle	5 121	865	23 902	2 824
Süßfrüchte	13 569	8	591 602	188	Flachs, Hanf u. a.	2 313	353	21 143	1 943
Zucker	814	122	30 270	3 390	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Kaffee	12 309	7	145 097	53	Seide, Kunstseide	951	7 602	830	5 103
Tee	548	—	3 471	—	Wolle und and. Tierhaar	1 011	3 388	1 052	4 407
Kakao, roh	2 152	—	61 130	—	Baumwolle	2 097	7 104	3 940	10 499
Fleisch, Speck, Wurst	3 321	35	36 051	138	Flachs, Hanf und and.	186	553	3 403	7 776
Fische und Zubereitungen	3 461	433	178 365	9 380	Kleidung, Wäsche	326	5 735	85	2 615
Milch	364	15	21 823	193	Filzhüte, Hütestumpen ..	66	313	10	190
Butter	7 097	1	64 082	3	Sonstige Textilwaren	143	2 380	253	6 103
Hart- und Weichkäse	2 078	19	20 880	191	Leder	1 773	5 226	3 741	6 507
Eier von Federvieh	4 310	4	60 357	28	Schuhe und andere Lederwaren	455	2 397	254	2 054
Schmalz, Oleomargarin ..	788	—	11 600	—	Pelze und Pelzwaren	1 907	3 211	522	1 055
Rinder-, Schaf- und Preßtalg	450	—	14 298	—	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 140	1 268	29 015	17 056
Margarine, Speisefette ..	419	51	19 341	1 354	Holzwaren	1 399	2 690	38 529	32 214
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	1 593	791	63 120	28 861	Kautschukwaren	344	3 151	1 693	10 864
Gewürze	483	4	4 666	344	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	390	2 853	2 600	4 912
Branntwein, Spirit*)	615	148	22 196	430	Filme	281	2 374	107	1 695
Wein und Most	1 385	682	68 841	5 089	Papier, Papierwaren	663	11 865	9 386	298 718
Bier	65	832	4 997	35 344	Bücher, Musiknoten	751	2 007	1 434	4 455
Sonstige Lebensmittel und Getränke	4 817	1 630	196 595	500 152	Farben, Firnis, Lack	1 683	15 601	27 800	116 664
					Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	1 431	—	257 984
Rohstoffe und halbfertige Waren	220 482	58 754	36 027 022	33 447 608	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse ..	3 115	26 873	125 586	663 190
Roh- und Florettseide	2 796	114	11 492	289	Ton- und Porzellanwaren	118	4 087	1 564	103 807
Wolle und and. Tierhaare	33 320	905	228 582	4 729	Glas und Glaswaren	756	9 520	6 081	96 658
Baumwolle	31 423	2 845	377 025	38 851	Waren aus Edelmetallen ..	117	1 466	2	83
Flachs, Hanf und and. Lamm- und Schaffelle ..	6 931	70	226 967	988	Waren aus Eisen:				
Kalbfelle, Rindshäute*) ..	5 746	266	83 743	4 381	Röhren und Walzen	122	3 604	4 055	176 036
Felle zu Pelzwerk, roh ..	4 037	1 204	2 528	2 241	Stab- und Formeisen	3 267	6 682	291 673	618 174
Sonstige Felle u. Häute*)	1 122	203	8 158	1 070	Blech und Draht	624	8 625	31 566	596 434
Federn und Borsten	1 664	113	6 198	390	Eisenbahnoberbaumaterial	161	2 804	18 057	297 470
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	4 257	104	250 743	3 741	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen ..	653	6 713	3 983	49 690
Därme, Magen u. dgl.	2 618	201	23 102	1 070	Messerschmiedewaren	20	2 408	9	4 046
Hopfen	223	585	683	1 681	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	382	4 300	2 134	35 509
Rohtabak	8 475	—	65 878	—	Sonstige Eisenwaren	1 361	23 510	6 964	422 815
Nichthaltige Sämereien	3 941	751	77 179	5 915	Waren aus Kupfer	633	9 809	1 376	79 321
Ölfrüchte, Ölsaaten	12 543	7	1 171 295	310	Vergold. u. versilb. Waren	46	1 294	20	961
Ölkuchen	5 565	8	716 571	594	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	332	4 219	6 484	30 327
Kleie und ähnliche Futtermittel	598	—	85 670	—	Textilmaschinen	551	5 745	1 859	25 975
Bau- und Nutzholz	9 416	366	1 967 509	86 608	Dampflokotiven	—	832	—	9 060
Holz zu Holzmasse	1 660	9	806 152	5 041	Werkzeugmaschinen	859	5 132	2 328	26 312
Holzschliff usw.	883	2 361	71 419	274 622	Landwirtschaftl. Maschinen	118	831	549	9 988
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	1 953	167	167 131	2 901	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	958	14 487	4 333	79 914
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	1 209	688	48 127	7 129	Elektrische Maschinen	168	2 423	598	11 082
Kautschuk, Guttapercha ..	4 172	165	69 649	2 431	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 338	13 527	2 194	48 005
Steinkohlen	4 321	18 970	3 434 960	20 185 460	Kraftfahrzeuge, -räder ..	1 078	4 244	7 998	23 423
Braunkohlen	1 465	2	1 543 260	2 400	Fahrräder, Teile	19	1 713	72	11 989
Koks	801	5 739	479 880	4 483 560	Wasserfahrzeuge	1 078	5 510	4	161
Preßkohlen	111	2 845	80 360	2 075 060	Musikinstrumente	47	1 729	53	4 146
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	1 449	656	79 911	58 797	Uhren	729	2 496	65	5 491
Mineralöle	11 558	1 535	2 684 370	141 370	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*)	299	3 777	202	4 217
Mineralphosphate	971	—	466 428	—	Kinderspielzeug, Rechenschieber	23	1 585	121	8 903
Zement	39	638	10 929	447 890	Sonstige fertige Waren	2 176	9 664	26 689	115 833
Sonstige Steine und Erden	3 637	2 903	1 536 135	3 363 363	Reiner Warenverkehr	359 451	340 251	40 371 047	38 481 491
Erze, Metallaschen:					Hierzu:				
Eisenerze	12 145	11	14 287 950	13 190	Gold und Silber	5 664	4 430	571	243
Kupfenerze	144	42	124 540	1 053	(nicht bearb., -Münzen)				
Zinkerze	497	68	129 109	12 605					
Schwefelkies	1 502	23	1 017 201	18 358					
Manganerze	671	25	254 008	1 206					
Sonst. Erze u. Metallasch.	4 723	310	1 497 753	290 769					

*) Einschließlich Kalidüngesalze bis 42 vH K₂O. — ¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Stück. — ³⁾ Einsehl. Brennspritus. — ⁴⁾ Naß und trocken. — ⁵⁾ Darunter Roßhäute, naß und trocken. — ⁶⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁷⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ⁸⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

(— 12,5 vH). Von den wichtigeren Rohstoffgruppen waren an diesem Rückgang vor allem einzelne chemische Rohstoffe und Halbzeuge sowie nichtölhaltige Samereien beteiligt. Bei der Fertigwarenausfuhr betrug der Rückgang nur 6 vH. Im einzelnen war die Fertigwarenausfuhr auf fast allen Gebieten rückgängig. Im allgemeinen war die Abnahme bei den Verbrauchsgütern — entgegen der saisonüblichen Tendenz — etwas stärker als bei den Produktionsgütern. In beiden Gruppen blieb die Verminderung jedoch hinter dem durchschnittlichen Rückgang in den Vorjahren sowie insbesondere im Jahr 1934 zurück. Von den wichtigeren Verbrauchsgütern weisen Textilwaren einen Rückgang um etwa 13 vH auf. Im Vorjahr betrug die Verminderung demgegenüber fast ein Drittel. Die Ausfuhr von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen war um etwa 8 vH geringer als im März. Im Jahr 1934 betrug der Rückgang fast 30 vH. Ähnliche Unterschiede ergeben sich auch bei den meisten übrigen Erzeugnissen. In einzelnen Fällen hat die Ausfuhr diesmal zugenommen, während sie in dem gleichen Monat des vergangenen Jahres ebenfalls rückgängig war; dies gilt z. B. für Leder, Lederwaren und Kraftfahrzeuge. Nur in wenigen Fällen, z. B. bei Pelzwaren, Röhren und Walzen, Messerschmiedewaren, Fahrrädern, war die Ausfuhr-entwicklung in diesem Jahr ungünstiger als im April des vergangenen Jahres.

Gegenüber dem April des vergangenen Jahres ergibt sich bei der Ausfuhr von Rohstoffen ein Rückgang um rund ein Zehntel.

Er ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Wiederausfuhr von Rohstoffen ausländischen Ursprungs stark geschrumpft ist. Bei den inländischen Erzeugnissen lag die Ausfuhr über dem Vorjahrsstand. So war die Ausfuhr von Kohle und Koks, dem weitaus wichtigsten Posten, um rund ein Fünftel höher als im April des vergangenen Jahres. Die Fertigwarenausfuhr lag insgesamt dem Wert nach um 15 vH über dem April-ergebnis 1934; mengenmäßig betrug die Steigerung sogar mehr als ein Fünftel, jedoch wurde diese Zunahme teilweise durch eine Senkung der Ausfuhrpreise ausgeglichen. Die stärkste Erhöhung der Fertigwarenausfuhr gegenüber dem Vorjahrsstand weisen die Produktionsgüter auf. Die Zunahme betrug hier mengenmäßig mehr als ein Viertel. Im einzelnen hat die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen um zwei Drittel, von feinmechanischen Erzeugnissen um die Hälfte, von chemischen Erzeugnissen und Eisenwaren um rund ein Drittel zugenommen. Ein nennenswerter Rückgang ist innerhalb der Gruppe der Produktionsgüter nur bei Werkzeugmaschinen festzustellen. In der Verbrauchsgütergruppe war die Entwicklung weniger einheitlich. Die Ausfuhr von Glas und Glaswaren, keramischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten sowie von Uhren weist starke Erhöhungen über den Vorjahrsstand hinaus auf. Auch bei Leder, Lederwaren und Geweben ist noch eine gewisse Zunahme gegenüber dem April 1934 festzustellen. Dagegen war die Ausfuhr von Garnen, Kleidung und Wäsche sowie von Pelzwerk niedriger als im gleichen Vorjahrsmonat.

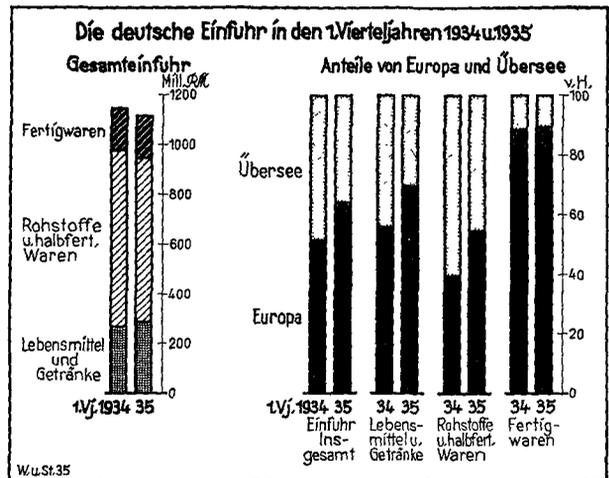
Der deutsche Außenhandel nach Ländern im 1. Vierteljahr 1935

Die Gesamtentwicklung

Die Einfuhr ist im 1. Vierteljahr 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres leicht zurückgegangen. Die Abnahme entfiel ausschließlich auf den Warenbezug aus Übersee (— 27,9 vH). Aus Europa hat die Einfuhr im gleichen Zeitraum zugenommen (+ 20,9 vH). Die Ausfuhr ist im Gegensatz zur Einfuhr nach Europa gesunken (— 18,0 vH), nach Übersee gestiegen (+ 9,5 vH). Der Anteil der beiden Ländergruppen am deutschen Außenhandel hat sich dadurch stark verschoben. Europa ist nunmehr an der Einfuhr mit 64,2, an der Ausfuhr mit 71,2 vH gegen 51,7 bzw. 76,8 vH im Vorjahr beteiligt¹⁾. Umgekehrt hat sich der Einfuhranteil der Überseeländer von 48,0 auf 35,6 vH verringert, der Ausfuhranteil von 23,1 auf 28,7 vH erhöht. Die in dem System der Clearingverträge begründeten und auf einen Ausgleich der Handelsbilanz nach Ländern hinwirkenden Bewegungstendenzen haben demnach die Entwicklung des deutschen Außenhandels im 1. Vierteljahr 1935 außerordentlich stark beeinflußt. Im Warenverkehr mit Europa bewirkten sie die Angleichung von Ein- und Ausfuhr durch Steigerung der Einfuhr und Verringerung der Ausfuhr, im Warenverkehr mit Übersee umgekehrt durch Steigerung der Ausfuhr und Verringerung der Einfuhr. Eindeutig haben sich diese Entwicklungstendenzen allerdings nicht durchgesetzt. Während das europäische Ausland seine deutschen Bezüge stärker beschränkte als Deutschland seine Bezüge aus Europa steigerte, blieb im Übersee-handel die Zunahme der Ausfuhr hinter der Beschränkung der Einfuhr zurück. Dem vom Januar/März 1934 im Verkehr mit Europa vorhandenen Ausfuhrüberschuß von 247,4 Mill. *R.M.* stand im 1. Vierteljahr 1935 ein Einfuhrüberschuß von 28,1 Mill. *R.M.* gegenüber. Auf der anderen Seite war die Passivität der Handelsbilanz mit Übersee, trotzdem sie sich gegenüber dem Vorjahr um 59,3 vH verringerte, mit 121,3 Mill. *R.M.* noch sehr beträchtlich.

Die verschiedene Entwicklung des Warenverkehrs Deutschlands mit Übersee und mit Europa ist in der Hauptsache durch die Eigenart des deutschen Einfuhrbedarfs und die besonderen natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der überseeischen Gütererzeugung bedingt. Die Aufnahmefähigkeit der Überseeländer für deutsche

Fertigwaren läßt sich nur langsam steigern. Andererseits können die Rohstoffbezüge aus dieser Ländergruppe nur in beschränktem Umfang auf Europa umgelagert werden. Ferner waren die europäischen Abnehmerländer Deutschlands, die bisher mehr Waren aus Deutschland bezogen, als sie dorthin ausführten, und dadurch die Deckung des Einfuhrüberschusses im Warenverkehr mit Übersee ermöglichten, teilweise nicht gewillt, die sich aus der Devisenbewirtschaftung Deutschlands ergebenden Schwierigkeiten des Warenverkehrs in Kauf zu nehmen. Davon abgesehen wurde die Ausfuhr nach den Goldblockländern auch durch die Rückwirkungen der Deflationskrise auf die Wirtschaft dieser Länder beeinträchtigt. Deutschland konnte dieser Zwangslage in beschränktem Maße dadurch begegnen, daß es seine Einfuhr vor allem aus denjenigen europäischen Ländern steigerte, deren Aufnahmefähigkeit für deutsche Waren nicht im Sinken begriffen war. Während die Einfuhr aus den Ländern, die 1934 und im 1. Vierteljahr 1935 weniger deutsche Waren bezogen als im Vorjahr, um 9,8 vH zunahm, erhöhte sie sich aus den Ländern, deren Bezüge in der gleichen Zeit größer waren als im Jahr vorher, um 38,3 vH. Auch im Warenverkehr mit Übersee hat sich die Einfuhr aus den einzelnen Ländern verschieden weiterentwickelt, je nachdem sie seit dem



¹⁾ Durch die Rückgliederung des Saarlands werden diese Ziffern kaum beeinflusst. Vgl. *W. u. St.* 15. Jg. 1935, Nr. 5, S. 279.

Der deutsche Außenhandel nach Ländern

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrübersch. (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrübersch. (+)	
	Januar/März							Januar/März					
	1935	1934	1935	1934	1935	1934		1935	1934	1935	1934	1935	1934
Mill. RM							Mill. RM						
Europa	716,8	592,8	688,7	840,2	- 28,1	+ 247,4	Asien	137,1	143,0	115,7	99,5	- 21,4	- 43,5
Saarland	25,2	35,7	6,7	20,3	- 18,5	+ 15,4	Britisch Indien	26,8	34,2	26,7	22,9	- 0,1	- 11,3
Belgien-Luxemburg ..	36,4	49,2	49,3	64,5	+ 12,9	+ 15,3	Britisch Malaya	4,9	5,3	2,4	1,6	- 2,5	- 3,7
Bulgarien	5,8	6,2	6,8	4,5	+ 1,0	- 1,7	Ceylon	1,8	3,2	0,6	0,5	- 1,2	- 2,7
Dänemark	35,0	21,0	32,5	35,7	- 2,5	+ 14,7	China	29,9	38,2	22,8	20,5	- 7,1	- 17,7
Island	0,8	0,7	0,6	0,5	- 0,2	- 0,2	Franz. Indien	0,6	0,3	0,1	0,4	- 0,5	+ 0,1
Danzig	3,6	3,8	3,5	3,1	- 0,1	- 0,7	Japan	4,4	5,1	25,0	21,0	+ 20,6	+ 15,9
Polen	17,8	16,2	9,9	7,5	- 7,9	- 8,7	Niederl. Indien	32,2	32,2	8,6	7,2	- 23,6	- 25,0
Estland	2,1	1,7	2,0	1,6	- 0,1	- 0,1	Mand. Palästina	2,6	7,8	6,1	4,8	+ 3,5	- 3,0
Finnland	6,7	4,4	9,1	7,5	+ 2,4	+ 3,1	Iran	3,6	5,3	3,4	1,9	- 0,2	- 3,4
Frankreich	51,9	48,7	57,9	83,1	+ 6,0	+ 34,4	Philippinen	0,9	0,5	1,2	1,8	+ 0,3	+ 1,3
Griechenland	10,9	13,4	10,3	5,7	- 0,6	- 7,7	Siam	0,5	0,7	1,4	0,9	+ 0,9	+ 0,2
Großbritannien	84,6	65,9	91,9	104,2	+ 7,3	+ 38,3	Türkei	27,8	9,6	14,2	12,8	- 13,6	+ 3,2
Irischer Freistaat	1,8	0,9	3,3	4,0	+ 1,5	+ 3,1	Syrien-Libanon	0,6	0,1	1,3	1,6	+ 0,7	+ 1,5
Italien	52,7	39,1	62,9	61,4	+ 10,2	+ 22,3	Übriges Asien	0,5	0,5	1,9	1,6	+ 1,4	+ 1,1
Jugoslawien	15,3	6,0	7,1	7,6	- 8,2	+ 1,6	Amerika	190,2	273,8	127,3	116,1	- 62,9	- 157,7
Lettland	7,9	4,1	7,6	4,7	- 0,3	+ 0,6	V. St. v. Amerika	50,8	127,6	44,8	47,0	- 6,0	- 80,6
Litauen	1,3	4,9	1,9	3,8	+ 0,6	- 1,1	Canada	3,4	21,5	3,4	4,0	-	- 17,5
Niederlande	49,9	60,5	92,6	136,1	+ 42,7	+ 75,6	Übr. Brit. Amerika	1,5	4,1	0,6	0,8	- 0,9	- 3,3
Norwegen	31,2	15,6	16,5	22,3	- 14,7	+ 6,7	Argentinien	48,8	47,5	21,5	23,9	- 27,3	- 23,6
Österreich	20,9	14,7	23,0	27,5	+ 2,1	+ 12,8	Bolivien	1,2	1,0	0,7	1,0	- 0,5	-
Portugal	5,1	3,7	6,6	6,8	+ 1,5	+ 3,1	Brasilien	37,1	15,3	23,6	16,9	- 13,5	+ 1,6
Rumänien	20,9	11,3	12,5	9,6	- 8,4	- 1,7	Chile	9,8	6,7	5,7	2,0	- 4,1	+ 4,7
Schweden	44,0	22,6	43,2	45,6	- 0,8	+ 23,0	Columbien	3,4	3,7	4,7	3,2	+ 1,3	- 0,5
Schweiz	34,5	26,0	55,7	77,0	+ 21,2	+ 51,0	Costarica	1,4	2,3	0,7	0,4	- 0,7	- 1,9
Spanien	46,3	31,2	24,5	21,5	- 21,8	- 9,7	Cuba	1,1	1,6	2,6	1,2	+ 1,5	- 0,4
Tschechoslowakei	31,9	33,9	28,6	43,4	- 3,3	+ 9,5	Dominik. Republik	0,4	0,4	0,4	0,2	-	- 0,2
Ungarn	15,9	11,7	11,5	8,5	- 4,4	- 3,2	Ecuador	0,5	0,5	0,6	0,3	+ 0,1	- 0,2
Rußland (UdSSR)	56,0	38,7	9,2	21,0	- 46,8	- 17,7	Guatemala	3,4	5,6	0,8	0,4	- 2,6	- 5,2
Sonstige Länder	0,4	1,0	1,5	1,2	+ 1,1	+ 0,2	Haiti	0,1	0,1	0,2	0,1	+ 0,1	-
Afrika	57,6	77,6	27,6	31,6	- 30,0	- 46,0	Honduras	0,1	0,6	0,1	0,1	-	- 0,5
Abessinien	0,1	0,2	0,1	0,1	-	- 0,1	Mexiko	5,7	5,2	6,6	6,0	+ 0,9	+ 0,8
Ägypten	10,1	13,8	8,2	6,7	- 1,9	- 7,1	Nicaragua	0,5	0,5	0,3	0,1	- 0,2	- 0,4
Brit. Ostafrika	1,0	1,8	1,0	0,7	-	- 1,1	Panama	0,1	0,0	0,2	0,1	+ 0,1	+ 0,1
Brit. Südafrika	14,5	25,4	9,7	16,1	- 4,8	- 9,3	Paraguay	0,2	0,3	0,2	0,9	-	+ 0,6
Brit. Westafrika	8,7	17,9	1,7	1,1	- 7,0	- 16,8	Peru	4,4	4,1	2,2	1,9	- 2,2	- 2,2
Algerien	1,6	1,7	1,0	1,1	- 0,6	- 0,6	Salvador	2,5	2,4	0,9	0,2	- 1,6	- 2,2
Tunis	0,3	0,5	0,4	0,4	+ 0,1	- 0,1	Uruguay	3,7	13,5	2,7	3,3	- 1,0	- 10,2
Franz. Marokko	1,6	1,1	1,4	1,2	- 0,2	+ 0,1	Venezuela	1,5	1,6	3,3	1,8	+ 1,8	+ 0,2
Franz. Westafrika	5,3	4,5	0,6	0,5	- 4,7	- 4,0	Übriges Amerika	8,6	7,7	0,5	0,3	- 8,1	- 7,4
Madagaskar	0,8	0,5	0,1	0,2	- 0,7	- 0,3	Australien und Polynesien	12,4	57,0	6,6	6,1	- 5,8	- 50,9
Belgisch Kongo	5,8	6,1	0,3	0,5	- 5,5	- 5,6	Australischer Bund	10,5	45,4	5,5	5,2	- 5,0	- 40,2
Liberia	0,2	0,1	0,1	0,1	- 0,1	-	Neuseeland	1,5	10,7	0,8	0,8	- 0,7	- 9,9
Portug. Ostafrika	1,3	0,9	0,6	0,5	- 0,7	- 0,4	Sonst. Australien	0,4	0,9	0,3	0,1	- 0,1	- 0,8
Portug. Westafrika	0,6	0,4	0,3	0,2	- 0,3	- 0,2	Nicht ermittelte Länder und Eismeer	2,1	3,5	1,0	0,7	- 1,1	- 2,8
Kanarische Inseln	2,3	1,1	1,0	1,2	- 1,3	+ 0,1	Reiner Warenverkehr | 116,2 | 147,7 | 96,9 | 104,2 | -149,3 | - 53,5						
Mand. D. Ostafrika ..	0,7	1,0	0,4	0,4	- 0,3	- 0,6							
Mand. D. Südwestafrika	0,6	0,1	0,3	0,3	- 0,3	+ 0,2							
Mand. D. Kamerun	2,0	0,5	0,3	0,2	- 1,7	+ 0,3							
Mand. D. Togo	0,1	0,0	0,1	0,1	-	+ 0,1							

1. Vierteljahr 1934 mehr oder weniger Waren als im Vorjahr aus Deutschland bezogen. Nach der Ländergruppe, deren Bezüge niedriger waren als im Vorjahr, ging die Ausfuhr vom 1. Vierteljahr 1934 zum 1. Vierteljahr 1935 um 9,4 vH zurück. Nach der Ländergruppe, deren Bezüge höher waren, stieg sie im gleichen Zeitraum um 28,1 vH.

Der Steigerung stand eine Abnahme der Einfuhr um 7,8 vH gegenüber. Aus der zweiten Ländergruppe verminderte sich der Warenbezug Deutschlands dagegen um 47,4 vH.

Die Einfuhr

Die Einfuhr von Lebensmitteln aus Europa hat um etwas mehr als ein Drittel zugenommen. Die Steigerung entfiel in der Hauptsache auf den Warenbezug aus Dänemark (+ 66,7 vH; Butter, Getreide, Schmalz), Finnland (+ 52,3 vH; Butter) und Ungarn (+ 35,9 vH; Schmalz). Ferner waren daran Italien (Südfrüchte, Reis), Jugoslawien (Mais), Lettland (Butter), Spanien (Südfrüchte), Sowjetrußland (Hafer, Speisebohnen, Butter) und Österreich (Obst) beteiligt. Aus diesen Ländern hat sich jedoch auch die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren mehr oder weniger stark erhöht. Den Vorjahresstand überschritt insbesondere die Einfuhr von Rohseide und Flachs aus Italien, von Bau- und Nutzholz, Federn und Borsten, Flachs sowie Kupfer aus Jugoslawien, von nichtölhaltigen Sämereien aus Lettland, Eisenerzen aus Spanien, Flachs und Ölkuchen aus Sowjetrußland sowie Bau- und Nutzholz aus Österreich. Außer den vorgenannten Ländern haben zur Steigerung der Rohstoffeinfuhr Deutschlands aus Europa (+ 25,5 vH), Schweden (+ 94,7 vH; Eisenerze, Holz), Norwegen (+ 100,0 vH; Tierfett und Tran), Rumänien (+ 85,0 vH; Mineralöle, Holz, nichtölhaltige Sämereien) und Großbritannien (+ 28,4 vH; Wolle) beigetragen. Nicht beteiligt waren dagegen Belgien, Luxemburg und Griechenland, deren Woll- bzw. Tabakausfuhr nach Deutschland im 1. Vierteljahr 1935 erheblich niedriger war als im Vorjahr. Abgenommen hat auch die Einfuhr aus den Niederlanden (- 17,5 vH; Eier, Fische, Fleisch und Fleisch-

Einfuhr nach Ländergruppen in Beziehung zur Ausfuhr		1934				1935	
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	
Der Außenhandel mit							
Ländern, nach welchen die Ausfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs	überwiegend gestiegen ist ¹⁾	Europa	117,2	112,3	124,3	164,9	162,1
		Übersee	120,1	119,6	128,6	148,5	138,1
	überwiegend gesunken ist ²⁾	Europa	174,1	199,8	132,2	145,8	160,5
		Übersee	103,5	100,5	105,0	111,2	132,6
anderen Ländern	Europa	E	399,8	394,0	426,6	429,3	439,1
		A	610,8	534,1	521,5	528,1	440,4
	Übersee	E	224,4	212,7	139,4	100,0	118,0
		A	84,4	70,5	66,0	77,8	76,5

¹⁾ Danzig, Estland, Griechenland, Irischer Freistaat, Italien, Lettland, Rumänien, Spanien, Ungarn, Ägypten, Britisch Ostafrika, Franz. Westafrika, Liberia, Mandat v. Deutsch-Südwestafrika, Mandat v. Deutsch-Kamerun, Mandat v. Deutsch-Togo, Britisch Indien, Britisch Malaya, Ceylon, Japan, Mandat Palästina, Iran, Siam, Türkei, Brasilien, Chile, Costarica, Cuba, Ecuador, Guatemala, Haiti, Nicaragua, Peru, Australischer Bund. — ²⁾ Saarland, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Jugoslawien, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Rußland (UdSSR), Algerien, Belgisch Kongo, Philippinen, Ver. St. v. Amerika, Canada, Übr. Brit. Amerika, Argentinien, Bolivien, Honduras, Paraguay, Uruguay.

waren) und Litauen (Fleisch und Fleischwaren, Butter). Die Fertigwareneinfuhr aus Europa war im großen und ganzen unverändert. Steigerungen der Einfuhr aus der Schweiz (Baumwolle, Kunstseide, Baumwollgewebe) standen jedoch Abnahmen der Einfuhr aus dem Saarland (Blech und Draht, Stab- und Formeisen) gegenüber. Sie erklären sich daraus, daß der Warenverkehr mit dem Saarland nur bis zum 18. Februar 1935 in der deutschen Handelsstatistik erfaßt wurde.

Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee in den 1. Vierteljahre 1934 u. 1935 in Mill. <i>R.M.</i>	Insgesamt		Veränd. gegen 1934 vH	aus Europa		Veränd. gegen 1934 vH	aus Übersee		Veränd. gegen 1934 vH
	1. Vierteljahr			1. Viertelj.			1. Viertelj.		
	1935	1934	1934	1934	1935	1934	1935		
Insgesamt	1116,3	1147,6	- 2,7	716,8	592,7	+ 20,9	401,5	554,9	- 27,6
Lebensmittel	278,6	255,4	+ 9,1	194,5	142,7	+ 36,3	84,1	112,7	- 25,4
Rohstoffe	654,4	707,2	- 7,5	357,3	284,8	+ 25,5	297,1	422,4	- 29,7
Fertigwaren	173,4	174,2	- 0,5	155,2	154,6	+ 0,4	18,2	19,6	- 7,1

Aus Übersee hat sowohl der Bezug von Rohstoffen und halbfertigen Waren (- 29,7 vH), Lebensmitteln und Getränken (- 25,4 vH) wie von Fertigwaren (- 7,1 vH) abgenommen. Von dem Rückgang wurde infolgedessen die Mehrzahl der Länder betroffen. Eine Ausnahme machten im Warenverkehr mit Afrika: Französisch Westafrika, Marokko, die Kanarischen Inseln, Portugiesisch Ostafrika und Kamerun, aus welchen Deutschland mehr Holz, Baumwolle, Gerste, Südfrüchte und Hanf als im Vorjahr bezog. Im Verkehr mit Asien hat sich der Warenbezug aus der Türkei fast verdreifacht. Gestiegen ist insbesondere die Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Weizen und Gerste. Auf dem amerikanischen Kontinent hat Brasilien seine Ausfuhr nach Deutschland um fast das Eineinhalbfache, Chile um etwa die Hälfte gesteigert, und zwar hat sich im ersten Fall hauptsächlich die Ausfuhr von Baumwolle und Kaffee, im zweiten die von Wolle, Hafer und Salpeter erhöht. Mehr als im Vorjahr wurde ferner aus Argentinien, Mexiko, Peru und Salvador eingeführt. Bei Argentinien stand einer Steigerung der Ausfuhr von Textilrohstoffen eine erhebliche Abnahme der Ausfuhr von Leinsaat gegenüber.

Gesunken ist insbesondere die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (- 60,3 vH). Der Anteil an der Einfuhr Deutschlands ging von 15,6 vH im 1. Vierteljahr 1929 auf 4,7 vH im 1. Vierteljahr 1935 zurück. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr betraf hauptsächlich Baumwolle (- 42,8 Mill. *R.M.* oder 77,7 vH), Kupfer, Obst und Schmalz. Erheblich war ferner der Rückgang der Einfuhr aus Canada (- 84,6 vH; Weizen, Erze und Metallaschen), Uruguay (- 72,6 vH; Wolle) und Australien (- 78,2 vH; Wolle). Im Verkehr mit Asien hielten sich die Abnahmen in etwas engeren Grenzen, sie waren jedoch immer noch sehr beträchtlich. Hervorzuheben ist die Verminderung der Einfuhr aus Britisch Indien (Erdrüsse, Jute, Baumwolle), China (Sojabohnen), Palästina und Ceylon. Von den afrikanischen Ländern führte Ägypten weniger Baumwolle, Britisch Südafrika weniger Wolle und Britisch Westafrika weniger Ölfrüchte und Ölsaaten nach Deutschland aus.

Die Ausfuhr

Von der Abnahme der Ausfuhr nach Europa wurden hauptsächlich Lebensmittel und Getränke sowie Rohstoffe und halbfertige Waren, weniger Fertigwaren betroffen. Nach Übersee hat der Absatz von Rohstoffen und Fertigwaren zugenommen; dagegen ist der Absatz von Lebensmitteln erheblich zurückgegangen.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa u. Übersee in den 1. Vierteljahre 1934 u. 1935 in Mill. <i>R.M.</i>	Insgesamt		Veränd. gegen 1934 vH	nach Europa		Veränd. gegen 1934 vH	nach Übersee		Veränd. gegen 1934 vH
	1. Vierteljahr			1. Viertelj.			1. Viertelj.		
	1935	1934	1934	1935	1934	1935	1934		
Insgesamt	966,9	1094,3	- 11,6	688,7	840,3	- 18,0	278,2	254,0	+ 9,5
Lebensmittel	15,9	38,0	- 58,2	10,7	30,5	- 64,9	5,2	7,5	- 30,7
Rohstoffe	186,8	221,1	- 15,5	151,6	192,5	- 21,2	35,2	28,6	+ 23,1
Fertigwaren	763,4	833,6	- 8,4	526,0	615,9	- 14,6	237,4	217,7	+ 9,0

Innerhalb Europas haben die Industrie- und Agrarindustrieländer sowie Sowjetrußland im 1. Vierteljahr 1935 weniger, die Agrarländer mehr Waren als im Vorjahr aus Deutschland bezogen. Das Schwergewicht im Europageschäft hat sich damit nicht mehr weiter auf Industrieuropa verlagert, vielmehr verringerte sich dessen Anteil an der Gesamtausfuhr von 60,6 auf 51,9 vH, nachdem er vom 1. Vierteljahr 1928 (53,3 vH) bis zur gleichen Zeit 1934 fast ununterbrochen gestiegen war. Rückläufig war vom 1. Vierteljahr 1934 zum 1. Vierteljahr 1935 im

einzelnen insbesondere die Ausfuhr nach den Goldblockländern Frankreich (- 30,3 vH), den Niederlanden (- 32,0 vH) und der Schweiz (- 27,7 vH). Auch die Länder des Sterlingblocks, Großbritannien, Schweden, Dänemark und Norwegen, haben durchweg weniger Waren als im Vorjahr aus Deutschland bezogen. Die Abnahmen waren mit 5 bis 12 vH jedoch erheblich geringer als im ersten Fall. Starke Einbußen hat auch der Absatz nach der Tschechoslowakei (- 34,1 vH), Belgien-Luxemburg (- 23,6 vH) und Österreich (- 16,4 vH) erfahren. Die europäischen Agrarländer (ohne Sowjetrußland) nahmen von Januar bis März 1935 18,4 vH der deutschen Ausfuhr gegen 14,3 vH im Vorjahr auf. Hervorzuheben sind die Steigerungen der Warenbezüge Griechenlands (+ 80,7 vH), Lettlands (+ 61,7 vH) und Bulgariens (+ 51,1 vH). Nicht zugenommen hat die Ausfuhr innerhalb der agraren Abnehmergruppe nach dem Irischen Freistaat, Jugoslawien, Litauen und Portugal; doch hielten sich die Abnahmen (außer bei Litauen - 50,0 vH) in engen Grenzen.

Im Warenverkehr mit Übersee war die Ausfuhr nach Afrika, insbesondere nach Britisch Südafrika (- 40,1 vH) rückläufig. Nach der Mehrzahl der anderen afrikanischen Länder, vor allem nach Ägypten, Britisch Westafrika und Französisch Marokko, hat der Absatz dagegen zugenommen. Gestiegen ist dieser ferner nach Australien (+ 8,2 vH) und dem amerikanischen Kontinent (+ 9,6 vH). Dabei standen den Steigerungen der Ausfuhr nach Süd- und Mittelamerika Abnahmen nach Nordamerika (Vereinigte Staaten - 5,1 vH, Canada - 15,0 vH) gegenüber. Auch im Warenverkehr mit Südamerika war die Entwicklung nicht einheitlich. Während Argentinien, Bolivien, Paraguay und Uruguay ihre Warenbezüge aus Deutschland teilweise erheblich einschränkten, nahmen Brasilien, Chile, Columbien, Peru, Ecuador und Venezuela mehr deutsche Waren als im Vorjahr auf. Nach den mittelamerikanischen Staaten war die Ausfuhr durchweg höher als im Vorjahr. Nach Asien ist die deutsche Ausfuhr gestiegen (+ 16,3 vH), und zwar vor allem nach den britischen Besitzungen, nach China, Japan, Niederländisch Indien, der Türkei und Iran. Rückläufig waren die deutschen Lieferungen in diesem Erdteil nur nach den Philippinen, Französisch Indien und Syrien-Libanon.

Die Handelsbilanz

Im Warenverkehr mit Europa ist die Handelsbilanz fast durchweg passiv geworden. Der Aktivsaldo mit den Industrie- und Agrarindustrieländern verringerte sich von 265,4 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1934 auf 52,6 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1935. Der Einfuhrüberschuß mit Sowjetrußland erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 17,7 auf 46,8 Mill. *R.M.* Im Warenverkehr mit den Agrarländern war die Handelsbilanz im Vorjahr fast ausgeglichen, 1935 dagegen mit 33,9 Mill. *R.M.* passiv.

Die Verringerung des Aktivsaldos gegenüber den Niederlanden und der Schweiz betrug zwischen 50 und 60 vH. Trotzdem war im Verkehr mit den beiden Ländern auch im 1. Vierteljahr 1935 noch ein beträchtlicher Ausfuhrüberschuß (42,7 bzw. 21,2 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen. Im Warenverkehr mit Großbritannien, Frankreich und Österreich bewegt sich der Ausfuhrüberschuß demgegenüber unterhalb der Zehn-Millionen-Grenze, im Warenverkehr mit Dänemark, Norwegen, Schweden und der Tschechoslowakei wurde er von einem mehr oder minder großen Einfuhrüberschuß abgelöst. Lediglich im Verkehr mit Belgien-Luxemburg hielt sich der Rückgang des Aktivsaldos in verhältnismäßig engem Rahmen. Im Verkehr mit den Agrarländern hat sich der Ausfuhrüberschuß mit Italien um die Hälfte verringert, der Einfuhrüberschuß mit Spanien mehr als verdoppelt und der mit Rumänien fast verfünffacht. Bei Jugoslawien trat an Stelle des Aktivsaldos von 1,6 Mill. *R.M.* ein Passivsaldo von 8,2 Mill. *R.M.* Aktiv geworden ist die Bilanz nur im Warenverkehr mit Bulgarien, Polen, Griechenland und Litauen.

Die Passivität im Warenaustausch mit Afrika hat sich verringert, insbesondere mit Ägypten, Britisch Süd- und Britisch Westafrika. Das gleiche gilt für die asiatische Ländergruppe, und zwar ist hier der Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Britisch Indien (- 99,1 vH), China (- 59,9 vH) und Niederländisch Indien (- 5,6 vH) gesunken und im Verkehr mit Palästina von einem Ausfuhrüberschuß ab-

gelöst worden. Der Ausfuhrüberschuß gegenüber Japan hat sich um rund ein Fünftel erhöht. Im Warenverkehr mit der Türkei trat dagegen an Stelle des Ausfuhrüberschusses vom Vorjahr (3,2 Mill. *R.M.*) ein Einfuhrüberschuß (13,6 Mill. *R.M.*). Aus den Ländern Amerikas hat Deutschland von Januar bis März 1934 für 157,7 Mill. *R.M.*, von Januar bis März 1935 für 62,9 Mill. *R.M.* mehr Waren bezogen als dorthin ausgeführt. Die Aktivierung (Abnahme des Einfuhrüberschusses) wurde vor allem gegenüber den

Vereinigten Staaten von Amerika und Canada erzielt, und zwar war die Handelsbilanz gegenüber den Vereinigten Staaten 1935 mit 6,0 gegen 80,6 Mill. *R.M.* im Vorjahr passiv, gegenüber Canada ausgeglichen. Im Warenverkehr mit den süd- und mittelamerikanischen Ländern ist teilweise eine stärkere Passivierung eingetreten, so besonders mit Argentinien und Brasilien. Im Warenverkehr mit Australien hat sich der Einfuhrüberschuß um 45,1 Mill. *R.M.* oder um fast 90 vH vermindert.

Der Güterverkehr im März 1935

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn hat sich im März gegenüber dem Februar vermehrt, zum Teil deshalb, weil der Vormonat 2 Arbeitstage weniger zählte; zum Teil ist die Zunahme auf die Wiedereinbeziehung des Saarlands in die deutsche Verwaltung zurückzuführen. Im ganzen wurden 17 vH mehr Güter befördert und 15 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; nach dem arbeitstäglichen Durchschnitt sind die Beförderungsmengen um 8 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 6 vH gestiegen. Im Vergleich zum März 1934 waren die Gütermengen um 6 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 8 vH höher.

Der erhebliche jahreszeitliche Rückgang des Bedarfs an Kohlen bei den Privathaushaltungen und der Landwirtschaft wurde durch eine größere Beanspruchung von seitens der Industrie zu einem großen Teil ausgeglichen. Der Abtransport von Kohlen nahm im ganzen zu. In den deutschen Fördergebieten¹⁾ wurden 1 151 000 Wagen²⁾ gestellt, 6 vH mehr als im Vormonat und 10 vH mehr als im März des Vorjahrs; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum Februar 1935 um 2 vH gefallen, zum März 1934 dagegen um 10 vH gestiegen. Die Zunahme der Gesamtwarengestellung gegenüber Februar 1935 zeigt sich jedoch nur bei der Steinkohle (+ 12 vH), während der Versand von Braunkohlen abgenommen hat (- 6 vH). Eine stärkere Belegung trat im Zusammenhang mit der bevorstehenden Frühjahrsbestellung beim Versand von künstlichen Düngemitteln (110 000 gegen 103 000 Wagen) und von Kartoffeln (24 000 gegen 7 000) ein; nur wenig verändert war der Verkehr von Brotgetreide und Mehl (30 000 gegen 32 000); der Zementverkehr zeigte infolge der sich mit dem Frühjahr wieder belebenden Bautätigkeit die erhebliche Zunahme von 20 000 auf 36 000 Wagen.

Güterverkehr der Reichsbahn	März ¹⁾ 1935	Febr. ¹⁾ 1935	Januar 1935	März 1934	Monats- durchschnitt 1934
Wagengestellung ²⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	3 047	2 577	2 741	2 992	2 970
" je Arbeitstag	117,2	107,4	105,4	115,1	117,5
Güterwagenaachskilometer ⁴⁾ in Mill.	1 414	1 234	1 333	1 314	1 315
darunter beladen	1 005	852	918	928	920
Beförderte Güter in Mill. t	32,01	27,30	28,84	30,06	30,47
darunter im öffentlichen Verkehr	28,65	24,78	26,03	26,26	26,37
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	5 122	4 450	4 977	4 761	4 747
darunter im öffentlichen Verkehr	4 632	4 058	4 506	4 218	4 181
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	162	164	173	161	159
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ⁵⁾	190,69	164,45	175,90	180,28	178,33
" in <i>R.M.</i> je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁵⁾	4,12	4,05	3,90	4,27	4,27

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im April 1935: 2 870, je Arbeitstag 119,6. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Binnenschifffahrt. Der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen setzte im März wieder lebhaft ein, so daß alle Wasserstraßen gegenüber den beiden Vormonaten eine Zunahme des Verkehrs aufwiesen. Zu einem kleinen Teil beruht die Zunahme darauf, daß nach der Rückgliederung des Saarlandes in die deutsche Verwaltung der Verkehr des Hafens Saarbrücken in diesem Monat zum erstenmal wieder miterfaßt worden ist. Die Ein- und Ausladungen erreichten im März 9,7 Mill. t; sie überstiegen damit den Verkehr des Vormonats um rd. 2,2 Mill. t (+ 29 vH). Gegenüber dem Verkehr des gleichen Monats im Vorjahr blieben sie um 1,4 Mill. t zurück; sie überstiegen jedoch den Verkehr für denselben Zeitraum in den Jahren 1931, 1932 und 1933. Die Zunahme des Verkehrs im Vergleich zum Vormonat beläuft sich bei Holz auf 33 vH, bei Kohlen auf 28 vH, bei Erzen auf 26 vH, bei Getreide auf 22 vH und bei Eisen auf 19 vH, während der Verkehr von Düngemitteln um 24 vH zurückgegangen ist. Der

¹⁾ Einschl. Saarland. — ²⁾ Wageneinheiten zu 10 t; bei den im folgenden genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 68 000 t und beim Ausgang um 249 000 t zugenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 400 000 t (davon Emden 188 000 t, »Ems-Weser-Kanal« 46 000 t und »Übriger Niederrhein« 36 000 t); Abgang von Getreide 165 000 t (Hamburg 29 000 t und Emden 18 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 161 000 t (»Rhein-Ems-Kanal« 32 000 t, »Übriger Niederrhein« 29 000 t, Duisburg-Ruhrort 21 000 t und Berlin 16 000 t). An der Holzanzufuhr mit 95 000 t waren beteiligt: »Rhein-Ems-Kanal« mit 16 000 t und Duisburg-Ruhrort mit 11 000 t; der Abgang betrug 50 000 t (Kehl und Karlsruhe je 9 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 32 000 t (Bremen 28 000 t, Hamburg 22 000 t und Duisburg-Ruhrort 15 000 t) und die Abfuhr 124 000 t (»Ems-Weser-Kanal« 25 000 t, Ludwigshafen 19 000 t und »Übrige Elbhäfen« 17 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen März 1935 in 1000 t	Ankunft				Abgang		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	10	1	2	—	15	8	0
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	5	1	—	1	9	0	0
Kösel	19	0	14	1	210	203	2
Breslau	24	3	3	—	24	—	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	21	3	2	7	48	19	0
Stettin und Swinemünde	96	10	—	20	165	69	12
Berlin insgesamt	463	41	0	147	91	1	2
Übr. märk. Häfen (12)	82	7	0	40	136	5	5
Dresden und Riesa	43	9	0	0	30	5	1
Magdeburg	75	15	—	36	47	17	1
Übr. Elbhäfen (9)	57	12	3	3	59	2	0
Hafen Hamburg	213	39	4	14	391	79	5
Halle	19	5	0	—	15	0	0
Lübeck	21	0	3	3	5	2	1
Holstein (5)	46	4	—	24	13	—	1
Ober- u. Mittelweser (4)	19	11	0	1	21	4	0
Bremen	95	0	0	27	37	2	2
Übr. Unterweser (5)	39	8	0	10	18	—	0
Ems-Weser-Kanal (6)	137	10	—	100	103	1	1
Rhein-Ems-Kanäle (18)	537	13	349	13	1 163	1 076	38
Emden	191	0	—	186	216	4	1
Kehl	86	13	0	55	35	3	1
Karlsruhe	158	0	0	133	22	1	8
Mannheim	304	29	16	162	69	9	4
Ludwigshafen	229	7	25	122	89	0	32
Mainz	91	1	5	50	40	—	2
Übr. Mittelrhein (17)	147	7	4	40	317	203	4
Köln	99	19	4	10	102	65	12
Düsseldorf	86	15	0	1	65	13	12
Duisburg-Ruhrort	236	30	63	3	761	689	11
Übr. Niederrhein (14)	827	18	590	7	567	298	119
Heilbronn und Jagstfeld	5	—	—	4	21	—	0
Bayerischer Main (3)	40	1	—	30	11	0	1
Frankfurt u. Umg. (4)	148	4	5	80	24	0	2
Saarbrücken ¹⁾	12	—	12	—	10	10	—
Regensburg u. Passau	30	22	0	1	25	0	3
Alle Häfen	4 710	358	1 104	1 331	4 974	2 788	283
Dagegen Februar 1935	²⁾ 3 625	248	985	963	3 899	2 259	238
" März 1934	²⁾ 5 498 ³⁾	526	943	1 698	³⁾ 5 576	3 076	313
		Eingang		Ausgang			
Grenze Emmerich	1 414	155	652	124	1 921	1 319	153
Dar. Rhein-Seeverkehr	44	8	1	—	56	1	23
Dagegen Februar 1935	1 346	101	701	128	1 672	1 198	126
" März 1934	1 617	256	545	186	1 834	1 141	168

¹⁾ Zum ersten Male wieder nachgewiesen. — ²⁾ Berichtigt.

Seeverkehr. In den deutschen Seehäfen sind im März 1935 880 000 t Güter mehr umgeschlagen worden als im Vormonat; das bedeutet eine Zunahme von fast 29 vH, im kalendertäglichen Durchschnitt von mehr als 16 vH. Die Ergebnisse für den Güterverkehr sind noch bedeutend günstiger als die für den Schiffsverkehr. An dem Aufschwung sind alle Berichtshäfen bis auf 3 Nordseehäfen (Brake, Nordenham und Wilhelmshaven) beteiligt. Der Empfang der deutschen Häfen ist um 46 vH, der Versand dagegen nur um 9 vH gestiegen. Im Inlandverkehr hat sich der Versand der Nordseehäfen und der Empfang der Ostseehäfen, also der West-Ost-Verkehr, stark gehoben, und zwar hauptsächlich infolge der um rd. 85 000 t gestiegenen Kohlen-

Güterverkehr über See wichtiger Häfen März 1935	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vormonatsmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen ...	830,9	234,4	133,8	313,3	149,4	134	92
Königsberg	167,6	44,8	49,7	48,0	25,1	106	91
Elbing	4,8	2,5	2,3	—	—	—	59
Stolpmünde, Rugenwälder und Kolberg Wirtschaftsg Gebiet	35,8	6,8	13,8	7,9	7,3	118	129
Stettin	388,8	115,7	39,7	161,8	71,6	147	87
Saßnitz	32,7	0,4	14,9	9,9	7,5	124	105
Stralsund	14,9	2,1	1,3	6,2	5,3	122	81
Rostock (Warnem.) ..	29,6	5,1	1,8	14,8	7,9	127	109
Wismar	16,1	2,3	2,2	9,7	1,9	173	144
Lübeck	75,7	30,2	4,8	20,3	20,4	141	90
Kiel	40,3	17,2	1,8	20,2	1,1	145	85
Flensburg	24,6	7,3	1,5	14,5	1,3	195	124
Nordseehäfen ...	3121,2	169,9	296,6	1688,2	966,5	127	110
Husum	3,3	1,5	1,8	—	—	122	100
Rendsburg	11,3	1,6	1,2	7,6	0,9	130	110
Brunsbüttel	33,2	3,9	0,5	27,9	0,9	237	169
Hamburg	1872,2	83,6	107,1	1231,6	449,9	128	104
Brem. Häfen	544,0	61,5	30,5	140,5	311,5	102	127
dar. Bremen	(521,2)	(55,1)	(27,0)	(131,9)	(307,2)	(109)	(138)
Brake	26,2	6,5	1,5	12,7	5,5	80	185
Nordenham	63,9	2,4	7,2	8,5	45,8	95	163
Wilhelmshaven	4,2	4,1	0,1	—	—	49	20
Emden	562,9	4,8	146,7	259,4	152,0	174	115
Deutsche Häfen zus.	3952	404	430	2002	1116	129	106
Februar 1935	3072	269	297	1385	1121	86	104
Marz 1934	3735	424	453	1769	1089	126	—
Rotterdam	2) 2506	—	—	1412	1094	116	113
Antwerpen	2) 528	—	—	760	768	99	95

1) Einschl. Schiffsbedarf.

verschiffungen des Hafens Emden nach den deutschen Ostseehäfen. Dagegen liegt der Verkehr in umgekehrter Richtung (Inlandversand der Ostseehäfen und Inlandempfang der Nordseehäfen) nur wenig über Vormonatshöhe. Im Auslandverkehr war der Gütereingang um 616 000 t (um 45 vH, und zwar der Ostseehäfen um 34 vH, der Nordseehäfen um 47 vH) größer als im Februar; dagegen ist der Versand nach dem Ausland geringfügig (0,4 vH) gefallen. Von der Zunahme des Auslandempfangs entfallen auf die Ostseehäfen — mit Ausnahme von Saßnitz und Lübeck — insgesamt 79 000 t (in der Hauptsache Erze, Kohlen, Mineralöle, Sojabohnen und Phosphate). Bei den Nordseehäfen beträgt die Zunahme im Auslandempfang 537 000 t, woran Hamburg mit 372 000 t und Emden mit 144 000 t teilhaben. In den Nordseehäfen sind aus dem Ausland an Erzen 171 000 t, an Getreide 77 000 t, an Kohlen 71 000 t, an Ölsaaten 45 000 t und an Spinnstoffen 29 000 t mehr als im Februar eingegangen.

Güterverkehr über See nach wichtigen Gütern März 1935 in 1000 t	Ostseehäfen ¹⁾		Nordseehäfen			
	Gesamtverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt	547,7	283,2	169,9	296,6	1688,2	966,5
darunter:						
Weizen, Roggen	} 17,9	98,2	37,4	2,2	40,4	22,7
And. Getreide, Hülsenfrüchte ..			13,0	11,7	129,0	10,2
Ölsaaten, Ölrüchte	9,7	—	1,1	4,0	76,2	7,7
Tierische u. pflanzl. Öle u. Fette	—	—	3,3	7,1	29,7	5,8
Roggen- und Weizenmehl	—	—	4,5	5,5	1,1	1,1
Ölkuchen	—	—	1,5	18,0	63,4	24,4
Erze	46,7	—	0,3	0,3	301,6	5,1
Kohlen, Torf	244,4	32,5	28,9	155,6	274,9	355,5
Mineralöle, -derivate	21,0	—	10,0	26,3	190,0	26,8
Düngemittel	—	—	0,5	4,1	22,1	122,7
Rohstoffe und Halbwaren der Textilwirtschaft	—	—	—	5,0	8,1	104,7
Holz und Holzwaren	—	—	—	4,7	5,6	45,3
Zellstoff, Papier	—	—	—	15,9	0,9	27,6
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren	—	—	—	8,6	6,3	10,1
Nichteisenmetalle und -waren ..	—	—	—	3,4	2,5	26,0

1) Da die Zahlen für das Wirtschaftsgebiet Stettin noch nicht in der vorgesehenen Aufgliederung vorliegen, können die Ergebnisse für die Ostseehäfen zunächst nur in eingeschränkter Form veröffentlicht werden.

Gegenüber März 1934 ist der Güterumschlag der deutschen Häfen um 217 000 t (6 vH) gestiegen, und zwar ist der Inlandverkehr um 42 000 t (rd. 5 vH) gefallen, während sich der Auslandempfang um 232 000 t (13 vH) und der Auslandsversand um 27 000 t (2,5 vH) vermehrt haben. An der Belegung gegenüber dem Vorjahre sind mit einer unwesentlichen Ausnahme alle Nordseehäfen beteiligt, am stärksten Brake (+ 85 vH), während der Umschlag der Ostseehäfen insgesamt um 8 vH zurückgegangen ist; nur die 3 ostpommerschen Häfen sowie Saßnitz, Rostock, Wismar und Flensburg haben ihren Verkehrsumfang gegenüber dem Stand von März 1934 verbessert.

Güterverkehr über See im 1. Vierteljahr	Inlandverkehr				Auslandverkehr			
	1932	1933	1934	1935	1932	1933	1934	1935
	(1. Vierteljahr 1929 ¹⁾ = 100)							
Königsberg	215,3	325,4	319,2	525,2	213,8	241,2	288,2	223,2
Stettin	132,1	287,4	350,5	313,9	125,5	148,4	225,2	243,2
Lübeck	178,0	151,4	231,3	115,2	51,2	56,0	80,5	97,8
Hamburg	122,6	240,4	222,4	209,2	78,7	68,5	76,7	77,3
Bremische Häfen	94,7	169,2	148,9	207,0	62,6	58,1	79,3	98,8
Emden	262,9	711,3	753,6	467,2	88,0	163,6	174,3	251,1
Rotterdam	—	—	—	—	74,8	76,8	84,5	104,0
Antwerpen	—	—	—	—	69,6	77,1	79,4	78,5

1) Im 1. Vierteljahr 1929 herrschte ein bis Mitte März andauernder Frost, der besonders die Schifffahrt der Ostseehäfen stark beeinträchtigte.

In den Rheinhäfen sind im Seeverkehr 44 000 t (Vormonat 31 000 t) eingegangen und 56 000 t (29 000 t) abgegangen. Die Zunahme im Versand ist hauptsächlich den Verschiffungen an Eisen und Eisenwaren (+ 14 000 t) zu verdanken.

Der Massengüterverkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist gegenüber Februar um 135 000 t (17 vH) gestiegen, gegenüber März 1934 um 8 000 t gesunken.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Marz 1935	Febr. 1935	Marz 1934	Marz 1935	Febr. 1935	Marz 1934
	Insg. (auf deutschen Schiffen u. fremden)	347	297	343	237	250	267
darunter:						
Kohlen	231	191	218	195	156	213
Steine	7	4	4	4	3	5
Eisen	20	14	24	5	4	6
Holz	4	1	0	28	21	22
Getreide	29	25	10	57	81	113
Erz	19	7	14	125	103	69

Die See- und Binnenschiffsfrachten im April 1935

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im April 1935 gestiegen. Sie liegt mit 57,9 (1913 = 100) um 3 vH höher als im Vormonat, dagegen um 2,4 vH niedriger als im April 1934. Die Gruppenindexziffern für den Güterversand sind gestiegen, die des Gütereinfangs weiter leicht gesunken.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	April 1934		März 1935		April 1935	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
	Küstenverkehr	75,2		76,2		76,2
Europa	53,3	66,7	49,9	61,6	57,1	61,5
Südeuropa	39,6	64,8	41,7	59,6	44,5	60,3
Nordeuropa	57,7	67,3	52,5	62,3	61,1	61,9
Außereuropa	69,9	46,0	66,1	44,6	66,6	44,2
Amerika	56,4	40,9	54,6	42,4	54,7	42,0
Asien/Afrika	98,1	55,1	90,2	48,7	91,6	48,2
Gesamtindex	59,3		56,2		57,9	

Demnach haben sich die Frachtverhältnisse bei der ausgehenden deutschen Linienschifffahrt weiter konsolidiert. Für die Heimfahrt sind einige, meist auf Mindestfrachtbasis festgelegte Trampschiffsfrachten für überseeische Rohstoffe vereinbarungsgemäß weiter erhöht worden; dagegen haben bestimmte Linienfrachten im Verkehr von außereuropäischen Häfen nach Deutschland, die an keine internationalen Abmachungen gebunden sind, vorwiegend aus Wettbewerbsgründen abermals nachgegeben. Der Gruppenindex für das Küstengebiet ist auch im April unverändert geblieben.

Am stärksten (um rd. 16 vH) gegenüber dem Vormonat hat sich der Abschnittsindex Nordeuropa-Versand erhöht. Im Verkehr von Hamburg nach London, Newcastle, Middlesbrough und Sunderland wurden infolge der außerordentlichen Schwäche des englischen Pfundes in den letzten Wochen sämtliche Raten nominell um 10 vH heraufgesetzt. Außerdem zogen die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Nordfrankreich beträchtlich an. Da Rückladungen französischer Massengüter nach niederländischen und deutschen Häfen kaum vorhanden waren, konnten Kohlentransporte zu den üblichen Normalsätzen infolge des wachsenden Risikos der Reeder im April kaum noch durchgeführt werden. Das gleiche gilt im allgemeinen für den Ruhrkohlenversand nach Mittelmeerhäfen, der nur unter dem Zugestandnis erhöhter Frachtsätze erfolgen konnte. Daher war auch der Abschnittsindex Deutschland-Südeuropa etwas höher als im Vormonat.

Beim Versand nach Amerika war die Linienschifffahrt weiter bestrebt, den bisher niedrigen Ratenstand schrittweise den früheren Verhältnissen anzupassen. So wurden im April die Frachten für Eisen, Stahl, Bleche, Draht und Zement nach Montevideo und Buenos Aires teilweise beträchtlich erhöht (für Zement beispielsweise von 6 Goldschilling auf 8/8 Goldschilling je 1000 kg).

Seefrachten im April 1935	Güterart	Mittlere Fracht		April 1935 gegen	
		in Landeswährung	in $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	März 1935	April 1934 (= 100)
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,00 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	5,00	100	91
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	100
Rotterdam-Westitalien		6/11 sh je 1016 kg	4,09	107	112
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg ¹⁾	8,04	112	103
Huelva-Rotterdam	Erz	5/6 1/4 sh je 1016 kg	3,27	100	87
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	—	—	—	—
Tyne-Stettin	Kohlen	4/6	2,66	102	105
Oxelösund-Stettin	Eisenerz ²⁾	2,50 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	2,50	100	—
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	8/6 sh je 1016 kg	5,03	—	90
Hamburg-Buenos Aires	Papier ⁴⁾	14/- sh je 1000 kg ³⁾	14,30	100	87
» Rio de Janeiro	Zement	8/-	8,20	100	94
» New York	Katell ⁵⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,94	100	99
» Kapstadt	Ki-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	41,42	102	93
» Japan, China ⁶⁾	Masch.-Teile ⁷⁾	72/6 sh je 1016 kg	42,94	102	93
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	15/10 3/4 sh je 1016 kg ⁸⁾	9,41	110	98
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,07	102	93
Vereinigtes Staaten, A. H. - Hamburg	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,84	100	99
» Galveston-Bremen	Baumwolle	36,00	19,73	100	128
» Gollh.-Vordseehäfen	Petroleum	12/5 1/4 sh je 1016 kg	7,38	106	124
Madrasküste-Nordseehäfen	Olkerne ⁹⁾	23/6	13,90	101	88
Dairen-Nordseehäfen	Soljabohnen	20/-	11,83	99	—

¹⁾ Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ²⁾ Plus 10 vH Wahrungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ³⁾ Kontraktfrachten. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Zeitungsdruk-papier auf Rollen. — ⁶⁾ Ohne Sehanghal. — ⁷⁾ Durchschn. Mindestfracht für 5500—7000 t-Trampschiffe auf Frachtbasis England/Kontinent. — ⁸⁾ Nur in Trampschiffen.

Dagegen waren die mengenmäßig stärker ins Gewicht fallenden Tramprfrachten für Kohlen, Koks und Briketts nach süd- und mittelamerikanischen Häfen infolge des ungewöhnlich schwachen Ladungsangebots wieder niedriger als in den Vormonaten. Die allgemeine Erhöhung der auf Reichsmark-Basis berechneten Frachten im Verkehr nach Ostasien und Afrika ist hauptsächlich Wahrungseinflüssen zuzuschreiben.

Die Abschnittsindexziffern für den Güter-Empfang haben sich im April wieder leicht gesenkt. Nur der Index Südeuropa-Empfang erhöhte sich gering infolge langsam steigender Erzfrachten von Nordspanien nach Rotterdam und Emden. Im Verkehr von Nordeuropa nach dem Kontinent gaben bestimmte Holzratten von Finnland und Schweden trotz des saisonmäßig zu erwartenden Aufgangs der Schifffahrt weiter nach, da das Raumangebot die Nachfrage beträchtlich überstieg. Erst gegen Ende des Berichtsmonats belebte sich das Holzfrachtgeschäft von Rußland (UdSSR) infolge des günstigen Ausgangs der langwierigen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen; die Frachtsätze für Papier- und Bauholz von Leningrad zogen nach längerer Pause wieder leicht an. Beim Kohlenverkehr von der englischen Ostküste haben die Sätze nach Hamburg erneut nachgegeben; nach Stettin behielten sie nominell den Stand des März.

Die Getreideverschiffungen von Amerika haben größtenteils weiter zugenommen. Besonders stark — um mehr als das Doppelte gegen März — sind die Maistransporte von Argentinien gestiegen. Da sich die Schiffsraumangebote unter diesen Verhältnissen abermals beträchtlich verknappten, zogen die Frachten vom oberen La Plata nach den Nordseehäfen um durchschnittlich 10 vH gegenüber dem Vormonat an; teilweise waren sie noch etwas höher als die für April festgesetzten Mindestraten. Im Tankschiffsverkehr wurden infolge des steigenden Erdölbedarfs in Europa die Sätze für Petroleum und Benzin von Mittelamerika und dem Golf von Mexiko weiter leicht heraufgesetzt. Dagegen wurden einzelne Linienfrachten im amerikanisch-deutschen Verkehr bedeutend ermäßigt. So fielen u. a. die Kontraktfrachten für Schmalz von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg von 50 auf 30 cts je 100 lbs, die Sätze für Rindertalg von Buenos Aires nach den Nordseehäfen von 20 auf 15,50 $\mathcal{R}M$ und für Kakao von Guayaquil nach Hamburg von 130 auf 110 Papierschilling je 1000 kg.

Ähnliche Unterschiede zeigt die Bewegung der Raten beim Empfang von Asien, Afrika und Australien. Während die Tramprfrachten für Weizen von

Sidney infolge des Mitte April in Kraft getretenen Mindestfrachtabkommens leicht anzogen, sanken die Linienraten für Erdnüsse von China, und zwar für geschälte Ware von 26 auf 22 sh, für ungeschälte Ware von 72 auf 60 sh je 1016 kg. Gleichzeitig fielen die Kontraktfrachten für Manilahanf von 84 auf 81/6 sh je 20 cwt. Nur die Linienfrachten für Baumwolle von Bombay nach Bremen waren mit 21 sh je 40 cwt um 1 Papierschilling höher als im März.

Das Niveau der Binnenschiffahrtsfrachten hat sich im April erneut schwach gesenkt. Die Gesamtindexziffer beträgt 88,5 (1913 = 100) gegen 89,5 im Vormonat und 92,6 im April 1934. Da sich die Wasserverhältnisse auf allen Strömen Deutschlands weiter besserten, konnten selbst große Kähne voll ausgelastet werden. Das Ladungsangebot hat sich jedoch trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit — größtenteils infolge der Konkurrenz von Bahn und Kraftwagen — nicht verstärkt, so daß auch im April viel Kahnraum unbenutzt blieb.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1934		1935	
			April	März	April	
von - nach						
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,57	0,47	0,48	
» -Köln	Getreide	1,39	1,44	1,01	1,01	
» -Mannheim		3,06	2,29	1,73	1,64	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen		0,90	0,90	0,91	
» ³⁾ -Antwerpen		1,43	1,30	1,38	1,23	
Rhein-Herne-K ⁴⁾ -Mannheim		—	2,40	2,15	2,15	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,65	1,22	1,22	
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	3,50	3,88	3,80	
» -Halle (Transit)		4,05	5,30	5,99	5,80	
» -Riesa		4,15	6,30	6,69	6,50	
» -Tetschen		5,10	7,80	8,19	7,78	
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70	
Kösel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90	
» -Stettin		4,58	4,10	4,10	4,10	
Breslau, Maltseh-Stettin		2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	2,15	—	1,90	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	92,6	89,5	88,5
Rheingebiet	100	89,2	83,0	81,7
Elbe-Ödgebiet	100	99,2	102,0	101,4

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	237	141	238	333
Elbe » Magdeburg	144	93	163	214
» » Dresden	-91	-115	-44	5

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schleppflöße. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930.

Auf dem Rhein wurden die Kohlenfrachten von den Ruhrhäfen und dem Rhein-Hernekanal weiter herabgesetzt. Den Anlaß hierzu dürften außer dem geringen Transportgeschäft nach Belgien die Abkehr des Belga vom Goldstandard und der damit verbundene schärfere Wettbewerb im Kohlenhandel gegeben haben. Etwas niedriger als im Vormonat waren ferner die Sätze für Getreide, Holz und Auslandskohlen von Rotterdam und Antwerpen nach den Oberhäfen. Dagegen haben sich die Erzfrachten von den Seehäfen nach der Ruhr etwas erhöht.

Auch im Elbegebiet waren die Raten für Massengüter im Bergverkehr ab Hamburg durchschnittlich wieder etwas niedriger als im Vormonat. Herabgesetzt wurden um die Monatsmitte besonders die Sätze nach Laube-Tetschen infolge der auch im tschechoslowakischen Elbegebiet gebesserten Wasserstände. Außerdem ermäßigten sich die Frachtschläge für Motorkähne von 100 auf 50 $\mathcal{R}M$ je t bei Aufgabe von mindestens 150 t Ladung, womit das frühere Verhältnis zur Schleppkahnfracht wieder hergestellt ist.

Die Oederfrachten blieben auch im April unverändert.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Maihälfte 1935

In der ersten Maihälfte 1935 hielten sich die Großhandelspreise im Durchschnitt auf dem Stand des Vormonats.

An den industriellen Märkten sind unter den Rohstoffen neben den saisonmäßigen Preisherabsetzungen für Hausbrand und für künstliche Düngemittel (für Thomasmehl ab 2. Mai, für Kali ab 16. Mai) vor allem Heraufsetzungen der Richtpreise für Nichteisenmetalle, und zwar für Kupfer, Blei, Zink und die entsprechenden Halbfabrikate, zu erwähnen. Die Preise der Textilrohstoffe zeigten im ganzen eine feste Tendenz. Neben den Preisen für ausländische Wolle und Rohjute haben sich auch die Flachspreise, die in der zweiten Aprilhälfte leicht nachgegeben hatten, etwas erhöht; lediglich Hanf war im Preis rückläufig. Unter den Textilfertigerzeugnissen waren zum Teil leichte Preisermäßigungen für Baumwollgewebe zu verzeichnen.

Im Anschluß an die Änderung der Preisvorschriften der Faserstoffverordnung hat der Reichskommissar für Preisüberwachung im Einvernehmen mit der Textilindustrie Anfang Mai Richtpreise für Baumwollgarn und Baumwollgewebe festgesetzt. Die Preisfestsetzungen gelten für die Erzeugnisse aus der im Austauschwege eingeführten Rohbaumwolle (sogenannte Reichsmarkbaumwolle) und gehen von einem Preis von 1.10 $\mathcal{R}M$ für 1 kg 28 mm-strietmiddling und 1.17 $\mathcal{R}M$ für Stapel 28/30 mm aus. Sie betragen für einfach gedrehtes Garn Nr. 20 prima auf Cops 1,75 bis 1,88 $\mathcal{R}M$, für Garn Nr. 36 cardiert 2,17 bis 2,23 $\mathcal{R}M$ und für Garn Nr. 42 cardiert 2,22 bis 2,33 $\mathcal{R}M$ je kg. Die Preisfestsetzungen für Gewebe beziehen sich gleichfalls auf die für den breiten Verbrauch wichtigen Standardqualitäten. So wurde z. B. für 86 cm breiten Rohnessel oder Kretonne, 16/16 Faden, 20/20 Garn westfälischer Qualität ein Richtpreis von 0,31 bis 0,32 und für sudeutsche Qualität ein Richtpreis von 0,335 bis 0,345 $\mathcal{R}M$ je m festgesetzt. Diese Preise sollen der Industrie Anhaltspunkte für ihre Preisstellung bieten. Maßgebend für die Höchstgrenze der Preise im einzelnen Fall bleiben jedoch die Vorschriften der Faserstoffverordnung.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	April 1935		Mai 1935		
	24.	30.	8.	15.	22.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	114,1	114,1	114,5	114,5	114,5
2. Schlachtvieh	79,7	80,2	80,8	79,9	80,6
3. Vieherzeugnisse	103,2	103,2	103,4	103,2	103,3
4. Futtermittel	104,6	104,6	104,7	104,6	104,6
Agrarstoffe zusammen	100,2	100,3	100,7	100,4	100,6
5. Kolonialwaren	84,0	84,0	84,0	84,0	84,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,9	113,9	112,6	112,6	112,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,4	102,5	102,4	102,4
8. Metalle (außer Eisen)	45,8	45,9	46,2	47,3	47,9
9. Textilien	77,8	78,6	78,3	79,2	80,0
10. Häute und Leder	59,3	59,0	59,0	59,1	59,1
11. Chemikalien	100,9 ¹⁾	100,9 ²⁾	100,9 ³⁾	100,9 ³⁾	100,9 ³⁾
12. Künstliche Düngemittel	67,3	67,3	65,5	65,5	64,1
13. Kraft- und Schmierstoffe	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7
14. Kautschuk	11,1	11,1	10,9	11,5	11,7
15. Papierhalbwaren und Papier	101,8	101,8	101,8	101,8	101,8
16. Baustoffe	111,1	111,1	110,8	110,8	110,8
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,9	91,0	90,6	90,7	90,7
Reagible Waren	67,0	67,7	68,1	68,8	69,2
Industrielle Fertigwaren³⁾					
17. Produktionsmittel	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5
18. Konsumgüter	124,1	124,1	123,9	123,9	123,9
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,5	119,5	119,4	119,4	119,4
Gesamtindex	100,8	100,9	100,8	100,8	110,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt März. — ²⁾ Monatsdurchschnitt April. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtswochen gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monats-tendenz erkennen.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich Anfang des Monats die Preise für inländisches Getreide der monatlichen Staffellung entsprechend im allgemeinen um 1 *R.M.* je t erhöht. Für Mehl liegen die Preise um 0,10 *R.M.* je 100 kg über den für den Monat April geltenden Preisen.

Durch Verordnung vom 10. Mai 1935 ist die Markt- und Preisregelung für die Getreide- und Mühlenwirtschaft, die bisher beim Mehlverkauf der Mühlen an den Großhandel aufhörte, auch auf den Verteilungshandel mit Mehl und die Herstellung und den Verkauf von Brot ausgedehnt worden. Hierdurch sollen vor allem die in der letzten Zeit häufigen Unterbietungen des Verteilungshandels und der Bäcker und die damit verbundenen Störungen am Mehlmarkt beseitigt werden. Für den gesamten Mehlsatz ist nunmehr der Schlußscheinzwang eingeführt worden. Beim Verkauf an Nichtgroßabnehmer (Einzelhandel und Bäcker) muß dem Großhandelseinkaufspreis (gesetzlicher Verkaufspreis ab Mühle einschließlich 0,50 *R.M.* Frachtausgleich) der örtliche Aufschlag hinzugegerechnet werden, der von den Getreidewirtschaftsverbänden inzwischen im allgemeinen auf 1,40 *R.M.* je 100 kg für Roggenmehl und 1,80 *R.M.* je 100 kg für Weizenmehl — mit kleinen Abweichungen nach oben und unten in den einzelnen Gebieten — festgesetzt worden ist. Zu der Regelung der Mehleinkaufspreise der Bäcker (Backerspanne) ist sodann die Ordnung der Brotherstellung und des Brotabsatzes getreten. Ab 16. Juni darf Brot nur noch in bestimmten Sorten und festen Gewichten hergestellt werden. Ebenso ist eine Festsetzung der Brotpreise vorgesehen; vorläufig dürfen Preiserhöhungen für Brot nicht vorgenommen werden.

Neben der Festsetzung der Handels- und Verarbeitungsspannen bringen die neuen Bestimmungen noch eine Neuregelung der Preisrelationen zwischen den einzelnen Mehlsorten. Die Preisfestsetzung erfolgt nach wie vor beim Roggen- und Weizenmehl für die Basistype (Roggenmehl 997 und Weizenmehl 790). Für die übrigen Mehlsorten sind wie bisher Auf- und Abschläge zu machen. Ein fester Zuschlag besteht jedoch nur für die seit Anfang Mai wieder zugelassene Roggenmehltype 815 (0,50 *R.M.* je 100 kg). Bei den übrigen Typen handelt es sich lediglich um Mindestaufschläge und Höchstabschläge; die Aufschläge dürfen bis zu 1 *R.M.* überschritten und die Abschläge bis zu 1 *R.M.* unterschritten werden.

Schließlich ist durch die neue Verordnung auch die Wettbewerbslage der kleinen Provinzmühlen in den Stadtbezirken Großberlin, Großhamburg und Bremen geregelt worden.

Am Kartoffelmarkt war die Nachfrage nach Speisekartoffeln, insbesondere für gelbe Sorten, verhältnismäßig lebhaft. Um für die letzten Wochen bis zur neuen Ernte Preiserhöhungen, die in der Versorgungslage nicht begründet sind, zu verhindern, sind mit Wirkung vom 16. Mai die bisherigen für die einzelnen Erzeugergebiete gültigen Erzeugermindestpreise für Speisekartoffeln gleichzeitig als Erzeugerhöchstpreise erklärt worden. Die Anordnung gilt zunächst bis zum 16. Juni d. J.

Am Futtermittelmarkt war die Nachfrage infolge der Besserung des Weidengangs verhältnismäßig ruhig. Überdies ist durch Abgabe von Mais in Verbindung mit Eosinrogen und

Großhandelspreise in <i>R.M.</i> *)	Menge	1935				
		April		Mai		
		24.	30.	8.	15.	22.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	171,00	171,00	172,00	172,00	172,00
inländ., frei Breslau		162,00	162,00	163,00	163,00	163,00
inländ., frei Mannheim		180,00	180,00	181,00	181,00	181,00
Weizen ³⁾ , märk., frei Berlin		211,00	211,00	212,00	212,00	212,00
inländ., frei Breslau		202,00	202,00	203,00	203,00	203,00
rheinischer, frei Köln		217,00	217,00	218,00	218,00	218,00
Manitoba II, cif Hamburg		91,10	91,10	92,40	91,10	—
Barusso, cif Hamburg		68,30	68,30	67,50	66,70	67,10
Gerste, Bran-, gute		—	—	—	—	—
Industrie-		—	—	—	—	—
Hafer, märk., frei Berlin		189,50	189,50	189,50	189,50	189,50
inländ., frei Berlin		171,00	171,00	172,00	172,00	172,00
Mais, doman (Gallos), cif Hamburg		—	—	—	—	—
La Plata, cif Hamburg		48,10	47,70	47,20	46,00	46,40
(Monopolverkaufspr.) Hbg.		139,00	138,60	138,10	136,90	137,30
Roggenmehl, Type 997, frei Berlin	100kg	23,40	23,40	23,50	23,50	23,50
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin		28,30	28,30	28,40	28,40	28,40
Kartoffeln, gelbdeisch. Speise, Bln. ab Er-	50 kg	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60
weiß, rutschal.		2,40	2,40	2,40	2,40	2,40
weißschal.		2,35	2,35	2,35	2,35	2,35
weißschal. Brest. station		2,35	2,35	2,35	2,35	2,35
Fabrik ²⁾ , Breslau, frei Fabrik		0,105	0,105	0,105	0,105	0,105
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100kg	620,00	630,00	630,00	630,00	620,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50kg	21,00	21,05	21,10	21,05	21,05
Erbosen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100kg	52,00	51,00	49,00	49,00	49,00
Roggenmehl, Berlin, ab Stat.		9,18	9,18	9,30	9,30	9,30
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.		13,20	13,20	13,20	13,20	13,20
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg		15,30	15,30	15,30	15,30	15,30
Ochsen, a u. b. vollf., Berlin	50 kg	40,80	40,80	40,80	40,80	40,80
a. vollf., München		40,00	39,50	39,50	40,00	39,50
Kühe, a u. b. vollf., Berlin		33,00	35,00	35,00	33,50	34,00
a. vollf. junge, Breslau		35,00	37,00	38,00	37,00	37,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin		42,50	44,00	42,00	42,00	43,50
100—120		44,50	46,00	44,50	44,50	46,00
80—100		47,50	45,50	45,50	45,00	46,00
Kälber, b, c, d, Berlin		39,50	40,00	40,00	40,20	40,20
b u. c, München		51,00	49,80	48,50	49,80	52,50
Schafe, c u. e, Berlin		38,00	38,80	40,80	37,00	34,80
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		69,00	73,50	73,50	71,50	73,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin		64,50	65,50	64,50	64,50	65,50
Milch, Trink-, (A)	100 l	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
unbearb. h. 3,1% Fettgehalt		14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
(B)		11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Butter, deutsche fetter Molkeret., m. Faß, Bln.	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00
Schmalz, amer., unverz., Hamburg		—	—	—	—	—
pure lard, Berlin		182,00	182,00	—	—	182,00
Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin		171,00	171,00	171,00	168,00	168,00
Eier, inl., vollfische, 53 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
inl., frische, 53 bis unter 60 g, Köln		7,50	7,50	7,50	7,50	7,50
Reis, Bangon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	19,30	19,30	19,30	19,30	19,30
Kaffee, Rob., Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	35,00	35,00	35,00	35,00	35,50
la gae, Guatemala, unverz., Hbg.		50,00	50,00	50,00	50,00	50,00
Kakao, Rob., Acera good form., unverz., Hbg.	100 kg	42,00	42,00	42,00	43,00	43,50
Arriba super. epoca, unverz., Hbg.		80,00	80,00	80,00	78,00	78,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		52,00	52,00	51,00	51,00	51,00
Sojaöl,		46,50	46,50	46,00	46,00	46,50
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl-, Ia	1 t	41,00	41,00	41,00	41,00	41,00
Kern-, Ia		39,00	39,00	39,00	39,00	39,00
Kern-, Ia		28,35	28,35	29,25	28,60	28,60
wgr. Verzandstation ²⁾		45,00	43,00	43,00	43,00	43,00
Maschinengußbruch Ia, Berlin		44,00	44,00	44,00	45,50	47,00
Kupfer, Elektlyt., cif Hamburg, Berlin	100 kg	38,25	38,25	38,25	39,75	41,25
Blei		16,00	16,00	17,00	18,00	18,00
Zink		18,50	18,50	18,50	19,50	19,50
Zinn		300,00	300,00	300,00	300,00	300,00
Messingschraubenspäne, Berlin		26,00	29,00	29,00	30,25	31,25
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	59,50	62,25	62,50	64,25	63,00
Wolle, deutsche A, loco Lagerort		—	—	6,58	6,56	—
Kammzug, Merino, Austral A, loco Lagerort		—	—	2,60	2,68	—
Buenos Aires D4, loco Lagerort		—	—	—	—	—
Baumwolle, amer. middl., univ., loco Bremen	100 kg	75,06	76,43	77,07	77,58	78,52
Baumwollgarn, Nr. 20, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	1,45	1,49	1,44	1,48	1,50
Flachs, russ. BKK0, cif dtsc. Hafen, Berlin	100 kg	116,66	116,66	118,70	118,70	118,70
Leinengarn, Flachs, Nr. 30 engl. Ia, Berlin	1 kg	3,19	3,19	3,19	3,19	3,19
Rohseide, Mall. Grège Equis 13/18, Krefeld		11,50	11,75	12,00	12,00	12,00
Hanf, Roh-, 1. Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	101,00	101,00	98,00	96,00	98,00
Jute, Roh-, 1. Sorte, cif Hamburg		20,80	21,70	22,10	23,40	24,30
Jutegarn, S Schuß, 3,6 metr., ab Werk		50,00	50,00	50,00	50,00	50,00
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,23	0,23	0,23	0,24	0,24
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,33	0,33	0,33	0,33	0,33
trocken, Buenos Aires, Hamburg		0,34	0,35	0,36	0,36	—
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin		0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
gute, gesalz. m. Kopf, München		0,40	0,40	0,40	0,40	0,40
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg	100kg	—	—	33,75	33,75	33,75
Kautschuk, ribb. smok. sheets, Hamburg		67,50	67,50	66,25	70,00	71,25
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 St.	22,90	22,90	22,90	22,90	22,90

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengeannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jahrg. 1935 Nr. 3 S. 96 und Nr. 4 S. 133. — ¹⁾ Für den ab 1. Februar eingekauften inländischen Weizen ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne Weizen eine Ausgleichs-abgabe von 2 *R.M.* je t für eine Bäckerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgaben sind in den Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Zur Flockenherstellung betragen die Preise am 24. April = 10 und am 20. April, 8., 15. und 22. Mai = 9,5 *R.M.* je ¹⁾ kg Starke. — ³⁾ ¹⁾ ²⁾ ³⁾ ⁴⁾ ⁵⁾ ⁶⁾ ⁷⁾ Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets.

Eosinweizen durch die Reichsstelle für Getreide eine weitere Entspannung der Lage am Futtermittelmarkt erreicht worden. Die Preise für Mais und Ackerbohnen waren weiter rückläufig; Trockenschnitzel haben sich dem festgesetzten Monatsaufschlag entsprechend um 0,10 *N.M.* je 100 kg gegenüber dem Vormonat erhöht.

An den Schlachtviehmärkten waren die Schweinepreise im Durchschnitt wenig verändert. Die Preise für Rinder und

Kälber, die in den letzten Wochen bei saisonmäßig knappem Angebot und einer — namentlich für die besten Qualitäten — regen Nachfrage aufwärts gerichtet waren, haben gegen Mitte des Monats etwas nachgegeben. Für Bayern sind durch Anordnung vom 14. Mai die Preisfestsetzungen für Rindvieh, die sich bisher auf die besten Qualitäten bezogen, nunmehr auf alle Schlachtwertklassen ausgedehnt worden. Gleichzeitig wurden Höchstpreise für Rindfleisch im Einzelhandel festgesetzt.

Die Preise für Schnittholz im 1. Vierteljahr 1935

Um die Statistik der Schnittholzpreise, die vom Statistischen Reichsamt bisher hauptsächlich zum Zweck der Berechnung der Indexpreise der Großhandelspreise und der Baukosten durchgeführt wurde, auf eine breitere, den Bedürfnissen von Wirtschaft und Verwaltung entsprechende Grundlage zu stellen, werden seit Januar 1935 bei einer größeren Anzahl von Sägewerken und Firmen des Holzhandels innerhalb des gesamten Reichsgebiets Preise für eine Reihe von marktgängigen Sortimenten monatlich erfragt. Während es bei den bisherigen Ermittlungen hauptsächlich darauf ankam, die allgemeine Preisbewegung am Schnittholzmarkt festzustellen, soll die neue Erhebung auch die jeweilige Preislage in den verschiedenen Teilen des Reichs aufzeigen. Die Preise, die sowohl auf der Stufe des Großhandels wie beim Übergang der Ware an den gewerblichen Verbraucher erfaßt werden, wurden zu diesem Zweck zu Durchschnitten für einzelne Wirtschaftsgebiete zusammengefaßt.

Nach den bisherigen Preisunterlagen zeigt die Entwicklung der Schnittholzpreise seit 1924 (1928/30 = 100) folgendes Bild:

J.-D. 1924	90,5	J.-D. 1930	91,5
» 1925	99,2	» 1931	73,4
» 1926	90,7	» 1932	59,2
» 1927	107,5	» 1933	62,8
» 1928	106,7	» 1934	77,1
» 1929	101,8	April 1935	80,6

Die Schnittholzpreise weisen seit Beendigung der Inflation starke Schwankungen auf. Nach einem seit Mitte 1926 anhaltenden Anstieg zeigten sie nach etwas erhöhten Rohholzeinschlägen und besonders gesteigerten Einfuhren seit Herbst 1927 eine rückläufige Tendenz und sanken dann während des allgemeinen Preissturzes an den Warenmärkten bis 1932/33 auf etwa 50 vH ihres im Herbst 1927 verzeichneten Höchststandes. Die Preise haben sich dann in Zusammenhang mit den Preissteigerungen für Rohholz aber verhältnismäßig rasch wieder erhöht (Bedarfszunahme, Einfuhrbeschränkung), bis im Herbst 1934 weiteren stärkeren Preissteigerungen Einhalt geboten wurde¹⁾. Zu Beginn der Bausaison

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 23, S. 782.

1935 lagen die Preise für Schnittholz wieder um rd. 40 vH über dem tiefsten Stand in den Jahren 1932/33 und damit noch um 30 vH unter dem Höchststand von 1927. Dieses Bild der Preisentwicklung wird durch die in 180 mittleren und kleineren Gemeinden durchgeführten Erhebungen über die Baustoffpreise in den letzten beiden Jahren im großen und ganzen bestätigt. Doch waren die Preiserhöhungen nicht in allen Gebieten gleich stark.

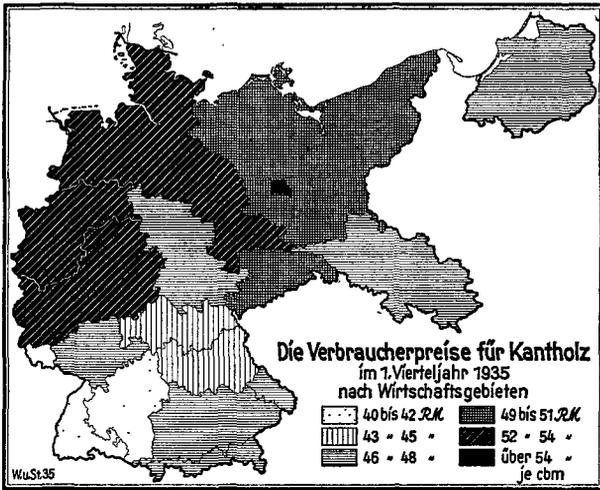
Die mit der neuen Erhebung gewonnenen regionalen Schnittholzpreise spiegeln hauptsächlich die standortlichen Verhältnisse der Produktion und des Verbrauchs wider. Die Angaben sind in erster Linie als typisch für die einzelnen Gebiete anzusehen. Preisvergleiche sind nicht für alle Gebiete und Sorten möglich, da der Anfall schlagbaren Holzes bestimmter Art von den Bodenverhältnissen und der forstlichen Bewirtschaftung abhängt und da auch Unterschiede in den handelsüblichen Schnittholzsortimenten und -abmessungen bestehen. So finden sich die größten Bestände an Kiefernholz hauptsächlich in Ostdeutschland und in einzelnen sandigen Gebieten Süddeutschlands, während Fichtenholz hauptsächlich in Mittel- und Süddeutschland vorhanden ist. Ferner muß beachtet werden, daß auch bei gleichen Sortimentsbezeichnungen von Gebiet zu Gebiet Qualitätsunterschiede bestehen können; so ist Hochgebirgsfichte im allgemeinen besser als Flachlandfichte. Auch sind die Preise in besonderem Maße von der jeweiligen Frachtlage zum Verbrauchsgebiet bestimmt. Die Angaben stellen außerdem nur Durchschnittspreise dar; die einzelnen Preise weichen aber vom Durchschnitt vielfach nicht unbedeutend ab.

Niedrige Preise weisen die Überschußgebiete auf, während sich für die Hauptverbrauchsgebiete, z. B. für das auf Zufuhr angewiesene rheinisch-westfälische Industriegebiet, verhältnismäßig hohe Preise ergeben. Andere Verbrauchsgegenenden wieder, wie das Land Sachsen, Schlesien oder Berlin (für Kiefer), sind in der Lage, sich zu verhältnismäßig niedrigen Preisen aus der Nähe zu versorgen. Nordwestdeutschland wiederum bezieht Holz in größerem Umfang auf dem Einfuhrweg und in den im

Die Preise für Schnittholz im 1. Vierteljahr 1935 Durchschnittspreise in <i>N.M.</i> je cbm	Einkaufspreise von Groß- und Platzhändlern, bei Abnahme ganzer Waggonladungen, frei Waggon Versandbahnhof (ab Werk oder Sammellager)										Einkaufspreise gewerblicher Verbraucher, bei Abnahme mittlerer Mengen (5—10 cbm insgesamt), frei Verwendungsstelle													
	Kiefer				Fichte (Tanne)				Eiche		Buche		Kiefer				Fichte (Tanne)				Eiche		Buche	
	Stammware, 60% l. Rest II. Kl.	Blochware Ia	Blochbretter, parallel bes., 70% hobelf.	Kantholz, vollkantig, n. Liste	Kistenbretter, besäumt	Reine u. halb-reine Bretter	Aus-schöß-bretter, A-Bord	Kantholz, baumkantig, n. Liste	Kistenbretter, besäumt	Stammware, Tischler- u. f. 3hnl. l. Rest II. Kl.	Bretter, f. 3hnl. Zwecke	Stammware, 60% l. Rest II. Kl.	Blochware Ia	Blochbretter, parallel bes., 70% hobelf.	Kantholz, vollkantig, n. Liste	Kistenbretter, besäumt	Reine u. halb-reine Bretter	Aus-schöß-bretter, A-Bord	Kantholz, baumkantig, n. Liste	Kistenbretter, besäumt	Stammware, Tischler- u. f. 3hnl. l. Rest II. Kl.	Bretter, f. 3hnl. Zwecke		
Ostpreußen	105	.	74	48	37	60	.	44	36	134	71	110	.	80	49	.	.	.	48	.	145	.		
Schlesien	60	45	31	.	46	45	36	.	.	100	.	72	49	50	60	47	47	45	148	95		
Übriges Ostdeutschland	110	.	68	46	38	134	69	126	.	74	51	46	185	88		
Berlin	109	.	70	50	42	146	.	85	60	50	190	107		
Nordwestdeutschl. u. Prov. Sachs. Land Sachsen .....	.	.	.	47	40	.	50	.	157	77	148	125	80	49	50	99	70	52	57	182	91
Thüringen u. Harz .....	.	.	.	.	.	66	46	46	41	.	147	.	.	.	.	92	62	49	50	194	104
Rhein- u. westf. Industriegebiet	137	103	.	.	.	60	47	43	43	59	153	.	.	.	.	83	63	48	50	167	92
Mittelrhein-Lahn-Gebiet .....	.	75	.	.	.	100	56	47	53	.	155	120	.	.	.	117	68	53	60	224	92		
Nordbayern .....	.	81	46	40	64	48	43	42	39	147	67	.	81	56	46	41	74	54	44	149	79		
Mittelbayern .....	.	72	45	.	60	43	40	38	.	.	.	80	58	47	44	71	49	45	46	154	78		
Bayerischer Wald .....	.	.	.	.	71	40	.	37	.	.	.	.	.	.	.	79	47	48	41	177	73
Südbayern .....	.	70	.	.	70	41	41	37	.	.	.	78	.	.	.	78	47	47	40	.	.		
Bayerisches Hochgebirge .....	.	.	.	.	62	39	42	36	.	.	.	75	.	.	.	78	47	47	40	.	.
Pfalz, Odenwald, Nordbaden .....	.	76	64	44	39	74	47	40	39	147	70	.	89	81	51	46	91	55	47	170	88		
Mittel- u. Südbaden .....	.	68	.	.	60	40	38	38	.	64	.	.	.	.	.	62	45	41	45	.	.
Württemberg u. Hohenzollern .....	.	79	.	.	73	41	38	36	.	68	.	89	.	.	.	86	50	40	43	182	90		

Die Preise gelten im allgemeinen für Holz inländischer Herkunft bei normalen und handelsüblichen Abmessungen. Die Qualität des Holzes ist in den einzelnen Gebieten und im Groß- und Kleinabsatz vielfach nicht die gleiche; auch sind die Unterschiede in den jeweiligen Frachtbedingungen zu beachten. Die Verbraucherpreise stellen Verkaufspreise teils von Sägewerken, teils von Händlern dar. In manchen Fällen gelten die Preise nicht für das ganze Wirtschaftsgebiet, sondern nur für den als eigentliches Wuchsgebiet oder Absatzgebiet in Frage kommenden Teil. Für einzelne Gebiete sind die Zahlenangaben als vorläufig anzusehen.

Überseehandel üblichen Sortierungen. Aus dem nachstehenden Schaubild ist die Abstufung der Verbraucherpreise für Kantholz, das in allen Gebieten gleichmäßig und auch in annähernd gleicher Beschaffenheit vertreten ist, zu ersehen.



In den ersten drei Monaten des Jahres 1935 sind Änderungen der Preise im wesentlichen nicht eingetreten. Lediglich in den östlich der Elbe gelegenen Gebieten wurde auf Grund einer Anfang Februar 1935 erlassenen Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung der Preis für Kiefernstammware beim Verkauf der Sägewerke (ab Versandstation) auf 105 RM als Höchstgrenze je cbm herabgesetzt. Für die einschlägigen Gebiete ergab sich hieraus eine durchschnittliche Preissenkung von etwa 10 vH. Die Werkverkaufspreise für Kiefernstammware betragen für Januar/März 1935 je cbm in RM:

	Januar	Februar	März
Ostpreußen	110	102	102
Berlin	116	105	105
Übr. Ostdeutschland (ohne Schlesien).....	119	105	105

Im übrigen hielten sich die Preisschwankungen, soweit solche bekanntgeworden sind, in engen Grenzen. In West- und Süd- deutschland haben sich die Preise für Tischlerware aus Kiefer im allgemeinen leicht gehoben.

Schlüsse auf die Höhe der Handelsspannen in den einzelnen Gebieten können auf Grund der Zahlenangaben nicht gezogen werden, da neben den vorhandenen Unterschieden in der Qualität der Ware, in der Abnahmemenge, in den Transportverhältnissen u. a. auch die Struktur des Holzabsatzes verschieden ist; so werden in den ländlichen Produktionsgebieten die Verbraucher meist von den Sägewerken unmittelbar beliefert, während in den Industriezentren die Verteilung vorwiegend vom Handel besorgt wird.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Die Indexziffer der Weltmarktpreise war im Monatsdurchschnitt April mit 35,0 (1925/29 = 100) um 2,3 vH höher als im März.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100	1934			1935			
	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Getreide	28,2	28,0	27,1	31,5	30,8	30,4	32,9
Genußmittel	35,5	35,1	34,4	32,9	32,6	31,7	32,4
Fleisch	54,4	50,4	48,2	48,9	47,2	44,2	46,4
Vieherzeugnisse	29,4	26,6	25,1	34,6	33,8	30,1	28,2
Ölfrüchte und Ölsaaten	28,8	27,4	27,3	34,0	34,4	32,2	33,6
Eisen und Stahl	54,9	54,9	55,0	55,0	55,1	54,7	54,7
Nichteisenmetalle	40,2	39,8	40,2	38,2	37,6	38,0	42,0
Kohlen	51,1	50,5	50,9	50,9	50,7	49,3	48,7
Erdölzeugnisse	37,9	36,3	34,6	33,5	32,7	31,6	32,3
Textilrohstoffe	35,1	34,0	32,5	31,5	31,2	29,4	29,9
Häute und Felle	31,6	30,2	29,8	27,2	26,4	25,1	27,0
Kautschuk	16,6	17,2	19,0	20,5	20,0	17,7	17,8
Holz	52,2	50,6	50,3	46,5	46,4	44,7	44,1
Insgesamt ...	37,0	36,1	35,3	36,0	35,5	34,2	35,0
Landwirtschl. Erzeugnisse ...	34,4	33,4	32,4	33,6	33,1	31,5	32,3
Industrielle Erzeugnisse	45,4	44,7	44,5	43,7	43,2	42,6	43,8
Lebensmittelrohstoffe ¹⁾	33,6	32,5	31,4	34,3	33,7	32,3	33,4
Industrierohstoffe ¹⁾	39,7	38,9	38,3	37,2	36,8	35,5	36,1

¹⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten. — ²⁾ Berichtigt.

Nach einem leichten Rückschlag Ende April hat sich die Befestigung der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate im Mai fortgesetzt. Die Aufwärtsbewegung wird gegenwärtig fast ausschließlich von den Industrie- rohstoffen getragen, unter denen besonders Metalle und Textilien im Preis angezogen haben. Die Preise der Lebensmittelrohstoffe sind dagegen seit Mitte April im ganzen unter Schwankungen nahezu unverändert geblieben. Wenn die Befestigung der Preise zur Zeit auch teilweise auf eine Erhöhung des laufenden Bedarfs zurückzuführen sein dürfte, die u. a. mit der Frühjahrsbelebung der industriellen Produktion zusammenhängt, so sprechen doch zu einem großen Teil spekulative Erwägungen mit. Wie die Angaben über die Rohstoffvorräte in verschiedenen Verbraucherländern erkennen lassen, ist der laufende Verbrauch bis vor kurzem vielfach durch Rückgriffe auf die vorhandenen Bestände gedeckt worden, so daß sich nunmehr die Notwendigkeit einer erhöhten Nachfrage nicht nur für den unmittelbaren Verbrauch, sondern auch für die Wiederauffüllung der Lagerbestände ergeben hat. Der Umstand, daß diese Tendenz während der letzten Wochen durch Restriktionsmaßnahmen verstärkt worden ist, bedeutet allerdings zu-

gleich eine erhöhte Rückschlagsgefahr, da die Beurteilung der Marktlage gerade bei den international geregelten Waren nach wie vor starken Schwankungen ausgesetzt ist.

Infolge von Regenfällen, die eine Besserung der Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten von Amerika bewirkt haben, sind die Getreidepreise am Weltmarkt in der zweiten Aprilhälfte überwiegend zurückgegangen. Ende des Monats kam die Abschwächung jedoch bereits wieder zum Stillstand. Seitdem haben sich die Preise zumeist nur wenig verändert. Lediglich Reis, dessen Marktlage unter dem Einfluß des erhöhten Zuschußbedarfs der asiatischen Einfuhrländer steht, zog weiter im Preis an. Im Vergleich zu der vorausgegangenen Befestigung war die Abschwächung der Preise, insbesondere für Weizen, gering. Die Widerstandsfähigkeit erklärt sich vor allem daraus, daß die amerikanischen Ernteschätzungen trotz der letzten Wetterbesserung den Umfang einer normalen Ernte beträchtlich unterschreiten und daß im Gegensatz zu den Vorjahren nur kleine Vorräte alter Ernte zur Deckung des voraussichtlichen Fehl- betrages vorhanden sind. Es wird daher in absehbarer Zeit mit einer Steigerung der bisher unerwartet kleinen Getreide- einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika gerechnet.

An den Märkten der Genußmittel hielten sich die Preisveränderungen in engen Grenzen. Der Rückgang der Kaffee-

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934		1935		
	Februar	März	Januar	Februar	März ²⁾
Weizen	16 840	16 185	16 310	15 314	14 244
Roggen	1 600	1 579	2 010	2 078	2 036
Gerste	1 060	967	979	868	764
Hafer	1 086	997	772	741	615
Mais	3 075	2 475	2 314	1 854	1 401
Zucker	8 507	8 891	8 251	8 712	9 176
Kaffee			1 554	1 538	1 575
Kakao	³⁾ 140,8	142,3	³⁾ 112,6	²⁾ 123,1	127,2
Tee	124,2	117,2	²⁾ 133,1	131,2	125,2
Schmalz	79,9	78,8	51,0	²⁾ 50,0	47,6
Butter	36,9	32,6	18,4	²⁾ 14,4	14,5
Baumwolle	2 106	2 011	1 697	1 632	1 561
Seide	18,4	17,2	15,5	14,7	14,3
Kautschuk	²⁾ 663	664	²⁾ 702	²⁾ 694	698
Blei	226	231	230	225	226
Zink	²⁾ 106	²⁾ 107	²⁾ 120	²⁾ 117	²⁾ 113
Zinn	27,7	24,6	17,7	22,6	21,6
Steinkohle	18 677	18 574	²⁾ 17 139	²⁾ 17 080	17 166
Erdöl	493	495	466	²⁾ 465	445
Benzin	²⁾ 66,5	²⁾ 66,4	²⁾ 52,8	²⁾ 61,3	64,4

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St. 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Zahlen für April: Weizen 13 014, Tee 119,7, Baumwolle 1 425, Seide 14,0, Zink ²⁾ 110, Zinn 20,6.

preise hat sich nicht mehr nennenswert fortgesetzt. Auch Tee und Kakao weisen nur geringe Preisschwankungen auf. Am Zuckermarkt wurde die Aufwärtsbewegung der Preise anfänglich ebenfalls unterbrochen; erst Mitte Mai zogen die Preise teilweise erneut an.

Die landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte standen vielfach weiter unter jahreszeitlichem Preisdruck, so vor allem Butter und Eier. Auch Hammelfleisch und Schmalz gaben stärker im Preis nach. Preiserhöhungen seit Mitte April weisen dagegen Schweinefleisch und ganz besonders Rindfleisch auf. Der Preis für argentinisches gekühltes Rindfleisch stieg in London um mehr als 20 vH.

Am Welteisenmarkt hat die verbandliche Regelung der Preise für die meisten Produkte einen stärkeren Preisdruck durch die Devaluation des Belga verhindert. Im übrigen ist durch den nach langen Verhandlungen zustande gekommenen Abschluß eines provisorischen Vertrages zwischen der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft (Ireg) und Großbritannien die bisherige Unsicherheit weitgehend beseitigt

worden. Obgleich vor einem langfristigen Anschluß der englischen Eisenindustrie an die Ireg noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, wird vielfach mit bevorstehenden Preiserhöhungen gerechnet. Die kürzlich erhöhten englischen Eisenzölle sind für das im vorläufigen Abkommen vereinbarte Einfuhrkontingent der Ireg am englischen Markt wieder auf den alten Stand ermäßigt worden.

Von den Metallen weisen Zink und Blei mit über 10 vH beträchtliche Preissteigerungen seit Mitte April auf. Auch am Kupfermarkt hielt die Befestigung der Preise an, obgleich die Produktion vor dem Inkrafttreten der Einschränkung am 1. Juni noch stark gestiegen ist. Die lebhaftere Nachfrage scheint weniger durch den Bedarf als durch Voreindeckungen bedingt zu sein. Der Londoner Preis für Elektrolytkupfer war Mitte Mai mit 45 *RM* je 100 kg um 8 vH höher als Mitte April. Die Silberhaube ist zwar nach der starken Preissteigerung von Ende April durch einen starken Rückschlag unterbrochen worden, doch liegen die Preise trotzdem gegenwärtig noch um etwa 5 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats. Auffallend

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1935

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in <i>RM</i> *)		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in <i>RM</i> *)			
		Menge	Wäh-rung	März 1935	April 1935	März 1935			April 1935	Menge	Wäh-rung	März 1935	April 1935	März 1935	April 1935
Weizen, einh. gar. arer.	London	112 lbs	s d	4 7/4	4 9	5,37	5,63	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	16 0	16 0	9,34	9,47
» nächste Sicht.	Liverpool	100 lbs	s d	4 10	5 5	6,33	7,18	» Hochofen	Frankreich 4)	t	fr	120,25	120,25	19,78	19,78
» North. Man. II	London	480 lbs	s d	29 1/2	30 10/4	7,94	8,54	» Belgien 5) 10)	t	fr	120,00	120,00	14,01	10,09	
» » II	Winnipeg	60 lbs	ots	78,87	84,63	7,14	7,71	» V. St. v. A. 11)	sht	\$	3,85	3,85	10,54	10,56	
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	hfl	3,20	4,07	5,40	6,87	Erdöl, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	2,03	2,03	3,17	3,17
» Hardw. II	New York	60 lbs	ots	113,19	116,47	10,34	10,65	Leuchtöl, stand. white	New OrL. 2)	am gall.	ots	4,25	3,88	2,80	2,55
» Plata	London	480 lbs	s d	21 9/4	24 6 1/4	5,94	6,77	Benzin, 60/62 Beaumé	New OrL. 2)	am gall.	ots	4,53	4,81	2,97	2,85
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	6,44	7,20	5,10	5,77	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 8)	lt	s d	67 6	67 6	39,42	39,97
Weizenmehl, stand. ex mill.	London	280 lbs	s d	23 1 1/2	24 9	10,81	11,73	» P. L. III	Frankreich 9)	t	fr	260,00	260,00	42,77	42,77
» canad. Ausf.	New York	196 lbs	\$	3,93	4,17	11,01	11,67	» Fonte d. m. III Inl.	Belgien 3)	t	fr	312,50	370,00	36,48	31,10
» amer. Hardw.	New York	196 lbs	\$	4,75	4,97	13,27	13,89	» 2 X East Pa.	Philadel. 4)	lt	\$	20,51	20,51	50,18	50,23
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	14,73	14,31	6,94	6,74	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	hfl	3,07	2,95	5,18	4,98	» 2-2 1/4 p.	Gr. Brit. 3) 9)	lt	£ s d	7 17 0	7 17 0	91,69	92,97
» Western II	New York 2)	56 lbs	ots	63,60	64,76	6,22	6,34	Stabreisen, S. M. 5/8-3 m. Inl.	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	7 10 0	7 10 0	87,60	88,82
Hafer, Plata f. a. g.	London	320 lbs	s d	12 10 1/4	13 1 1/4	5,27	5,44	» » Ausf.	Frankreich 2)	lt	£ s d	7 10 0	7 10 0	87,60	88,82
Gerste, Plata	London	400 lbs	s d	16 6 1/4	16 11 1/4	5,40	5,62	» » Ausf. 13)	Belgien 13)	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	hfl	3,20	3,34	5,40	5,64	» » Inl.	Belgien 2)	t	fr	550,00	575,00	64,21	48,33
Mais, Plata, gelb.	London	480 lbs	s d	18 9 1/4	19 2 1/4	5,11	5,32	» » Ausf. 13)	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
» Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr	12,31	12,44	6,53	6,68	» » Ausf. 13)	V. St. v. A. 11)	1 lb	ots	1,80	1,80	98,66	98,77
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	5,03	4,78	3,97	3,83	Bleche, Grob- 1/4" Ausf.	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	4 0 0	4 0 0	80,42	80,42
» mixed II	New York	56 lbs	ots	94,73	102,76	9,27	10,07	» Weiß-, Inl.	Gr. Brit. 12)	box	s d	19 0	19 0	230,18	233,31
Reis, Burma II.	London	112 lbs	s d	7 4 1/2	7 10	8,64	9,27	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	2 12 0	2 12 0	30,36	30,79
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	45,69	51,75	7,52	8,51	» heavy melting steel	V. St. v. A. 9)	lt	\$	12,19	11,55	29,82	28,29
» Japan I	New York	1 lb	ots	4,04	4,07	22,13	22,32	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	28 11 0	31 5 5	33,34	37,04
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	27,00	27,00	14,31	14,50	» elektrol.	London	lt	£ s d	31 16 10	35 1 10	37,20	41,56
» Färsen u. Ochsen	Kopenhagen	100 kg	Kr	58,00	58,00	30,74	31,16	» spot.	New York	1 lb	ots	9,00	9,00	49,35	49,35
Schweine, leichte.	Chicago	100 lbs	\$	8,98	8,92	49,26	48,98	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	215 19 8	223 13 10	252,24	264,92
Rindfleisch, Mtbl., argent	London	8 lbs	s d	3 5 1/8	3 8 1/8	57,14	61,64	Zink, per Kasse	New York	1 lb	ots	46,88	50,09	256,94	274,82
Hammelfleisch, fetz., neus.	London	8 lbs	s d	3 4 1/2	3 2 1/4	55,17	52,92	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	12 2 0	12 17 10	14,13	15,26
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	150,63	159,50	79,85	85,68	» »	New York	1 lb	ots	3,90	4,03	21,39	22,13
» einh.	London	8 lbs	s d	5 4 1/8	5 1 1/4	87,54	85,29	» »	London	lt	£ s d	11 0 3	12 4 8	12,87	14,48
» neuseel.	London	8 lbs	s d	3 5 1/4	3 9 1/4	56,86	62,77	Aluminium	New York	1 lb	ots	3,58	3,69	19,63	20,28
Bacon, dan.	London	112 lbs	s d	82 9	86 0	96,64	101,86	Silber stand. 925 Fein.	London	1 oz	d	27,40	31,00	43,57	49,95
Schmalz, p. Western.	New York	1 lb	ots	13,92	13,59	76,30	74,54	Baumwolle, ostind. Gurt. F. G.	Liverpool	1 lb	d	6,30	6,26	68,68	69,24
Butter, Molkerei.	Kopenhagen	100 kg	Kr	174,00	159,33	92,24	85,59	» amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	6,66	6,58	72,62	72,81
» »	Leuw. (Holl.)	1 kg	hfl	0,37	0,37	62,43	62,43	» obergr. P. F. G.	Liverpool	1 lb	d	7,43	7,72	81,07	85,20
» »	London	112 lbs	s d	105 6 1/2	98 8 1/4	123,27	116,86	» » Sakell. F. G. F.	Liverpool	1 lb	d	8,46	8,34	92,14	92,14
» »	London	112 lbs	s d	74 11 1/2	76 9 1/4	87,54	90,96	» middl. upl.	New York	1 lb	ots	11,65	11,73	63,89	64,35
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	125,00	118,75	3,31	3,19	Baumwollgarn 32'	Manchester	1 lb	d	10,00	10,00	109,03	110,53
» »	Roermond	100 St.	hfl	2,74	2,31	4,62	3,90	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	11,00	11,25	119,91	124,42
» »	London	120 St.	s d	8 7 1/2	7 7 1/2	4,26	3,82	» gr. mer. 60's 17)	London	1 lb	d	9,75	10,25	107,53	113,16
Zucker, Kubz 96° unver.	New York	1 lb	ots	2,14	2,35	11,76	12,87	» gr. crossb. 46's 17)	London	1 lb	d	5,50	5,75	60,61	63,43
» Java, w. caf. Ind.	London	112 lbs	s d	5 10 1/4	6 0 1/4	6,88	7,14	» tops 64's	Bradford	1 lb	d	23,75	25,19	258,97	278,48
» tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	5 6	5 6	6,43	6,51	» Buenos-A. cour.	Le Harre	100 kg	fr	450,00	450,00	74,03	74,03
» Br. W. I., 96°	London	112 lbs	s d	8 5	8 9 1/4	9,83	10,39	Seide, Japan	London	1 lb	s d	6 3	6 4 1/4	8,17	8,47
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	ots	7,38	6,91	40,46	37,96	» Kanton	London	1 lb	s d	7 6	6 10 1/4	9,82	9,08
» Santos IV	New York	1 lb	ots	9,31	8,89	51,02	48,80	» italienische	London	1 lb	s d	6 3	6 1 1/4	8,17	8,13
» » sup.	London	112 lbs	s d	39 0 1/4	36 3	45,62	42,93	» Japan I	New York	1 lb	\$	1,35	1,41	7,41	7,78
» Costa-Rica m-g.	London	112 lbs	s d	66 6	63 0	77,67	74,61	Kunstseide, I gebil. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50	19,50	4,04	4,02
Kakao, Accra	New York	1 lb	ots	5,05	4,94	27,69	27,13	Flachs, Rigarr	London	lt	£ s d	85 0 0	83 7 6	99,27	98,74
» » fl. n. Sicht	London	50 kg	s d	22 11 1/4	22 8 1/4	27,23	27,29	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	14 15 0	14 13 9	17,23	17,39
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 9 1/4	0 9 1/2	105,84	105,84	» Sial I	London	lt	£ s d	15 5 0	15 5 8	17,81	18,10
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	9 4 11	9 9 9	10,80	11,24	» Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	325,00	342,58	67,45	70,67
Baumwollsaat, zg. schw.	Hull	lt	£ s d	6 13 0	6 4 2	7,77	7,35	» »	New York	1 lb	ots	3,93	3,94	21,57	21,57
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	13 10 7 1/2	13 13 1 1/2	15,80	161,73	Jute, nat. I	London	lt	£ s d	16 16 3	17 12 1	19,64	20,84
Palmerke	London	lt	£ s d	9 5 9	9 8 1	10,83	11,14	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	4 1/2	4 1/2	50,48	53,86
Sojabohnen, mandesch.	London	lt	£ s d	7 2 0	7 5 8	8,29	8,63	» Packer nat. I	New York	1 lb	ots	10,33	11,38	56,57	62,41
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	15,19	14,50	8,06	7,79	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	s d	5,76	5,64	62,68	62,30
Kohle, North. unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	13 6	13 6	7,88	7,99	» Plant. crepe	New York	1 lb	ots	11,65	11,79	63,89	64,72
» tout ven. 30/35 mm fett	Douai 3)	t	fr	113,25	113,25	18,63	18,63	Holzstoff, Papiermasse einh.	fob Göteborg	lt	Kr				
» grains, halbfett	Belgien	t	fr	145,00	150,00	16,93	12,61	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	7 17 7 1/4	7 16 2 1/4	9,20	9,24
» Bunker.	Rotterdam 2)	t	hfl	5,90	6,00	9,96	10,12		New York	lt	\$	23,50	23,50	5,74	5,76

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall. 5; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in *RM* sind aus den in den Entwertungsländern auf Kund reduzierten - Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. - 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. - 2) fob. - 3) Frei Wagen. - 4) Ab Werk. - 5) Frei Bestimmungsstation. - 6) Frei Werk. - 7) Connellsville. - 8) Middlebrough. - 9) Ab Longwy. - 10) Verbandspreis. - 11) Ab Pittsburg. - 12) Cardiff. - 13) Ab östl. Werk. - 14) Ab Bohrfeld. - 15) Höchster erzielter Preis. - 16) In Goldfund. - 17) Monatsende. - 18) Durchschnittspreis.

stetig ist die Tendenz am Zinnmarkt. Insbesondere in Erwartung einer Restriktionsmilderung und im Hinblick auf die amerikanischen Bestrebungen zur Verringerung ihrer Auslandsabhängigkeit in der Zinnversorgung haben sich die Preise in den letzten Wochen nur wenig verändert.



Die im April infolge der zweimaligen Heraufsetzung des amerikanischen Ankaufpreises besonders starke Hausse der Silberpreise am Weltmarkt hat im Mai zunächst einen beträcht-

lichen Rückschlag erfahren, da über die weitere Silberpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika Ungewißheit bestand. Mitte Mai gaben die Ausführungen des amerikanischen Schatzsekretärs über die Währungspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika dem Markt einen neuen Auftrieb, in dessen Verlauf der Höchststand der Preise von Ende April sogar überschritten wurde. Die daraufhin eingetretene Abschwächung ist nur gering. Seit Jahresanfang ist der Silberpreis in London in Gold um mehr als 40 vH, seit dem Tiefstand von Ende 1932 um fast 90 vH gestiegen.

Auch die Textilrohstoffe weisen in der Mehrzahl steigende Preistendenzen auf, so vor allem Wolle, deren Marktlage durch die starke Schrumpfung der Vorräte in den Zuschußländern gestützt wird, und Baumwolle. Zwar hält die Umschichtung des Weltverbrauchs von der amerikanischen zu den übrigen Baumwollsorten noch an, doch wird verschiedentlich erwartet, daß die Abnahme der Vorräte alter Ernte in Ägypten und Indien allmählich zu einer erhöhten Nachfrage nach amerikanischer Baumwolle führen wird. Auch die Seidenpreise haben in den letzten Wochen unter Schwankungen leicht angezogen. Von den Hartfasern sind Hanf und Jute erneut im Preis gestiegen, während die Flachpreise nach anfänglicher Befestigung Mitte Mai stark zurückgegangen sind.

Am Weltkautschukmarkt hat die Beseitigung der Streikgefahr in der amerikanischen Kautschukindustrie seit Anfang Mai eine Erholung der Preise bewirkt. Gegenüber dem letzten Tiefstand von Ende März beträgt die Erhöhung bereits nahezu 15 vH.

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Jahresdurchschnitt	1934				1935				Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Jahresdurchschnitt	1935					
					März	April	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	März						April	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	98,4	95,9	95,8	101,0	101,1	100,9	100,7	100,8	Polen	Stat. Amt	1928	E.	55,8	57,3	56,8	53,4	52,7	52,2	52,1	52,2
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2. H.	473	478	474	468	472	466	464	·	Schweden	Kommerkollegiet	1913	D.	114	112	113	115	115	115	115	115
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	1 873	1 818	1 816	1 882	1 890	·	·	·	Schweiz	Eidgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	89,8	90,9	89,6	89,0	88,3	87,6	86,4	87,1
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	132	129	128	135	135	135	132	132	Tschecheo-slowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	678	663	658	694	698	700	697	703
Finnland	Stat. Centr. Byran	1925	D.	90	90	89	90	90	90	90	·	Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	79	74	75	84	86	86	85	86
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	358,7	372,4	370,4	337,1	342,0	342,0	337,1	339,1	Australien	Bur. of Cens. a. St.	1) 1913	D.	135,2	134,1	135,2	134,1	·	·	·	·
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	76,4	80,0	78,6	69,9	71,1	69,7	68,0	68,2	Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	95	93	93	98	100	99	·	·
Italien	Istituto Centr. di Stat. Landesdurchschn. Mailand	1913	D.	275,8	275,4	275,2	279,2	280,2	281,5	289,4	298,7	China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1926	M.	97,1	96,6	94,6	99,0	99,4	99,9	96,4	·
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	63,2	63,3	63,0	62,3	64,5	63,9	63,5	62,9	Japan	Bank von Japan	1) 1913	D.	134,2	133,7	133,7	136,9	137,2	139,1	138,7	·
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	124	128	123	125	125	125	126	125	Kanada	Dom. Bur. of Stat	1) 1913	D.	111,9	112,5	111,1	111,3	111,6	112,3	112,5	113,3
Norwegen	Stat. Centralbyra	1913	M.	69,9	69,7	70,6	69,1	67,8	68,1	66,7	67,4	Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	107,3	105,6	105,0	110,2	112,9	113,3	113,2	114,3
Österreich	Bundesamt f. Stat.	1. H. 1914	M.	109,9	113,1	111,5	109,0	109,5	108,9	109,2	108,5	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	74,9	73,7	73,3	76,9	78,8	79,1	79,0	79,8	
				85,8	88,4	87,1	85,1	85,6	85,0	85,3	84,7	Irving Fisher	1913	D.	109,8	106,5	105,0	112,8	116,1	117,5	116,5	116,9	

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — 1) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — 2) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — 3) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses wurden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — 4) Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — 5) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — 6) Gewogener Index, 126 Preisreihen. — 7) Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — 8) Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1935

Die Bewegung der Lebenshaltungskosten ist in den verschiedenen Ländern der Welt nach wie vor uneinheitlich. Im 1. Vierteljahr 1935 erlangten — teilweise unter jahreszeitlichen Einflüssen — die Rückgänge ein geringes Übergewicht. Dies gilt vor allem für die Goldblockländer, von denen nur Italien eine leichte Erhöhung der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung) aufweist, zu der die Abschwächung des Lirakurses um etwa 3 vH beigetragen haben dürfte. Der Rückgang in den übrigen Goldblockländern betrug von Dezember bis März insgesamt in den Niederlanden 1,5 vH (Ernährung 3,3 vH, Bekleidung 3,8 vH), in Polen und in der Schweiz — hauptsächlich infolge gesunkenen Nahrungsmittelpreise — 1,6 vH, in Frankreich 2,0 vH. Im einzelnen erstreckt

sich der Preisabbau in Frankreich vor allem auf Nahrungsmittel, die nach der monatlichen Indexziffer der Kleinhandelspreise im Verlauf des 1. Vierteljahrs 1935 um etwa 5 vH gesunken sind, darunter Brot um 12 vH, Weizenmehl um 14 vH. Die im Vorjahr stark gesunkenen Fleischpreise sind seit der Jahreswende zumeist etwas gestiegen.

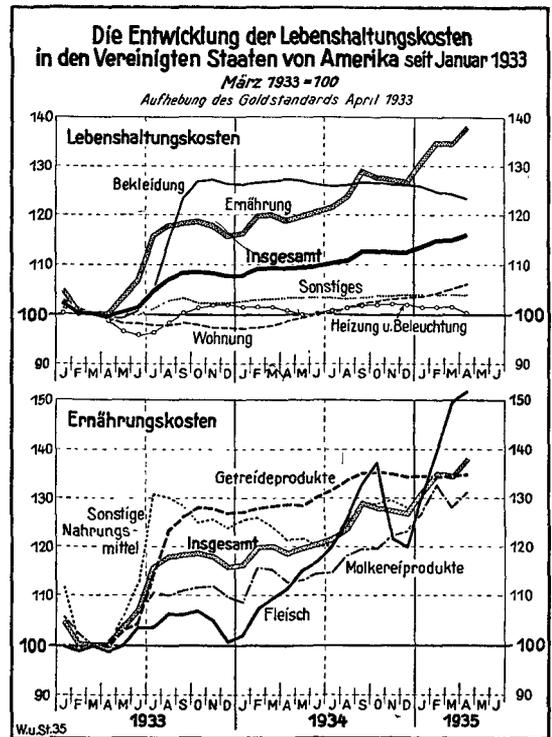
Auch in den Entwertungsländern haben sich die Lebenshaltungskosten trotz überwiegend weiterer Abschwächung des Goldwertes der Valuten vielfach erneut gesenkt, so in Österreich und Britisch Indien um 1,0 vH, in Finnland um 2,5 vH und in Großbritannien um 2,8 vH. Der Rückgang der englischen Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist ausschließlich auf eine Senkung der Ausgaben für die Ernährung um 4,8 vH zurück-

zuföhren und überwiegend jahreszeitlich bedingt. Die Indexziffern für die übrigen Ausgabengruppen hatten im März den gleichen Stand wie im Dezember. In Norwegen, Schweden und Japan hat sich der Stand der Lebenshaltungskosten unter geringen Schwankungen seit der Jahreswende im ganzen gehalten. Auch die Indexziffern der einzelnen Bedarfsgruppen lassen nur unbedeutende Veränderungen erkennen. Gestiegen sind die Lebenshaltungskosten seit Dezember in Canada (0,8 vH), in Dänemark (0,9 vH), in Ungarn (1,4 vH) und in den Vereinigten Staaten von Amerika (2,0 vH).

Da der Goldwert des Dollars im März nur wenig niedriger war als im Dezember, dürfte die steigende Tendenz der amerikanischen Preise ausschließlicly auf binnenwirtschaftliche Einflüsse zurückzuführen sein. Das entscheidende Auftriebsmoment ist die durch die vorjährigen Notschlachtungen eingetretene Verknappung des Angebots an landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten. So haben sich die Einzelhandelspreise für Fleisch von Dezember bis März um fast 25 vH (seit dem Vorjahr um fast 40 vH) und die Preise für Molkereiprodukte um etwa 5 vH erhöht. Insgesamt sind die Ernährungskosten während des 1. Vierteljahrs 1935 um 6,5 vH gestiegen. Auch die Indexziffer für die Wohnungsmieten hat um 1,6 vH angezogen. Dagegen sind die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 0,5 vH und für Bekleidung um 1,7 vH seit Jahresanfang preismäßig zurückgegangen.

Von den übrigen Ländern weist Deutschland eine weitgehende Stabilität der Lebenshaltungskosten auf. Nach geringer Erhöhung im Januar und Februar ist die deutsche Indexziffer für die Lebenshaltungskosten im März wieder auf den Stand von Dezember zurückgegangen. Auch im April hielt sie sich auf fast dem gleichen Stand. In der Tschechoslowakei haben die Ernährungskosten um 1,1 vH und die Bekleidungskosten um 1,0 vH angezogen; die Gesamtindexziffer lag infolgedessen im März um 0,7 vH höher als im Dezember.

Besondere Aufmerksamkeit verlangt gegenwärtig die Bewegung der Lebenshaltungskosten in Belgien, da die Auswirkungen der Devaluation des Belga vom 6. April auf das Preisniveau entscheidend für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung des Landes sind. Von Dezember bis März war die Indexziffer der Lebenshaltungskosten für Belgien leicht zurückgegangen. Die seitdem bis Mitte April vorliegenden Zahlen über die Bewegung der Einzelhandelspreise (amtliche Indexziffer der Kleinhandelspreise Mitte April um 1,4 vH höher als Mitte März) ermöglichen noch keine Beurteilung auch nur der ersten Auswirkungen der Devaluation. Im Großhandel sind dagegen bis Mitte Mai sowohl für ausländische als auch für einheimische Erzeugnisse zum Teil beträchtliche Preissteigerungen festzustellen, die verschiedentlich sogar den Grad der Belgaabwertung übertreffen und ohne Zweifel auch eine allmähliche stärkere Erhöhung der Lebenshaltungskosten unvermeidbar machen. Um eine übermäßige Erhöhung des Preisniveaus zu verhindern, hat die belgische Regierung eine Kommission zur Überwachung der Indexziffern der Kleinhandelspreise eingesetzt und ein Gesetz gegen Preistreiberei erlassen.



Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1934			1935			1934			1935		
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutsches Reich.....	1913/14	119,3	119,5	119,1	119,4	119,5	118,8	122,0	122,3	122,2	122,4	122,5	122,2
Belgien.....	1921	150,4	151,6	145,4	143,4	—	—	177,6	178,3	174,3	172,6	—	—
Dänemark.....	1931	111	—	—	111	—	*) 114	109	—	—	109	—	*) 110
Danzig.....	1913	90,3	89,3	89,9	89,2	89,6	—	107,9	107,3	107,5	107,1	107,3	107,1
Finnland.....	Juli 1914	87,6	91,4	89,7	88,3	86,8	85,9	92,6	95,2	94,0	93,1	92,2	91,6
Frankreich (Paris)*)	Juli 1914	47,6	47,0	46,4	45,6	44,9	44,1	—	—	—	—	—	—
» Großbritannien*)	1. Hj. 1914	—	516	—	—	494	—	—	504	—	—	494	—
» in Gold.....	Juli 1914	127	127	125	124	122	119	144	144	143	142	141	139
» Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	76,8	77,4	75,4	74,4	71,8	69,9	87,1	87,7	86,2	85,2	83,0	81,7
» Niederlande (Amsterd.)	1911/13	373	379	379	378	378	383	382	385	383	383	383	386
» (Den Haag)	Aug. 1913-Aug. 1914	—	—	122,3	—	—	118,3	—	—	138,8	—	—	136,7
Norwegen.....	1913	—	—	118,8	—	—	117,5	—	—	133,4	—	—	132,3
» Österreich (Wien).....	Juli 1914	135	134	134	133	134	135	149	149	149	148	149	149
» Polen (Warschau).....	Juli 1914	101	102	100	100	99	98	105	105	105	105	104	104
» Schweden.....	1928	51,4	49,4	48,6	48,7	48,0	47,4	65,6	64,2	63,5	63,5	62,9	62,5
» Schweiz.....	Juli 1914	—	—	124	—	—	126	—	—	155	—	—	155
» Tschechoslowak. (Prag)	Juni 1914	114	115	114	113	112	112	129	129	129	128	127	127
» in Gold*).....	Juli 1914	633	625	622	620	625	629	686	682	679	678	681	684
» Ungarn (Budapest).....	1913	77,1	76,1	75,8	75,5	76,2	76,7	83,6	83,1	82,7	82,6	83,0	83,3
» Ägypten (Kairo).....	Jan. 1913-Juli 1914	77,7	76,0	75,7	75,8	76,9	78,2	89,2	88,4	88,2	88,2	88,8	89,4
» Brit. Indien (Bombay).....	Juli 1914	120	117	116	115	115	—	131	130	130	128	129	—
» China (Shanghai).....	1926	91	92	90	88	90	89	100	101	99	98	99	98
» Japan (Tokio).....	Juli 1914	98,9	89,7	90,4	90,8	91,0	85,7	113,3	108,8	110,4	110,9	109,0	104,8
» in Gold.....	1913	164	164	166	168	169	166	150,1	149,3	149,9	150,9	151,0	149,9
» Kanada.....	1913	55,9	57,0	57,2	57,3	57,4	55,3	51,1	51,9	51,6	51,4	51,3	49,9
» Türkei (Istanbul).....	1. Hj. 1914	103	103	103	102	103	104	124	124	123	123	124	124
» Ver. St. v. Amerika.....	1913*)	947	908	887	903	895	876	997	993	986	975	965	953
» in Gold.....	1913*)	115,6	115,2	114,3	118,5	122,0	121,7	128,7	128,5	128,5	129,8	131,1	131,1
		68,0	68,5	67,9	70,7	72,7	72,0	75,7	76,4	76,4	77,4	78,1	77,6

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — *) Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — *) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — *) Amtliche Berechnung. — *) Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dezember 1933 135,0; Juni 1934 136,4; November 1934 138,9. — *) April.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im November/Dezember und im Jahre 1934

Die Entwicklung im November/Dezember 1934

Abweichend von der bilanzmäßigen Entwicklung in den vorangegangenen Monaten hat sich die Liquidität der Sparkassen im November/Dezember 1934 nur wenig verbessert. Infolge des Weihnachtsfestes war der Einlagenzufluß verhältnismäßig nur gering. Rechnerisch waren die Einlagen zwar bedeutend (um 128,7 Mill. *R.M.*) gestiegen; der größte Teil hiervon entfiel jedoch auf Zinsgutschriften. Der reine Einlagenzufluß (Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen) stellte sich, wie aus der Monatsstatistik hervorgeht, nur auf 5,6 Mill. *R.M.* Für zusätzliche Anlagen standen den Sparkassen neben den laufenden Betriebseinnahmen somit nur geringe Mittel zur Verfügung. Da ein Teil dieser Mittel durch Kreditzusagen bereits gebunden war, mußte sich die verringerte Zunahme der Betriebsmittel auch auf die Liquiditätspolitik auswirken.

Auf der Aktivseite der Bilanz stiegen Kasse und Bankguthaben nur um 4,6 Mill. *R.M.* gegenüber 78,5 Mill. *R.M.* in den beiden Vormonaten. Da sich zum Jahreschluß der Bedarf an Bargeld erhöht, wurde der Kassenbestand allerdings um 22,8 Mill. *R.M.* auf 127,5 Mill. *R.M.* aufgefüllt; dagegen gingen die Bankguthaben um 18,2 Mill. *R.M.* auf 1 891,4 Mill. *R.M.* zurück. Auf die eigentlichen Liquiditätskonten griffen aber die Sparkassen bei dieser Umschichtung nicht zurück; diesen Konten wurden sogar noch neue Gelder zugeführt. Von den Abzügen wurden daher nur die sogenannten »freien« Konten, im besonderen diejenigen, die bei außerhalb der Sparkassenorganisation stehenden Banken unterhalten wurden, betroffen. So stiegen im einzelnen die Guthaben bei der eigenen Girozentrale noch um 6,6 Mill. *R.M.*, während die Guthaben bei anderen Banken um 24,8 Mill. *R.M.* zurückgingen.

Auch die Passivseite der Bilanz läßt eine Verlangsamung in der Liquiditätsverbesserung erkennen. Da die Sparkassen nach den gesetzlichen Bestimmungen einen bestimmten Teil der neu verfügbaren Mittel zur Abdeckung ihrer aufgenommenen Akzeptkredite verwenden müssen, ist zwar der Umlauf an Akzepten weiter um 26,2 Mill. *R.M.* auf 157,2 Mill. *R.M.* gesunken. Dem Rückgang des Akzeptumlaufs stand jedoch seit langer Zeit zum erstenmal wieder eine Zunahme der aufgenommenen Buchkredite gegenüber. Die Leihgelder von der eigenen Girozentrale erhöhten sich um 4,7 Mill. *R.M.*, die sonstigen Leihgelder um 5,4 Mill. *R.M.*, die aufgenommenen Buchkredite zusammen also um 10,1 Mill. *R.M.* Der offensichtlich anläßlich des Weihnachtsgeschäfts vorübergehend aufgetretene Geldbedarf wurde also teilweise durch Aufnahme von Buchkrediten befriedigt. Die unmittelbar zur Liquiditätsverbesserung der Sparkassen verwendeten Mittel betragen somit im November/Dezember 1934 nur 20,7 Mill. *R.M.* gegenüber 121,4 Mill. *R.M.* im September/Oktober 1934.

Mittelbar wurde die Liquidität allerdings auch wieder durch zusätzliche Anlagen in Wechseln erhöht. Insgesamt stieg der Wechselbestand um 3,6 Mill. *R.M.*; im einzelnen wurden jedoch nur Schatzwechsel (8,8 Mill. *R.M.*) angekauft, während der Bestand an Handelswechseln wieder zurückging. Das Handelswchselgeschäft der Sparkassen hat überhaupt an Bedeutung verloren, wie auch aus der Verminderung der Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln hervorgeht.

Auch das kurzfristige Darlehensgeschäft ist zurückgegangen. Die kurzfristigen Ausleihungen an die private Wirtschaft verringerten sich um 28,2 Mill. *R.M.*, die an die öffentliche Wirtschaft um 13,9 Mill. *R.M.* Die Abnahme der privaten Debitoren dürfte überwiegend auf Abschreibungen, die der kurzfristigen Kommunalkredite wohl ausschließlich auf die kommunale Umschuldung zurückzuführen sein. Auch die langfristigen Kommunaldarlehen haben sich im Zuge der kommunalen Umschuldung weiter um 9,3 Mill. *R.M.* vermindert. Die Anlage in Wertpapieren hat sich um 77,7 Mill. *R.M.* erhöht. Die Zunahme des Wertpapierbestandes ist zum Teil durch die Umschuldungsvorgänge zu erklären, in der Hauptsache jedoch wohl durch die Neubewertung, die anläßlich des Jahresabschlusses vorgenommen wurde und der Kurssteigerung der festverzinslichen Wertpapiere im abgelaufenen Jahre Rechnung trug. In

gewissem (statistisch allerdings nicht feststellbarem) Umfange dürften die Sparkassen auch neue Wertpapiere angekauft haben. Beträchtliche Mittel wurden nur im Hypothekengeschäft angelegt. Die Hypothekarkredite stiegen um 32,9 Mill. *R.M.* auf 6 433,8 Mill. *R.M.*; an dem Zuwachs waren die Sparkassen fast sämtlicher Länder und Landesteile beteiligt.

Die Entwicklung im Jahre 1934

Ein endgültiges Bild von der bilanzmäßigen Entwicklung der Sparkassen im Jahre 1934 läßt sich noch nicht geben, weil die Mehrzahl der Sparkassen erst im Laufe des Jahres 1934 die Aufwertungsrechnung mit der *R.M.*-Rechnung statistisch zusammengelegt hat, mithin die Bilanzzahlen für Ende 1933 die Aufwertungsrechnung nur zum Teil enthalten. Aus diesem Grunde sind die Bilanzen für 1933 und 1934, im besonderen die Spareinlagen und die langfristigen Anlagen, nicht voll vergleichbar. Immerhin läßt sich aus den Übernahmebilanzen und den im Statistischen Reichsamt bereits vorliegenden Aufwertungsbilanzen für Ende 1933 annähernd ein Bild von dem Gesamtstatus der Sparkassen zu diesem Zeitpunkt gewinnen, so daß es möglich ist, die bilanzmäßige Entwicklung des langfristigen Geschäfts der Sparkassen wenigstens in der Größenordnung aufzuzeigen und die irreführenden Angaben von anderen Stellen, die auf Grund unzureichender Unterlagen berechnet wurden, richtigzustellen.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 12. 1933	31. 12. 1933 ²⁾	31. 10. 1934	31. 12. 1934	28. 2. 1935 ³⁾
Aktiva					
in Mill. <i>R.M.</i>					
Kasse ⁴⁾	120,3	125,3	104,7	127,5	112,0
Guthaben b. eig. Girozentrale ⁵⁾	1 300,8	1 343,3	1 628,1	1 634,7	1 748,1
Guthaben bei anderen Banken	261,4	277,3	281,4	256,7	276,9
Zusammen	1 682,5	1 746,0	2 014,3	2 018,9	2 136,9
Schatz- u. Kommunalwechsel ⁶⁾	89,4	90,1	183,1	191,9	224,6
Sonstige Wechsel und Schecke	104,2	107,7	119,9	114,6	118,8
Kurzfristige Kommunalkredite	350,0	325,3	155,4	141,5	133,4
Debitoren ⁷⁾	1 751,6	1 745,8	1 755,5	1 727,3	1 727,5
Kurzfristige Kredite zusammen	2 295,2	2 268,9	2 213,8	2 175,3	2 204,3
Hypotheken	5 554,5	6 308,6	6 401,0	6 433,8	6 450,2
davon auf					
landwirtschaftl. Grundstücke	1 068,5	1 150,1	1 155,1	1 162,1	1 156,5
sonstige Grundstücke	4 486,0	5 158,4	5 245,9	5 271,8	5 293,8
Wertpapiere	1 883,6	2 139,3	2 617,4	2 695,1	2 984,5
Kommunaldarlehen	1 460,5	1 555,6	1 410,8	1 401,5	1 417,4
Langfristige Anlagen zusammen	8 898,6	10 003,5	10 429,2	10 530,5	10 852,1
Durchlaufende Kredite.....	137,5	137,0	123,7	120,3	116,1
Sonstige Aktiva	1 514,4	890,7	946,1	1 029,6	864,9
Summe der Aktiva	14 528,2	15 046,0	15 727,1	15 874,6	16 174,3
Passiva					
Reserven	594,5	666,4	760,5	772,7	851,1
Spareinlagen	10 829,3	11 933,5	12 214,3	12 327,0	12 896,1
Giro- usw. Einlagen	1 226,0	1 263,5	1 414,2	1 430,2	1 516,0
Leihgelder v. d. eig. Girozentrale	65,8	61,0	46,4	51,1	41,5
Sonstige Leihgelder	90,4	83,8	77,3	82,8	87,3
Akzente	332,2	355,1	183,5	157,2	114,8
Fremde Gelder zusammen	12 543,7	13 696,9	13 935,7	14 048,3	14 655,7
Durchlaufende Kredite.....	138,9	137,0	125,4	121,8	117,4
Sonstige Passiva	1 251,1	545,7	905,5	931,8	550,1
Summe der Passiva	14 528,2	15 046,0	15 727,1	15 874,6	16 174,3
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Bürgschaften ...	92,0	92,0	87,2	81,9	82,5
Weiterbegebene Wechsel ...	42,5	42,5	33,1	28,4	23,7

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie an Steuergutscheinen. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Geschätzte Bilanz (auf Grund der Jahresstatistik einschl. Aufwertung). — ⁷⁾ Vorläufige Zahlen.

Das Aktivgeschäft der Sparkassen stand auch im Jahre 1934 überwiegend im Zeichen der Liquiditätsverbesserung. Aber auch das Kreditgeschäft, besonders nachdem die Liquiditätsbestimmungen im Frühjahr etwas gelockert worden waren, hat sich zunehmend belebt. Für die Neuanlagen standen der Einzahlungs-

überschuß im Sparverkehr im Betrage von rd. 250 Mill. *R.M.*, und der Einlagenzuwachs im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in Höhe von rd. 145 Mill. *R.M.* und die beträchtlichen Einnahmen aus dem Aktivgeschäft — die sich zwar in ihrer Höhe nicht statistisch feststellen lassen, aber zweifellos über den gesamten Einlagenzuwachs hinausgingen — zur Verfügung¹⁾. Die Betriebseinnahmen ermöglichten eine Steigerung der Reserven und Rückstellungen von über 100 Mill. *R.M.* Die eigenen Mittel dürften nach Vornahme der Abschlußbuchungen für 1934 annähernd einen Betrag von 900 Mill. *R.M.* erreicht haben.

Die Liquiditätsverbesserung zeigt sich zunächst im Rückgang der aufgenommenen Verbindlichkeiten. Die in Anspruch genommenen Akzeptkredite verringerten sich um rd. 200 Mill. *R.M.* auf 157,2 Mill. *R.M.*, die Leihgelder bei der eigenen Girozentrale um rd. 10 Mill. *R.M.* und die sonstigen Leihgelder um 1 Mill. *R.M.* Auch die Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln gingen um rd. 10 Mill. *R.M.* zurück. Der weitaus größte Teil der noch vorhandenen Verbindlichkeiten entfällt auf die rheinischen und westfälischen Sparkassen, die durch die Zahlungsschwierigkeiten ihrer Girozentralen seinerzeit gezwungen waren, besonders hohe Schulden aufzunehmen, ohne daß es ihnen später möglich war, ihre eingefrorenen Guthaben in nennenswertem Umfange aufzutauen. Ohne die Verbindlichkeiten der rheinischen und westfälischen Sparkassen stellten sich die Akzente und Leihgelder der übrigen Sparkassen nur noch auf 125,8 Mill. *R.M.*

Mit dem Abbau der Liquiditätskredite ging eine weitere Auffüllung der Liquiditätsreserven Hand in Hand. Kasse und Bankguthaben insgesamt erhöhten sich um rd. 270 Mill. *R.M.* Hierbei ist noch zu beachten, daß die rheinischen Sparkassen im Laufe des Jahres zum Ausgleich ihrer eingefrorenen Landesbankguthaben Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden in Höhe von rd. 73 Mill. *R.M.* erhielten. Unter Berücksichtigung dieses Vorganges haben die Sparkassen also rd. 345 Mill. *R.M.* ihren Bankguthaben zugeführt; insgesamt haben die Sparkassen mithin fast 560 Mill. *R.M.* zur Verbesserung ihres Liquiditätsstatus verwendet.

Das Kreditgeschäft stand im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. In diesem Sinne sind zunächst die beträchtlichen Ankäufe von Schatzwechseln zu bewerten, deren Bestand sich um mehr als 90 Mill. *R.M.* erhöhte und damit verdoppelte. Gleichzeitig dienten die hier angelegten Mittel der Liquiditätsverbesserung. Das private kurzfristige Kreditgeschäft hat an Umfang rechnerisch nicht zugenommen; das Wechselportefeuille stieg zwar um rd. 15 Mill. *R.M.*, gleichzeitig verringerten sich jedoch die Debitoren um annähernd 20 Mill. *R.M.* Hieraus darf jedoch nicht gefolgert werden, daß die Sparkassen im privaten kurzfristigen Kreditgeschäft keine zusätzlichen Mittel angelegt haben. Die Abnahme der Debitoren dürfte ausschließlich auf Abschreibungen zurückzuführen sein, die sicherlich noch bedeutend größer waren, als der rechnerische Rückgang ausmacht. Die Zahlen lassen auch nicht etwa auf eine Stagnation dieses Geschäftszweiges schließen. Nach den Erhebungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes haben vielmehr die Sparkassen allein in den ersten 9 Monaten des Jahres 1934 rd. 170 000 Kontokorrentkredite und feste Darlehen im Betrage von rd. 240 Mill. *R.M.* als Arbeitsbeschaffungskredite bewilligt; der Natur dieser Kredite entsprechend war die Umschlagshäufigkeit dieser Kredite aber so groß, daß die Neuausleihungen jeweils aus den Rückzahlungen finanziert werden konnten.

Während sich also das kurzfristige Kreditgeschäft mit der Privatwirtschaft sozusagen selbst finanzierte, wurden im Hypothekengeschäft beträchtliche Mittel zusätzlich angelegt. Genaue Zahlen lassen sich hier aus den eingangs erwähnten Gründen nicht angeben. Immerhin wird man annehmen können, daß die Hypothekarkredite um rd. 125 Mill. *R.M.* gestiegen sind. Von dem gesamten Spareinlagenzuwachs, der einschließlich Zinsen auf 730 Mill. *R.M.* veranschlagt wird, sind also, da das Hypothekengeschäft gewissen Beschränkungen unterlag, nur etwa 17 vH in Hypotheken angelegt worden. Die erzwungene Zurückhaltung im Hypothekengeschäft sowie die Herabsetzung der Anlagequote für Hypothekarkredite (neuerdings auf höchstens 50 vH der Spareinlagen) hat dazu geführt, daß die Hypothekarkredite im Laufe des Jahres 1934 wieder in die Höchstquote, die vordem beträchtlich überschritten war, hineingewachsen sind. Für die Gesamtheit der Sparkassen berechnen sich die für Ende 1934 gewährten Hypothekarkredite nur noch auf 50,8 vH der Spareinlagen (einschließlich Zinsen). Der sich nach den

gegenwärtigen Bestimmungen errechnende zulässige Höchstbetrag der Hypothekarkredite wurde nur noch um 100 Mill. *R.M.* überschritten. Hierbei handelt es sich allerdings nur um eine globale Berechnung; im einzelnen gab es jedoch auch eine Reihe von Sparkassen, bei denen die Anlage in Hypotheken das gesetzliche Höchstmaß nicht erreichte, die also freie Hand in der Gewährung von Hypothekarkrediten hatten. Die Anzahl solcher Sparkassen hat im Laufe des Jahres 1934 sicherlich zugenommen.

Neue Mittel in Kommunalkrediten anzulegen, war den Sparkassen auch im Jahre 1934 verboten. Durch die kommunale Umschuldung haben sich die Anlagen in diesem Geschäftszweig im Laufe des Jahres stark vermindert. Da Kommunalkredite in bar kaum zurückgezahlt worden sein dürften, wird der rechnerische Rückgang dieser Kredite im Betrage von etwa 340 Mill. *R.M.* (davon rd. 185 Mill. *R.M.* bei den kurzfristigen und rd. 155 Mill. *R.M.* bei den langfristigen Kommunalkrediten) wohl ausschließlich auf die Umwandlung solcher Kredite in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden zurückzuführen sein.

Die Abwicklung der kommunalen Umschuldung hat eine starke Steigerung des Wertpapierbestandes herbeigeführt. Ende 1934 besaßen die Sparkassen Umschuldungsanleihen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden in einem Bilanzwert von fast 580 Mill. *R.M.*; der weitaus größte Teil hiervon ist erst im Laufe des Jahres in das Effektenportefeuille der Sparkassen gekommen. Dieser beträchtliche Posten rührt jedoch offensichtlich nicht allein aus der Umschuldung von Sparkassenkrediten her. Wie bereits ausgeführt, haben die rheinischen Sparkassen einen Teil ihrer eingefrorenen Liquiditätsguthaben, und zwar 73 Mill. *R.M.*, in Form von Umschuldungsanleihen zurückgezahlt erhalten. Ferner haben die Sparkassen auch Umschuldungsanleihen, da diese eine liquide und günstige Anlage darstellen, angekauft. Der Nennwert der im Sparkassenbesitz befindlichen Umschuldungsanleihen dürfte bedeutend größer als der Bilanzwert sein, da viele Sparkassen ihren Bestand an eigenen Wertpapieren sehr vorsichtig bilanziert haben. Neben den Umschuldungsanleihen haben die Sparkassen auch noch andere Wertpapiere, im besonderen Reichsanleihen, am Markte erworben, andererseits hat sich ihr Bestand an solchen Wertpapieren aber auch durch Verkäufe und Tilgungen verringert. In welchem Umfange die Sparkassen Wertpapiere angekauft haben, läßt sich statistisch nicht feststellen, da ein bedeutender Teil der Zunahme des Bilanzwertes (um 560 Mill. *R.M.*) neben den oben genannten Vorgängen auch auf buchmäßige Kursgewinne zurückzuführen ist.

In den ersten Monaten des Jahres 1935 haben sich die Sparkassen weiter günstig entwickelt. Der Einlagenzufluß, der stärker war als in den letzten 5 Jahren, ermöglichte es den Sparkassen, eine 4 $\frac{1}{2}$ %ige Deutsche Reichsanleihe von 1935 im Betrage von 500 Mill. *R.M.* zu zeichnen und den ersten Teilbetrag von rd. 200 Mill. *R.M.* bereits am 20. Februar 1935 ohne Schwierigkeiten abzunehmen. Darüber hinaus waren die Sparkassen noch in der Lage, weiter ihre Bankguthaben aufzufüllen, Schulden abzudecken, neue Kredite (überwiegend Hypotheken) zu gewähren und Wertpapiere anzukaufen.

Geldmarkt und Notenbanken im April und Anfang Mai 1935

Der Privatdiskont ist am 6. Mai auf 3 $\frac{3}{4}$ %, am 9. Mai auf 3 $\frac{1}{8}$ % und am 13. Mai auf 3% gesenkt worden. Der Satz für Tagesgeld ist dieser Bewegung gefolgt und hat Mitte Mai mit einem Satz von etwa 3 $\frac{3}{4}$ % einen neuen Tiefstand erreicht.

Die Ursachen dieser neuen Zinssenkung am börsenmäßigen Geldmarkt liegen zunächst in der Saisonbewegung. Nach der ersten Frühjahrsbelebung und dem Quartalstermin vermindert

Stückerkelung des Geldumlaufs in Mill. <i>R.M.</i> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
April 1932	1 332,8	3 384,0	1 477,7	6 194,5
„ 1933	1 135,0	2 972,8	1 510,4	5 618,2
„ 1934	1 008,6	3 149,6	1 483,9	5 642,1
Dezember „	1 025,7	3 429,5	1 528,4	5 983,6
Januar 1935	984,5	3 232,8	1 458,2	5 675,5
Februar „	992,6	3 181,2	1 550,5	5 724,3
März „	1 002,9	3 219,4	1 618,6	5 840,9
April „	1 008,6	3 245,4	1 588,5	5 842,5

¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, Heft 5, S. 183.

sich der Stückgeldbedarf, der Ende März in der Regel den Banken und dem Geldmarkt größere Beträge entzieht. Diese saisonmäßigen Rückflüsse sind in diesem Jahr dadurch verzögert worden, daß das Osterfest mit seinem umfangreichen Stückgeldbedarf erst auf den 21. April fiel. Die Rückflüsse haben sich dadurch auf die letzte Aprilwoche und vor allem auf die erste Maiwoche zusammengedrängt und bei den Banken zu einer erheblichen Steigerung der am Geldmarkt Anlage suchenden Mittel geführt.

Zahlen zur Geldlage Mill. RM	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
			1935		
	April	März	April	März	
I. Gesamte Notenbankkredite	6 861,0	6 803,9	6 178,7	7 099,6	7 059,3
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard	3 809,9	3 723,4	3 202,8	4 065,5	3 970,1
in vH.....	55,5	54,7	51,8	57,3	56,2
Wechsel.....	3 752,4	3 657,5	3 106,3	3 975,5	3 900,8
Lombard.....	57,5	65,9	96,5	90,1	69,4
b) Sonstige Kredite.....	3 051,0	3 080,5	2 975,9	3 034,1	3 089,2
Schuld. des Reichs an Reichsbank.....	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich.....	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen.....	1 704,5	1 692,2	1 678,3	1 706,4	1 705,1
Betriebskredit des Reichs.....	—	—	10,3	—	—
Wertpapiere.....	733,4	775,3	700,9	714,5	771,0
Schatzanw. d. Reichs usw.	27,8	27,7	—	27,8	27,7
II. Gold- und Devisenbestand	158,6	158,3	300,8	158,9	158,4
a) Reichsbank: Gold.....	81,2	80,5	220,3	81,7	80,8
Devisen.....	4,2	4,4	7,1	4,0	4,3
b) Privatnoten- } Gold.....	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen.....	0,1	0,2	0,2	0,0	0,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 636,4	5 548,6	5 392,5	5 840,5	5 836,3
Reichsbanknoten.....	3 531,5	3 456,5	3 455,6	3 704,6	3 658,0
Privatbanknoten.....	160,0	160,5	158,2	165,9	170,8
Rentenbankscheine.....	379,3	383,7	346,5	383,6	394,5
Münzen.....	1 565,5	1 547,9	1 432,1	1 586,5	1 613,0
b) Giroumsätze ²⁾	51 251,0	52 620,0	46 255,0	—	—
Abrechnungsverkehr ³⁾	4 885,0	4 980,0	4 820,7	—	—
Postscheckverkehr ⁴⁾	10 317,0	10 201,0	9 396,9	—	—
IV. Depositen der Notenbanken	938,7	933,2	628,6	973,1	943,9
davon Reichsbank.....	917,3	911,8	496,6	951,5	921,6
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont.....	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld.....	4,13	4,34	4,68	4,34	4,53
Monatsgeld.....	3,63	3,68	5,06	3,63	3,63
Privat- } lange Sicht.....	—	—	3,88	—	—
diskont } kurze Sicht.....	3,38	3,38	3,88	3,38	3,38
Warenwechsel.....	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

Darüber hinaus hängt die neue Verflüssigung des Geldmarkts zweifellos mit der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zusammen. Mit der Veranschlagung der Arbeitsbeschaffungsmittel fließen ständig neue Mittel in die Wirtschaft und von dieser — als Einlagen oder Schuldentilgung — zu den Banken. Dieser in den Geldmarkt fließende Strom muß sich verstärken, sobald mit der witterungsbedingten Steigerung der Außenarbeiten die Ausgaben für Arbeitsbeschaffung wachsen.

In gewissem Umfange ist die saisonbedingte Steigerung in der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung aus dem Status der Reichsbank zu ersehen. Trotz der Notenrückflüsse ist der Bestand an Wechseln und Lombarddarlehen bis zur ersten Maiwoche noch weiter gestiegen. Zum Teil hängt dies zwar mit der Bewegung auf den anderen Konten zusammen. Die Depositen haben sich weiter erhöht; gleichzeitig hat die Reichsbank unter Ausnutzung der Marktlage Steuergutscheine abgestoßen. Aber der Rückgang der Geldsätze zeigt, daß beide Vorgänge den Markt nicht verknappt und zur Wechseleinreichung bei der Reichsbank gezwungen haben. Daraus läßt sich schließen, daß die weitere Zunahme des Wechselportefeuilles auf die Hereinnahme von Arbeitsbeschaffungswechseln zurückzuführen ist, die in ihrer Wirkung auf die Marktlage einer »Offenen-Markt-Politik« gleichkommt.

Ferner dürfte die neue Verbilligung der Geldsätze markttechnisch beeinflusst sein. Der über den Geldmarkt sich vollziehende Geldausgleich der Banken untereinander ist mengenmäßig zurückgegangen, seit den Banken aus der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ständig neue Mittel — teils Zuflüsse im Einlagengeschäft, teils Rückflüsse im Kreditgeschäft — verfügbar werden. Der wichtigste Geldnehmer ist jetzt das Reich, das mit seinen unverzinslichen Schatzanweisungen die Mittel des Markts an sich zieht und durch Finanzierung sonstiger

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Wirtschaft zuleitet. Bei der günstigen Finanzlage des Reichs läßt sich die Begebung der Schatzanweisungen so manipulieren, daß zeitweilig die Nachfrage des Markts nur unvollkommen gedeckt wird und die Sätze sinken.

Mit der Zinssenkung für Privatkredite und unverzinsliche Schatzanweisungen verringern sich erneut die Einnahmen, die die Banken aus ihren liquiden Anlagen erzielen. Die Rücksicht auf die Rentabilität drängt die Banken auf andere Anlagen ab, die an Liquidität annähernd gleichwertig sind, aber einen höheren Ertrag abwerfen. Anlagen solcher Art sind sowohl die Arbeitsbeschaffungswchsel wie lombardfähige Wertpapiere, insbesondere Reichsanleihen. Eine durch die Zinssenkung ausgelöste Umlenkung der Anlagepolitik der Banken kann daher erheblichen Einfluß auf die bisherige Form der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung haben.

Die Begebung der Solawechsel durch die Golddiskontbank ist geeignet, diese Umlagerung der bei den Banken sich ständig bildenden Mittel zu begünstigen. Die durch die Solawechsel der Golddiskontbank zugeführten Mittel können hier Anlage in Arbeitsbeschaffungswchseln und anderen Kreditformen finden, die der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung dienen.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Hldg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Nov. 1934..	34,75	24,94	103,53	116,75	85,25	101,63	99,80
Dez. » ..	40,75	28,94	103,53	118,25	85,70	102,06	99,30
Jan. 1935..	44,75	34,44	103,69	118,63	89,40	101,56	100,30
Febr. » ..	44,38	33,44	102,63	115,00	87,80	101,81	101,00
März » ..	37,75	28,63	102,75	114,75	80,00	100,31	98,00
April » ..	35,75	26,50	101,72	116,25	81,70	99,44	91,75

Die Effektenmärkte im April und Anfang Mai 1935

Die wachsende Kapitalbildung, die in der Zunahme der Spareinlagen zum Ausdruck kommt, tritt an den Effektenmärkten nur in geringem Maße in Erscheinung. Im April hat sich sowohl am Aktienmarkt wie am Rentenmarkt bei geringen Umsätzen das Kursniveau nur wenig gehoben. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt März hat sich zwar der Aktienindex von 87,8 vH auf 89,3 vH im Durchschnitt April erhöht. Aber im April selbst und Anfang Mai haben sich die Kurse kaum verändert. In langsamem Anstieg hat der Aktienindex am 11. Mai erstmalig einen Stand von 90 vH (1924 bis 1926 = 100) erreicht und überschritten. Diese Hebung beruht jedoch im wesentlichen

Aktien-Index 1924/1926 = 100	April	März	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	April	März
	1935			1935	
Metallgewinnung.....	63,53	60,67	4 1/2% Wertpapiere Pfandbriefe..... 95,61 96,32 dav.: Hyp. Akt. Banken öf.-r. Kred.-Anst. 95,19 95,81 Kommunalobligationen. 94,08 94,96 dav.: Hyp. Akt. Banken öf.-r. Kred.-Anst. 93,80 94,82 Öffentliche Anleihen... 93,47 94,15		
Steinkohlen.....	96,78	92,05			
Braunkohlen.....	151,54	149,11			
Kali.....	120,40	116,41			
Gemischte Betriebe... 81,54 79,89					
Bergbau u. Schwerind. 93,71 91,30					
Metallverarb.-Masch.- u. Fahrzeugind. 59,05 57,77			6% Industrieobligation. 100,81 99,58		
Elektrotechn. Ind. 96,16 94,85					
Chem. Industrie..... 102,15 99,84			5% Wertpapiere Pfandbriefe..... 99,15 98,02 dav.: Hyp. Akt. Banken öf.-r. Kred.-Anst. 100,02 99,31 Kommunalobligationen. 97,56 95,11 dav.: Hyp. Akt. Banken öf.-r. Kred.-Anst. 98,24 95,39 Öffentliche Anleihen... 99,22 95,15 Industrieobligationen... 96,67 96,07		
Baugew. u. ä. Betriebe 59,47 58,18					
Papierindustrie..... 63,03 62,11					
Öle und Wachs..... 75,81 74,44					
Textil- u. Bekleid.-Ind. 63,09 62,69					
Leder, Linoleum und Gummi..... 141,06 137,17					
Nahrungs- u. Genußm. 109,59 108,57					
Brauereien..... 102,41 102,07					
Vervielfältigung..... 81,72 80,00					
Verarbeitende Ind. .. 83,25 81,92				Aufwertungspapiere Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs 112,62 112,09 Ablösungsanl. d. Länder 108,25 108,14 Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe 115,27 113,76 5 1/2% Liquid. Pfandr. d. Hyp. Akt. Banken 100,93 100,13 5 1/2% Liquid. Pfandr. öf.-rechtl. Kred.-Anst. 100,67 99,44	
Warenhandel..... 57,09 56,42					
Terraingesellschaften 116,68 116,35					
Wasser, Gas, Elektr. 142,95 141,77					
Eisen- u. Straßenbahn 97,19 96,99					
Schifffahrt..... 16,85 16,50			Steuergutscheine 1936 107,36 107,30 1937 106,38 106,36 1938 105,30 105,29		
Kreditbanken..... 71,44 70,03					
Hypothekenbanken... 133,56 136,03					
Handel u. Verkehr... 95,63 94,85					
Insgesamt 89,27 87,82					

auf Sonderbewegungen in einigen Wertpapiergruppen (Steinkohlen, Kali, Gemischte Betriebe, Banken und vor allem Terringesellschaften).

Tatsächlich ist die Hebung des Kursniveaus am Aktienmarkt etwas stärker, als zahlenmäßig zum Ausdruck kommt, denn in den Monat April fällt eine größere Anzahl Dividendenausschüttungen. Nach Abtrennung des Dividendenscheins sinkt in der Regel der Kurs nominell um den Dividendensatz.

Kurse u. Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
30. April 1932	699	10 832,4	3,83	415,1	50,67	7,66	5 488,8
30. April 1933	633	10 102,8	3,03	306,4	83,59	3,62	8 445,3
30. April 1934	578	9 338,8	3,27	305,2	85,38	3,33	7 973,2
28. Februar 1935	526	8 406,4	3,92	329,7	103,46	3,79	8 697,2
31. März 1935	526	8 395,4	4,01	336,3	106,36	3,77	8 929,2
30. April 1935	524	8 395,5	4,05	340,4	105,52	3,84	8 859,3

Bei den im April bekanntgegebenen Jahresabschlüssen ist die Dividende in 37 Fällen erhöht worden. In 5 Fällen (davon 4 Versicherungsgesellschaften) ist die im Vorjahre auf 10% bis 24% bemessene Dividendenausschüttung auf 8% ermäßigt worden. Die Durchschnittsdividende aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich hierdurch (nach dem Stande der bis 30. April bekanntgegebenen Ausschüttungen des jeweils letzten Geschäftsjahres) auf 4,05% erhöht. Die jährliche Dividendensumme erreicht damit einen Betrag von 340,4 Mill. *R.M.* Davon sind rd. 15,7 Mill. *R.M.* dem Anleihestock zugeführt.

Am Rentenmarkt ist Anfang April die nominelle Kurshöhe der bisher 6% Wertpapiere durch die Auszahlung der Konversionsprämie um 2% gesenkt worden. Durch die etwas festere Haltung des Marktes ist bis Ende April dieser Kursabschlag etwas ausgeglichen worden. Der Kursdurchschnitt der nunmehr mit 4 1/2% verzinslichen Wertpapiere hat sich von 94,5 vH am 1. April auf 95,3 vH am 30. April erhöht. Bis Mitte Mai haben sich die Rentenkurse auf diesem Stande gehalten. Bei einigen der mit 5% verzinslichen Wertpapiere, namentlich den öffentlichen Anleihen und den Kommunalobligationen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, haben sich die Kurse zum Teil erheblich erhöht.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung Ende März 1935

Die Vermögensbildung bei den beiden für den Kapitalmarkt wichtigen Trägern der Sozialversicherung hält an. Das Reinvermögen hat zugenommen. Infolge der üblichen mit der Abrechnung zusammenhängenden Schwankungen bei der Invalidenversicherung beschränkt sich die Zunahme des Reinvermögens im März allerdings auf einen Betrag von 11,4 Mill. *R.M.* Davon entfallen 9,8 Mill. *R.M.* auf die Angestelltenversicherung und 1,7 Mill. *R.M.* auf die Invalidenversicherung.

Für die Verwendung am Kapitalmarkt stand auch im März ein darüber hinausgehender Betrag zur Verfügung. An Schuldverpflichtungen sind 5,5 Mill. *R.M.* zurückgezahlt worden; damit haben diese Verbindlichkeiten mit 69,4 Mill. *R.M.* einen neuen Tiefstand erreicht. Diese konnten aber aus den hohen Kassenbeständen finanziert werden. Außerdem sind bei der Invaliden-

versicherung die Schuldverbindlichkeiten zumeist Verpflichtungen der Anstalten untereinander. Die Beträge, die die eine Anstalt aus ihren Mehreinnahmen zurückzahlt, fließen einer andern zu neuer Verwendung am Kapitalmarkt zu.

Die beiden Träger der Sozialversicherung haben daher im März abzüglich der Rückflüsse im Hypotheken- und Darlehns-geschäft 20,3 Mill. *R.M.* neu am Kapitalmarkt anlegen können. Davon entfallen 5,0 Mill. *R.M.* auf Wohnungsneubauhypothesen. Im ersten Vierteljahr sind damit insgesamt 12,4 Mill. *R.M.* für Wohnungsneubau ausgeliehen worden. Im ersten Vierteljahr 1934 betragen diese Neuausleihungen nur 6,2 Mill. *R.M.*; im ersten Vierteljahr 1933 war der Bestand an Wohnungsneubauhypothesen sogar um 2,9 Mill. *R.M.* gesunken.

Einso wie in den Vormonaten ist der Hauptteil der neu verfügbaren Mittel in Wertpapieren angelegt worden. Namentlich die Invalidenversicherung hat erhebliche Beträge an Pfandbriefen, Reichsanleihen und Kommunalobligationen angekauft. Die Angestelltenversicherung hat weitere 4,15 Mill. *R.M.* Kommunalen Umschuldungsanleihe aus Reichsbesitz übernommen. Der gesamte Wertpapierbestand beider Sozialversicherungen erreicht nunmehr einen Betrag von 1 409,3 Mill. *R.M.* Innerhalb Jahresfrist hat er um 444 Mill. *R.M.* zugenommen.

Die Ausgabe von Wertpapieren im März 1935

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich betrug im März 1935 124,6 Mill. *R.M.* gegenüber 285 Mill. *R.M.* im Vormonat. Die Emissionen im Februar waren hauptsächlich durch die erste Einzahlung auf die neue Reichsanleihe im Betrage von 200 Mill. *R.M.* sehr hoch gewesen. Im März hat dagegen die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen stark zugenommen (von 76,3 Mill. *R.M.* auf 118,3 Mill. *R.M.*).

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1935			Monatsdurchschnitt 1934
	März	Febr.	Jan.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	0,95	201,08	1,29	27,79
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	118,26	76,31	85,86	44,53
a) Kommunalschuldverschreib.	47,14	16,20	18,26	5,73
b) Pfandbriefe	71,12	60,11	67,60	38,80
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,05
privaten Unternehmungen usw.	—	—	1,15	0,31
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	119,21	277,39	88,30	72,68
Aktien ⁴⁾	5,35	7,66	10,71	11,89
Inländische Werte zusammen	124,56	285,05	99,01	84,57
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	124,56	285,05	99,01	84,57

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Von 2 öffentlich-rechtlichen Körperschaften wurden Anleihen aufgelegt, die jedoch keine Neubelastung des Kapitalmarktes darstellen, da sie nur zur Ablösung älterer Anleihen dienen, und zwar vom Freistaat Sachsen im Betrage von 20 Mill. *R.M.* und von der Provinz Pommern in Höhe von 3,5 Mill. *R.M.* Die Verzinsung beträgt bei beiden Anleihen 4 1/2%.

Die Aktiengesellschaften im April 1935

Im April 1935 wurden 4 Aktiengesellschaften gegründet, davon eine im Saarland mit einem Kapital von 1,1 Mill. fr und 3 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 5,4 Mill. *R.M.* Unter den im April gegründeten Aktiengesellschaften befand sich eine größere, die Bentheimer Eisenbahn-A. G. in Bentheim, deren Aktienkapital von 5 Mill. *R.M.* fast ganz durch Sacheinlagen des Kreisesh Grafenschaft Bentheim aufgebracht wurde. Ferner wurden im April 11 Kapitalerhöhungen um zusammen 10,4 Mill. *R.M.* vorgenommen, wovon der überwiegende Teil auf bar eingezahlte Aktien entfällt.

Die Burbach-Kaliwerke A.G. in Magdeburg erhöhte ihr Kapital um 6 Mill. *R.M.*, die zu pari von der Wintershall A. G. übernommen werden. Die Kapitalerhöhung der Ford Motor Company A.G. in Köln um 2 Mill. *R.M.* wird zu pari von der Soc. d'Invertissement Ford in Luxemburg übernommen.

Im April wurden 36 Kapitalherabsetzungen um zusammen 20,1 Mill. *R.M.* und 2 um zusammen 2,7 Mill. fr vorgenommen. Von den Kapitalherabsetzungen waren 2 mit gleichzeitigen Barerhöhungen des Aktienkapitals um zusammen 0,2 Mill. *R.M.* verbunden.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 3.	31. 12.	31. 1.	28. 2.	31. 3.
	1934		1935		
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 221,5	2 375,6	2 407,0	2 421,6	2 431,3
Invalidenversicherung	1 248,7	1 417,1	1 428,0	1 437,4	1 439,1
Zusammen	3 470,2	3 792,7	3 835,0	3 859,0	3 870,4
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 228,3	2 412,9	2 423,7	2 436,5	2 442,4
Invalidenversicherung	1 324,6	1 480,9	1 490,7	1 497,4	1 497,4
Zusammen	3 552,9	3 893,8	3 914,4	3 933,9	3 939,8
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 246,6	1 251,7	1 254,8	1 256,3	1 259,2
Wertpapiere ²⁾	965,4	1 350,1	1 368,1	1 389,3	1 409,3
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	809,8	719,7	720,2	721,5	718,9
Sonstige Darlehen ⁴⁾	140,7	171,9	174,2	176,0	172,0
Sparkasseneinlagen ⁵⁾	9,3	9,0	8,5	8,3	7,5
Grundstücke und Einrichtungen ⁶⁾	224,0	222,2	221,5	221,5	218,5

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Einschl. Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Mitteldeutsche Stahlwerke A.G. in Riesa setzte ihr Kapital durch Einziehung eigener Aktien von 5 Mill. *R.M.* herab. Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor: die Kolsch-Folzer Werke A.G. in Siegen um rd. 3,2 Mill. *R.M.* im Verhältnis 2 : 1, die Brennabor-Werke A. G. in Brandenburg um 2,66 Mill. *R.M.* im Verhältnis 10 : 3 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 1,25 Mill. *R.M.* durch Umtausch von Forderungen in Aktien und die Franz Rapsch, Opt. Fabriken A.G. in Rathenow um 1 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5 : 1. Bei der zuletzt in Liquidation befindlichen Weißthaler Spinneri und Weberei A.G. in Mittweida (Sachsen) wurde nach Aufhebung des Liquidationsverfahrens das Aktienkapital um rd. 1,8 Mill. *R.M.* durch Einziehung und Zusammenlegung im Verhältnis 10 : 1 herabgesetzt und im Umtausch gegen Waren und Bankschulden um rd. 0,1 Mill. *R.M.* wieder erhöht.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	April ⁴⁾	März	Febr.	Monats-durchschnitt 1934
	1935			
Gründungen.....Anzahl	3	1	—	5
Nominalkapital.....	5 410	100	—	17 734
dav. Sacheinlagen.....	4 996	—	—	8 304
Barzahlung.....	414	100	—	9 430
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	423	100	—	1 930
Kapitalerhöhungen.....Anzahl	11	18	17	21
Nominalbetrag.....	10 413	5 930	33 250	20 089
dav. Sacheinlagen.....	1 808	676	23 779	9 122
Fusionen.....	—	—	1 840	513
Barzahlung.....	8 605	5 254	7 631	10 454
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	8 620	5 254	7 658	9 962
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	6 265	—	—	1 190
Verarbeitende Industrie.....	2 464	4 555	1 339	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.....	—	—	—	391
Handel.....	310	124	369	854
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs-wesen.....	—	—	5 950	2 674
Verkehr.....	4	175	—	159
Sonstige Gewerbegruppen.....	—	500	—	161
Insgesamt	9 043	5 354	7 658	11 892

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Bau-stoffindustrie und Papierherstellung. — ⁴⁾ Im Saarland eine Gründung mit 1 100 000 fr.

58 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 15,2 Mill. *R.M.* wurden aufgelöst. Die 3 im April in Konkurs geratenen Gesellschaften waren in der Inflationszeit gegründet worden. 12 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,8 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in offene Handelsgesellschaften oder Kommanditgesellschaften umgewandelt und 7 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,5 Mill. *R.M.* in Einzelfirmen. Ferner wurde auf Grund dieses Gesetzes das Vermögen von 3 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,04 Mill. *R.M.* auf bestehende Gesellschaften mit be-

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	April ³⁾	März	Febr.	Monats-durchschnitt 1934				
	1935							
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden Kapitalerhöhungen ¹⁾	36	20 146	27	11 419	33	26 656	54	86 545
Auflösung ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens.....	15	2 886	21	7 614	18	6 769	26	9 405
Konkursöffnung.....	3	573	4	1 629	2	550	3	1 241
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion.....	40	11 705	51	5 180	56	15 130	21	11 376
	2	820	1	6	5	8 738	2	8 960

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saarland 2 Kapitalherabsetzungen um 2 720 000 fr.

schränkter Haftung und das Vermögen einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 0,02 Mill. *R.M.* auf eine bestehende Aktiengesellschaft übertragen und 3 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 6,3 Mill. *R.M.* verstaatlicht (darunter die Berliner Müllabfuhr A.G. mit einem Kapital von 6 Mill. *R.M.*). 4 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 0,2 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften gelöscht, da sie kein Vermögen mehr besaßen; 4 Aktiengesellschaften traten auf Grund dieses Gesetzes in Liquidation, da der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war.

Bei einer größeren Firma, der Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet A.G. in Essen mit einem Nominalkapital von rd. 1,3 Mill. *R.M.*, wurde das Liquidationsverfahren eröffnet.

Die Bewegung der Unternehmungen im April 1935

Im April 1935 sind die Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen ungefähr entsprechend der geringeren Zahl der Arbeitstage gegenüber dem Vormonat zurückgegangen; nur die Gründungen von Aktiengesellschaften und die Auflösungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften haben sich erhöht.

Seit dem Beginn des Jahres 1935 haben die Gründungen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften beträchtlich zugenommen; zum Teil erklärt sich die Zunahme durch die Umwandlung von Kapitalgesellschaften. Die Auflösungen sind bei allen Unternehmungsformen stark gestiegen, hauptsächlich weil die Handelsregister in Auswirkung des Gesetzes über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften vom 9. Oktober 1934 wieder stark von solchen Firmen bereinigt wurden, die zwar noch im Handelsregister eingetragen sind, aber keinen eigentlichen Geschäftsbetrieb mehr führen. Ferner wurden im April auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 19 Aktiengesellschaften (im Vormonat 31) und 191 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (im Vormonat 212) in Einzelfirmen und Personalgesellschaften umgewandelt. Im ganzen beläuft sich die Zahl der seit Oktober 1934 in Einzelfirmen und Personalgesellschaften umgewandelten Aktiengesellschaften auf 172, die der umgewandelten Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf 981.

Von den im April 1934 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften.....	5	25
Landwirtschaftliche Genossenschaften.....	125	65
Gewerbliche Genossenschaften.....	21	24
Konsumvereine.....	1	4
Baugenossenschaften.....	4	8

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen ¹⁾		Aufl. ohne Löschn. v. Amts wegen	
	April	März	April	März	April	März
	1935					
Aktiengesellschaften.....	4	1	58	83	—	—
Gesellschaften m. b. H. Genossenschaften.....	131	137	816	840	566	533
Einzelfirmen, Off.-Handelsges., u. Komm.-Ges.	160	189	139	185	—	—
Insgesamt	1 197	1 255	1 318	1 298	1 158	1 155

¹⁾ Die Auflösung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften wird bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, die der Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Ertrag der Tabaksteuer im März 1935

Der Steuerwert der gegen Entgelt und der ohne Gegenleistung¹⁾ ausgegebenen Tabaksteuerzeichen belief sich im März 1935 auf 48,5 Mill. *R.M.* gegen 47,0 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ²⁾	Gesamt-wert der Erzeugnisse ²⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>R.M.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	
Zigarren.....	14 254	29,4	673,3	61 976	9,20
Zigaretten.....	27 654	57,1	2 712,1	90 761	3,35
Kautabak.....	104	0,2	11,0	2 076	18,94
Zigarettenhüllen.....	168	0,4	168,2	—	—
			dz	128	<i>R.M.</i> je kg 20,62
Feingeschnitt, Rauchtabak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Kräuser	4 224	8,7	10 934	11 117	10,17
Schnitten tabak.....	1 942	4,0	12 503	6 248	5,00
Phosphoritabak.....	65	0,1	1 113	645	5,80

²⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich auf 173,0 Mill. *R.M.* gegenüber 167,9 Mill. *R.M.* im Februar 1935 und 172,9 Mill. *R.M.* im März 1934. An Zigaretten-tabak²⁾ sind im Berichtsmonat 31 682 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Mengen berechnet sich ein Materialsteuersoll von 13,6 Mill. *R.M.*

¹⁾ Gesetz zur Änderung des Tabaksteuergesetzes vom 13. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1229) und Durchführungsverordnung vom 15. Dezember 1934 (RMBl. S. 825). — ²⁾ Hier sind zum ersten Male Angaben für das Saarland mitenthalten.

Goldversorgung und Goldverteilung im Jahre 1934

Die sichtbaren monetären Goldbestände der Welt haben Ende 1934 einen neuen Höchststand von fast 55 Milliarden *R.M.* erreicht. Hierin sind alle bei Notenbanken und staatlichen währungsrechtlichen Zentralstellen zentralisierten Bestände an Gold mit 54,3 Milliarden *R.M.* enthalten. Dazu kommen noch 0,6 Milliarden *R.M.* sonstige den sichtbaren Goldbeständen zurechenbare Goldbeträge, die sich als Bestände bei Banken und in einer geringen Anzahl von Ländern als Münzen im Umlauf befinden. Die Bestände des britischen Währungsausgleichsfonds und die — zumeist in Westeuropa — gehorteten Goldbeträge sind hierin nicht enthalten.

Die Veränderung der sichtbaren Goldbestände der Welt in Mill. <i>R.M.</i>	Stand am Jahresende			Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1932	1933	1934	1933	1934 ¹⁾
Europa	27 742,8	27 776,8	27 692,3	+ 34,0	+ 99,4
Rußland (UdSSR)	1 599,6	1 744,7	1 844,7	+ 145,1	+ 100,0
Ver. Staaten v. Amerika	17 765,6	16 966,3	20 425,1	- 799,3	+ 3 458,8
Brit. Weltreich (Außereuropa)	1 904,2	1 892,0	1 926,6	- 12,2	+ 88,1
Lateinamerika	1 592,5	1 562,2	1 630,9	- 30,3	+ 68,7
Kolonien (ohne Brit. Weltreich)	350,6	355,5	273,0	+ 4,9	+ 7,5
Sonstige Länder	1 069,4	989,3	1 089,3	- 80,1	+ 100,0
Insgesamt	52 024,7	51 286,8	54 881,9	- 737,9	+ 3 922,5
Davon zentrale Bestände	50 189,6	50 217,7	54 252,4	+ 28,1	+ 4 048,7
sonstige Bestände	1 835,1	1 069,1	629,5	- 766,0	- 126,2

¹⁾ Unter Berücksichtigung der in der statistischen Erfassung eingetretenen Veränderungen.

Gegenüber dem Vorjahrsstand hat sich der sichtbare Goldbestand um 3,6 Milliarden *R.M.* erhöht. Tatsächlich war der Goldbetrag, der den sichtbaren Goldbeständen im Jahre 1934 zugeflossen ist, noch größer. Für Ende 1934 ist die statistische Zusammenfassung insofern geändert, als einige Beträge sich nicht mehr den sichtbaren Goldvorräten zurechnen lassen. So werden für England Reste des Vorkriegsumlaufs an Goldmünzen, die für Ende 1933 auf 183,9 Mill. *R.M.* (9 Mill. £) geschätzt wurden, jetzt nicht mehr in die sichtbaren Goldbestände einbezogen. In den Kassenbeständen der Banken in Australien und Neuseeland waren neben den Goldmünzen auch Silber- und Scheidemünzen enthalten. Nach der Zentralisierung der Goldbestände in diesen beiden Dominien lassen sich diese Silber- und Scheidemünzen nunmehr mit 39,5 Mill. *R.M.* und 14,0 Mill. *R.M.* aus der Statistik

Die sichtbaren Goldbestände der Welt in Mill. <i>R.M.</i>	Stand am Jahresende				
	1928	1930	1932	1933	1934
Europa ¹⁾	18 422,7	21 723,7	27 742,8	27 776,8	27 692,3
davon					
Belgien	527,3	801,0	1 534,8	1 595,6	1 462,0
Dänemark	193,4	193,5	149,8	149,8	149,8
Deutsches Reich	2 795,2	2 281,7	877,5	459,3	152,3
England ²⁾	3 632,0	3 444,9	2 651,5	4 080,3	3 928,0
Frankreich ³⁾	5 259,3	8 812,0	13 895,2	12 912,9	13 744,6
Italien	1 116,2	1 170,3	1 290,2	1 566,9	1 284,0
Jugoslawien	73,9	79,9	130,2	132,7	131,9
Niederlande ⁴⁾	787,1	774,2	1 797,8	1 611,0	1 476,1
Norwegen	165,2	164,7	162,3	161,3	151,7
Österreich	99,7	126,6	88,3	111,5	112,3
Polen	292,5	264,8	236,5	224,0	237,0
Portugal	38,9	38,9	100,1	143,1	167,8
Rumänien	207,0	232,9	239,2	248,5	258,3
Schweden ⁵⁾	266,2	271,8	232,5	417,3	395,8
Schweiz ⁶⁾	456,9	626,7	2 047,4	1 664,3	1 592,7
Spanien	2 072,9	1 976,1	1 829,5	1 831,7	1 836,8
Tschechoslowakei	143,9	192,1	212,6	212,3	277,8
Rußland (UdSSR)	385,6	1 044,6	1 599,6	1 744,7	1 844,7
Ver. Staaten von Amerika ⁷⁾	16 205,8	18 103,5	17 765,6	16 966,3	20 425,1
Britisches Weltreich (Außereuropa)	2 743,9	2 120,6	1 904,2	1 892,0	1 926,6
davon					
Ägypten ⁸⁾	79,4	79,4	138,3	138,3	135,8
Brit. Indien	520,5	538,4	679,8	680,3	680,6
Canada ⁹⁾	801,7	813,9	576,7	533,4	542,2
Südafrikanische Union ¹⁰⁾	181,6	153,2	156,9	351,4	456,6
Lateinamerika	4 035,9	2 499,4	1 592,5	1 562,2	1 630,9
davon					
Argentinien ¹¹⁾	2 596,2	1 763,5	1 049,1	1 008,3	1 004,3
Uruguay ¹²⁾	308,6	258,5	203,0	211,3	210,9
Sonstige Länder	2 734,5	153,8	1 420,0	1 344,8	1 362,3
davon					
Niederl. Indien	286,5	233,8	175,2	182,9	191,5
Japan	2 221,7	1 728,4	889,5	889,5	975,8
Insgesamt	44 528,4	47 645,6	52 024,7	51 286,8	54 881,9

¹⁾ Ohne Rußland (UdSSR). — ²⁾ Bis 1933 einschl. eines geschätzten Betrages im Verkehr gebliebener Vorkriegsgoldmünzen. — ³⁾ Einschl. lombardierten Gold. — ⁴⁾ Einschl. Umlauf von Goldmünzen. — ⁵⁾ Einschl. Bestände der Banken. — ⁶⁾ Hier zum Britischen Weltreich gerechnet. — ⁷⁾ Vorläufige Zahl.

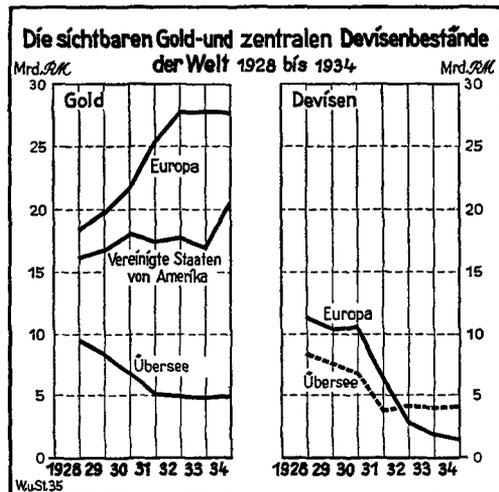
ausscheiden. In Cuba werden 90,0 Mill. *R.M.* Goldmünzen seit Anfang 1934 nicht mehr als umlaufend gerechnet. Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen in der statistischen Erfassung erhöht sich also die im Jahre 1934 eingetretene Zunahme der sichtbaren Goldbestände auf fast 4 Milliarden *R.M.*

Erzeugung und Verwendung von Gold in Mill. <i>R.M.</i>	1929	1930	1931	1932	1933	1934 ¹⁾
Erzeugung	1 689	1 804	1 976	2 091	2 197	2 373
Vermehrung der sichtbaren Goldbestände	1 032	²⁾ 2 085	1 720	2 659	- 738	3 923
Veränderung der indischen Goldhorte	230	241	- 534	- 831	- 530	- 571
Industrieller Verbrauch ³⁾	378	429	263	146	146	146
Differenzbewegung der sonstigen Horte ⁴⁾	49	- 951	527	117	3 319	- 1 125

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Davon entfallen auf die von der Staatsbank Rußlands (UdSSR) ausgewiesenen Bestände 427,5 Mill. *R.M.* — ³⁾ Nach Berichten des Münzdirektors der Vereinigten Staaten von Amerika. — ⁴⁾ Ab 1931 einschließlich der Bestände des britischen Währungsausgleichsfonds.

Die Zunahme der sichtbaren Goldbestände geht erheblich über die Goldherzeugung des Jahres 1934 hinaus. Diese ist — namentlich durch die höhere Produktion Rußlands (UdSSR) — zwar erheblich gestiegen und hat mit 2 373 Mill. *R.M.* einen neuen Höchststand erreicht. Auch aus den Goldhorten Indiens sind neue Goldbeträge in der Größenordnung von 570 Mill. *R.M.* in den Weltmarkt und die monetäre Verwendung zurückgeflossen. Die aus diesen beiden Quellen stammenden Goldmengen bleiben aber um 1 125 Mill. *R.M.* hinter den Beträgen zurück, die für die industrielle und die monetäre Verwendung verfügbar wurden.

Im Jahre 1933 waren Goldbeträge in der Größenordnung von 3 Milliarden *R.M.* — zumeist in den Banken Englands und der Goldblockländer Westeuropas — gehortet worden. Nicht nur die gesamte Neuerzeugung und die gesamten Goldabgaben Indiens, sondern auch Teile der zentralen Goldbestände waren in diesen Horten verschwunden. Im Jahre 1934 ist nun ein Teil dieser Horte mobilisiert worden. Namentlich die Goldmengen, die Westeuropa Anfang 1934 nach den Vereinigten Staaten von Amerika verschifft hatte, stammen aus den spekulativen Hortungen. Die aus den Horten zurückgeflossenen Goldmengen dürften den Betrag von 1 Milliarde *R.M.* überschreiten.



Die Ungleichmäßigkeit, die die Goldverteilung der Nachkriegszeit kennzeichnet, hat sich im Jahre 1934 noch verschärft. 88,2 vH des Gesamtbetrages, um den sich die sichtbaren Goldbestände der Welt im Jahre 1934 erhöht haben, entfallen auf die Vereinigten Staaten, die mit 20,4 Milliarden *R.M.* nunmehr über 37,2 vH (gegenüber 33,1 vH Ende 1933) aller sichtbaren Goldbestände der Welt verfügen. Auch Frankreich hat seinen zentralen Goldschatz erneut um 0,8 Milliarden *R.M.* erhöht. Dagegen haben die drei anderen westeuropäischen Goldblockländer (denen Belgien Ende 1934 noch zuzurechnen ist) ebenso wie im Jahre 1933 so auch im Jahre 1934 wieder Gold abgeben müssen. Ihre sichtbaren Goldbestände haben sich von 5 380 Mill. *R.M.* Ende 1932 auf 4 871 Mill. *R.M.* Ende 1933 und 4 531 Mill. *R.M.* Ende 1934 vermindert.

Abweichend von den Vorjahren hat sich der Goldabfluß aus den Schuldnerländern nur noch in Einzelfällen fortgesetzt. Goldverluste größeren Maßstabes haben im Jahre 1934 nur noch Deutschland mit 307 Mill. *R.M.* und Italien mit 283 Mill. *R.M.* gehabt. In den übrigen großen Schuldnergebieten der Weltwirtschaft dagegen ist der Goldabfluß zum Stillstand gekommen. In einigen Teilen haben die Goldbestände sogar erstmals wieder zugenommen. So sind in Übersee, d. h. in den Ländern, Dominien und Kolonien außerhalb Europas, den Vereinigten Staaten und in Rußland (UdSSR), die sichtbaren Goldvorräte, die sich 1933 um 118 Mill. *R.M.* weiter verringert hatten, 1934 um 264 Mill. *R.M.* gestiegen. Auch die Länder in Mittel- und Südosteuropa (ohne Deutschland) haben ihre zentralen Goldbestände um 172,4 Mill. *R.M.* erhöht.

Der Goldzuwachs in den überseeischen Gebieten der Weltwirtschaft entfällt zumeist auf diejenigen Länder, die über eine eigene Goldherzeugung verfügen. So haben die zentralisierten Goldvorräte in der Südafrikanischen Union, die schon im Jahre 1933 um 200 Mill. *R.M.* gewachsen waren, im Jahre 1934 um weitere 105 Mill. *R.M.* zugenommen. Gleichartige Steigerungen, wenn auch kleineren Umfangs, sind in Brasilien, Chile, Peru und Mexiko festzustellen. Auch die von der russischen Staatsbank ausgewiesene Zunahme der Goldbestände dürfte aus der stärkeren inländischen Goldherzeugung herrühren.

Durch diesen Goldzuwachs in einigen Schuldnerländern ist die Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Goldvorräte der Welt noch nicht gemildert. Auf die 10 Länder, die über einen Goldbestand von je 1 Milliarde *R.M.* und darüber verfügen, entfallen noch immer 88,6 vH des gesamten monetären Goldvorrats der Welt.

Diese regionale Unterversorgung mit Gold ist aber nicht mehr allein auf die Zerrüttung der Zahlungsbilanzen und die Knappheit an Zahlungsbilanzreserven in den Schuldnerländern zurückzuführen. Die Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Goldbestände wird vielmehr durch eine regionale Neubelebung des Devisenstandards begünstigt. Der Gesamtbetrag der bei den Notenbanken, Währungsämtern und ähnlichen Zentralstellen zentralisierten Devisen, der schon Ende 1928 bis Ende 1931 um 9,8 Milliarden *R.M.* gesunken war, hat sich zwar in den letzten Jahren weiter verringert und ist bis Ende 1934 auf 5,6 Milliarden *R.M.* geschrumpft. Die Abkehr vom Devisenstandard, bei dem die

zentralen Zahlungsbilanzreserven nicht oder nicht nur aus Gold, sondern ganz oder zum beachtlichen Teil aus Devisen bestehen, hat sich fortgesetzt. Aber sie beschränkt sich nur noch auf die Länder, die ihren Wechselkurs im Verhältnis zum Golde oder zu einer Goldwährung stabil halten. Im britisch-überseeischen Weltreich dagegen und in den Ländern, die zum Pfundblock zu rechnen sind, haben sich bereits seit 1932 die zentralen Devisenvorräte beträchtlich erhöht.

	Die zentralen Devisenbestände in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾	Insgesamt	Davon		
			Pfundblockländer ²⁾	Frankreich	übrige Länder
Ende 1928.....		20 092,6	3 995,3	5 368,5	10 728,8
» 1929.....		18 224,9	3 679,4	4 266,7	10 278,8
» 1930.....		17 616,5	3 548,1	4 305,8	9 762,6
» 1931.....		10 309,3	1 375,1	3 472,1	5 462,1
» 1932.....		7 056,2	1 860,2	737,4	4 458,6
» 1933.....		6 046,7	2 722,2	190,5	3 134,0
» 1934.....		5 635,9	2 917,8	158,2	2 559,9

¹⁾ Umrechnung auf Reichsmark 1928 bis 1930 über gesetzliche Goldparität, 1931 bis 1934 über jeweiligen Devisenkurs. — ²⁾ Britisches Weltreich in Übersee, Skandinavien, Estland, Finnland, Portugal, Brasilien und Siam.

Im Bereich der Pfundblockländer ist die Krise der Zahlungsbilanzen so weit gemildert, daß die Notenbanken ihre Reserven an internationalen Zahlungsmitteln wieder auffüllen können. Da diese Länder die Währungsstabilität gegenüber dem Pfunde halten, können die Notenbanken dieser Länder ihre Währungsreserven nicht in Gold anlegen, dessen Wert am Pfund gemessen schwankt. Wertstabile Anlage sind für sie Pfunddevisen. Dadurch wird das Gold, das diesen Ländern aus der Aktivität ihrer laufenden Zahlungsbilanz zufließen müßte, nach England und, soweit es dort nicht verbleibt, nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich abgedrängt.

Die Stabilisierung des Pfundes, d. h. die Wiederherstellung eines festen Umrechnungsverhältnisses zwischen Pfund und Gold, würde den Notenbanken der Pfundblockländer die Anlage ihrer Währungsreserven in Gold und damit eine Rückverteilung der Goldbestände ermöglichen. Die dafür erforderlichen Goldbeträge müßte aber England, dem die Devisen zugeflossen sind, zur Verfügung stellen. Hierfür reichen aber die derzeitigen Goldreserven Englands nicht aus. Die Stabilisierung des Pfundes wird hierdurch zweifellos verzögert.

Die Konversion der österreichischen Völkerbundsanleihe und die übrigen Völkerbundsanleihen^{*)}

Die österreichische Völkerbundsanleihe

Die seit Dezember 1934 im Gange befindliche Konversion der österreichischen Völkerbundsanleihe 1923/43 ist mit der Auflegung der belgischen und der spanischen Tranche Ende März 1935 abgeschlossen worden.

Insgesamt kamen, in Schilling umgerechnet, rd. 268 Mill. 5prozentiger und 375 Mill. 4¹/₂prozentiger, zusammen 643 Mill. S (Nominalwert) Konversionsschuldverschreibungen als »Garantierte Konversionsanleihe 1934/59 des Bundesstaates Österreich« zur Ausgabe. Ihr Erlös reichte aus, um 580 Mill. S alte Obligationen umzutauschen oder zurückzuzahlen.

Konversion der österreichischen Völkerbundsanleihe	Landeswährung	Nominalzinssatz		Ausstehender Betrag (in 1 000)		Emissionspreis der Konversionsanleihe	Effektivverzinsung % ¹⁾	Konversionsergebnis		Anteil der Konversionen in vH
		Aufgerufene Anleihe %	Konversionsanleihe %	aufgerufene Anleihe vor der Konversion	Konversionsanleihe (Nominalbetrag)			Konversionen	Neuzzeichnungen	
								in 1 000		
Teilausgaben in:										
Österreich	S	7	5	\$ 7 468	93 400	87	6,45	41 854	51 546	45
Großbritannien	£	6,5	4,5	8 167	10 164	98,50	6,65	6 581	3 533	65
Ver. St. v. Amerika	\$	7	—	14 534	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	Kč	6	5	307 597	364 612	86,50	6,51	295 846	68 766	81
Schweiz										
Emissionsanleihe	Fr	6	5	14 109	15 850	94,50	5,57	6 047	9 803	38
Regierungskredit	Fr	6,5	4,5	13 894	13 894	100	4,50	13 894	—	100
Frankreich	fr	6,5	5	88 580	109 358	87	6,45	—	109 358	0
Italien	Lire	6,5	4,5	119 234	131 500	95	5,01	77 925	53 575	59
Schweden	sKr	6	4,5	7 774	8 558	95	5,01	—	8 558	0
Belgien	Belga	6	5	2 573	2 843	92	5,85	—	—	—
Holland	hfl	6	4,5	1 662	1 970	89	5,67	631	1 339	32
Spanien	Pes.	6	5	29 528	33 941	91	5,97	29 340	4 600	86
Durchschnitts-										
zinssatz										
Gesamtanleihe	S ¹⁰⁾	6,29	4,71	579 300	642 920	—	—	—	—	—

¹⁾ Unter Berücksichtigung der Laufzeit. — ²⁾ Einschl. der übernommenen Hälfte des ausstehenden Betrages der amerikanischen Tranche: 7 267 250 \$ = 38 589 097 S (1 \$ = 5,31 S). Die auf Dollar lautende österreichische Tranche wurde in eine Schillinganleihe umgewandelt. — ³⁾ Einschl. der übernommenen Hälfte des ausstehenden Betrages der amerikanischen Tranche: 7 267 250 \$ = 39 140 832 S (1 \$ = 5,3859 S). — ⁴⁾ Größtenteils Konversionen der alten österreichischen Tranche. — ⁵⁾ Ab März 1934 hat die Schweizer Regierung den Zinssatz auf 4,5 vH herabgesetzt. — ⁶⁾ Keine öffentliche Emission. — ⁷⁾ In Frankreich wurde die gesamte Tranche von der Caisse des dépôts et consignations übernommen. — ⁸⁾ Die schwedische Teilausgabe wurde von der Svenska Obligationskreditaktiebolaget übernommen, die (ähnlich wie 1923 bei der Ausgabe der alten Tranche) eigene, durch die österreichischen Schuldverschreibungen sichergestellte, mit 4¹/₂ vH verzinsliche Obligationen emittierte. — ⁹⁾ Vorläufige Angaben — ¹⁰⁾ Umgerechnet zu den Privat-Clearingsätzen vom 4. 12. 1934.

Die eigentlichen Konversionen waren verhältnismäßig gering; nur in der Tschechoslowakei und in Spanien wurde von dem Umtauschangebot zu 81 bzw. 86 vH Gebrauch gemacht. Gleichwohl gelang es, dank der tatkräftigen Unterstützung der Emissionskonsortien, die nicht konvertierten Beträge der einzelnen Tranchen im Wege von Neuzzeichnungen voll zu decken. Auf einigen Märkten, besonders in der Tschechoslowakei, waren die Barzeichnungen sogar so hoch, daß sie repartiert werden mußten; über den Betrag der Konversionsanleihe hinausgehende Zeichnungen waren nach den Vereinbarungen mit dem Kontrollkomitee der Garantiestaaten nicht zulässig.

Dieser also in der Hauptsache durch die Neuzzeichnungen

^{*)} Vgl. hierzu die ausführliche Darstellung in den Vierteljahrshäften zur Statistik des Deutschen Reiches, 1935, Heft I.

bewirkte Erfolg der Konversionstransaktion ermöglicht es der österreichischen Regierung, die nicht konvertierten Stücke der Völkerbundsanleihe 1923/43 aus den gezeichneten Beträgen — gegebenenfalls auch aus den frei werdenden Beträgen des Reservefonds (über 40 Mill. zum Schillingsgegenwert) — also ohne Inanspruchnahme eigener Devisenvorräte zum Fälligkeitstermin am 1. Juni 1935 zurückzuzahlen.

Auswirkung der Konversion

Bei einem Durchschnittzinssatz von 6,3% der aufgerufenen Tranchen und 4,7% der Konversionsanleihen ergibt sich eine durchschnittliche Zinsersparnis von 1,6%. Nach den vorläufigen Berechnungen wird künftig die Annuität der Konversionsanleihe vor der Aufnahme des Tilgungsdienstes — die Tilgung wurde drei Jahre, d. h. bis 1937, hinausgeschoben — rd. 60 Mill. S und nach der Aufnahme des Tilgungsdienstes rd. 45 Mill. S niedriger sein als der bisherige Dienst. Außer der Budgetentlastung bringt die Konversion eine erhebliche Devisenersparnis durch die Herabsetzung des Zinsfußes und die Verlängerung der Laufzeit. Von großer finanzieller und devisenpolitischer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß Österreich nicht wie bisher 50 vH, sondern nur noch 25 vH der Annuität in fremden Valuten als Sicherstellungsdepot den Treuhändern zu überweisen hat. Vor allem aber erhofft die österreichische Regierung von der Konversion eine günstige Wirkung auf den Kapitalmarkt. Durch die Festsetzung des Nominalzinssatzes von 5 bzw. 4,5% für die neuen Anleiheabschnitte will der Staat eine Richtlinie für den künftigen Zinssatz erstklassiger Obligationen aufstellen und zugleich den Weg zu einem weiteren Abbau des Anleihezinses ebnen†).

Die Kursentwicklung der österreichischen Konversionsanleihe 1934/59 seit Anfang dieses Jahres zeigt folgende Übersicht:

Teilausgaben	Monatssende			
	Jan.	Febr.	März	April
Österreich	90,80	93,75	93,00	93,00
Großbritannien	98,50	99,50	98,50	—
Tschechoslowakei	—	—	87,90	88,00
Schweiz	90,00	90,50	78,00	—
Frankreich	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Schweden ¹⁾	—	—	102,25	—
Holland	—	—	82,00	—
Belgien	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—

¹⁾ Die hier angeführten Kurse beziehen sich auf die auf der Basis der schwedischen Teilausgabe der österreichischen Konversionsanleihe emittierten 4½%igen Obligationen der Svenska Obligationskreditaktiebolaget, die zu 102 aufgelegt wurden. — ²⁾ Der Kurzurückgang im März ist wohl ausschließlich auf die Anspannung des schweizerischen Kapitalmarktes infolge der Währungsberichtigungen zurückzuführen.

Die übrigen Völkerbundsanleihen

Aus dem Erfolg der österreichischen Völkerbundsanleihekonzersion, die die erste Zinsumwandlung einer Völkerbundsanleihe überhaupt darstellt, Rückschlüsse auf die Konvertier-

Die Völkerbundsanleihen	Zinssatz %	Nennwert in Mill. RM ¹⁾	Ausgabekurs %	Nettoerlös in Mill. RM	Nettoverzinsung %	Fälligkeitsjahr	Früheste Konversionsmöglichkeit
Österreich: Garant. Staatsanl. 1923/1943 ²⁾	6,31	670	83,7	535	9,50	1943	1. 6.1934
Ungarn: Staatsanl. 1924/44	7,12	289	87,1	239	10,56	1944	1. 2.1934
Bulgarien: 7% Flüchtlingsanl. v. 1926	7	68	92,1	59	8,49	1967	1. 1.1939
7½% Stabilisierungsanl. v. 1926	7,50	113	96,9	102	8,58	1968	15.11.1938
Griechenland: 7% Flüchtlingsanl. v. 1924	7	250	88,0	207	8,94	1964	1. 5.1936
6% Stabil- u. Flüchtlingsanl. v. 1928	6	155	91,0	133	7,46	1968	1. 8.1938
Estland: 7½% Anl. v. 1927	7	31	94,6	28	8,19	1967	1. 7.1937
Danzig (Stadt): 7% Hypothek-Anl. v. 1925	7	31	90,0	27	9,09	1945	1. 3.1935
Danzig (Freistaat): 6½% Anl. v. 1927	6,50	39	91,0	33	8,78	1947	1.10.1937

¹⁾ Umgerechnet auf der Goldbasis. — ²⁾ Durchschnitt. — ³⁾ Aufgerufene Anleihe ohne den Schweizer Regierungskredit (18,6 Mill. RM).

†) Ein Versuch dazu ist die am 14. Mai zur Zeichnung aufgelegte 5½%ige österreichische Arbeitsbeschaffungsanleihe, die zu 86 begeben wurde, während die österreichische Konversionstranche der Völkerbundsanleihe sich nominal mit 6% verzinst und einen Ausgabekurs von 87 hatte. Einen weiteren Versuch zur Zinssenkung soll die vom österreichischen Finanzminister bereits angekündigte Konversion der 7%igen Internationalen Bundesanleihe von 1930* (Iba*) bilden.

barkeit der übrigen Völkerbundsanleihen zu ziehen, wäre verfrüht.

Denn bei den anderen Völkerbundsanleihen fehlt die internationale Garantie und die weitgehende Unterstützung der Garantemächte, die für die Durchführung und das Gelingen der österreichischen Anleiheoperation ausschlaggebend waren. Dazu kommt, daß ein Teil der Völkerbundsanleihen notleidend ist.

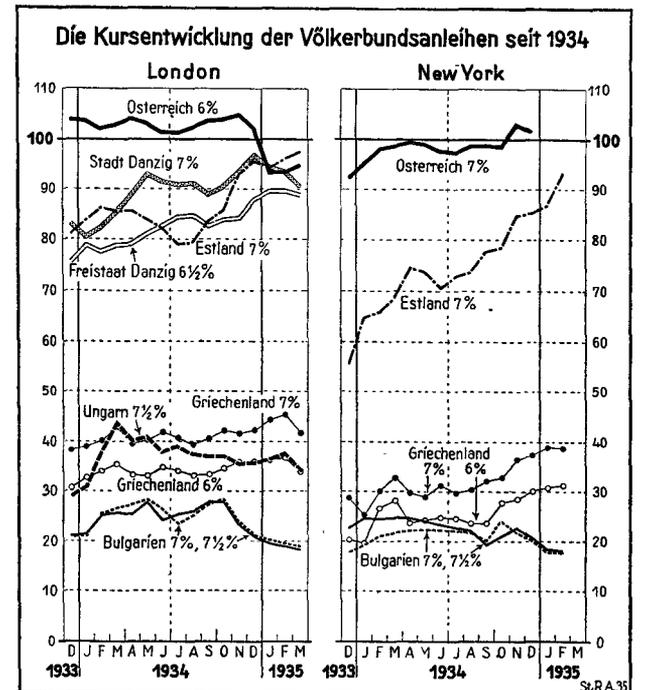
Die Schirmherrschaft des Völkerbundes, die verschiedenartigen Kontrollmaßnahmen und die Höhe der verpfändeten Einnahmen hatten die Völkerbundsanleihen — auch wenn bei ihnen die hundertprozentige Auslandsgarantie wie bei der österreichischen Völkerbundsanleihe fehlte — als unbedingt sicher erscheinen lassen. Als jedoch die Weltwirtschaftskrise gerade die südosteuropäischen Länder besonders empfindlich traf und der katastrophale Preissturz das Gewicht der Schulden bedeutend erhöhte, sahen sich seit dem Frühjahr 1932 Bulgarien, Griechenland und Ungarn, vorübergehend auch Österreich gezwungen, den Dienst für die Völkerbundsanleihen nach und nach zu verringern oder ganz einzustellen.

Die zur Bedienung der notleidenden Völkerbundsanleihen transferierten Beträge in vH des planmäßigen Dienstes betragen:

Schuldnerstaat und Anleihe	Zinsfalligkeit	1932		1933		1934		1935	
		Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung
Ungarn: 7½% Wieder-auf.-Anl. 1924	1. 2. / 1. 8.	100 / 100	100 / z. T.	100 / 100	— / —	50 / 50	— / —	50 / .	— / .
Bulgarien: 7% Flüchtl.-Anl. 1926	1. 1. / 1. 7.	100 / 100	100 / 100	100 / 50	— / —	50 / 32½	— / —	32½ / 15	— / .
7½% Stabilis.-Anl. 1928	15. 5. / 15.11.	100 / 50	— / —	45 / 25	— / —	32½ / 32½	— / —	15 / .	— / .
Griechenland: 6% Stabilis.-Anl. 1928	1. 2. / 1. 8.	100 / 60	100 / —	— / 27½	— / —	27½ / 35	— / —	35 / —	— / .
7% Flüchtl.-Anl. 1924	1. 5. / 1.11.	60 / —	— / —	27½ / 27½	— / —	35 / 35	— / —	35 / .	— / .

¹⁾ Vereinbarung vom 16. 4. 1935.

Da in den meisten Schuldnerländern kaum Aussichten auf eine erhebliche Besserung der Wirtschaftslage bestehen, so dürfte in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen sein, daß der Zinsen- oder gar der ganze Schuldendienst in voller Höhe wieder aufgenommen wird. Das drückt sich auch in der Kursentwicklung der Völkerbundsanleihen aus.



Für die Staaten mit notleidenden Anleihen besteht daher schon aus kreditpolitischen Gründen keinerlei Möglichkeit, dem Beispiel Österreichs zu folgen und in absehbarer Zeit eine Konversion ihrer Völkerbundsanleihen durchzuführen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1933

Im Jahre 1933 wurden im Deutschen Reich 42 485 Ehen gerichtlich geschieden. Gegenüber dem Jahre 1932 hat die Zahl der Ehescheidungen nur um 283 zugenommen, sie war aber um 2 514 größer als im Jahre 1931. Auf je 10 000 bestehende Ehen kamen im Jahre 1933 ebenso wie im Jahre 1932 29,7 Ehescheidungen gegen 28,5 im Jahre 1931 und nur 15,2 im Jahre 1913.

Ehescheidungen im Deutschen Reich (ohne Saarland)	Zahl der bestehenden Ehen in 1 000	Zahl der Ehescheidungen	Ehescheidungen auf 10 000 bestehende Ehen	Ehescheidungs-ziffer 1913=100
1913 ¹⁾	10 923	16 657	15,2	100
1929	13 585	39 424	29,0	191
1930	13 817	40 722	29,5	194
1931	14 024	39 971	28,5	188
1932	14 198	42 202	29,7	195
1933	14 317	42 485	29,7	195

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet.

Die Scheidungsgründe sind für 42 217 der im Jahre 1933 ausgesprochenen Ehescheidungen (außer Mecklenburg) gemeldet worden. Am häufigsten wurde als Scheidungsgrund wieder Verletzung der ehelichen Pflichten (§ 1568 BGB.) genannt. Dieser Paragraph kam, zum Teil in Verbindung mit anderen Paragraphen, bei 27 874 oder 66,0 vH der Ehescheidungen zur Anwendung, während er im Jahre 1913 nur 7 680 oder 46,8 vH Scheidungsurteilen zugrunde lag. Wegen Ehebruchs wurden im Jahre 1933 14 865 Ehen geschieden, das sind 35,2 vH der Ehescheidungen gegenüber 55,0 vH im Jahre 1913. Stark zurückgegangen ist gegenüber den letzten Vorkriegsjahren die Häufigkeit der Scheidungen auf Grund von § 1567 (böslisches Verlassen). Im Jahre 1933 wurden nur 1074 Ehen wegen böslischen Verlassens geschieden, während es im Jahre 1913 1 698 Ehen waren. Dagegen haben die Ehescheidungen wegen Geisteskrankheit eines Ehegatten (§ 1569) von 373 im Jahre 1913 auf 706 Fälle im Jahre 1933 zugenommen.

Gründe der Ehescheidungen ¹⁾	Zahl der Ehescheidungen	Die Ehescheidung erfolgte auf Grund BGB.				
		§ 1565: Ehebruch, Doppelsehe, wider-natürliche Unzucht	§ 1566: Lebens-nach-stellung	§ 1567: böslisches Verlassen	§ 1568: Ver-letzung d. ehelichen Pflichten, eheloses Verhalten	§ 1569: Geistes-krankheit
1913	16 413	9 030	42	1 698	7 680	373
1933	42 217	14 865	24	1 074	27 874	706

¹⁾ Die bisher auf uneinheitlichen Erhebungen beruhende Zusammenstellung der Gründe der Ehescheidungen ist methodisch geändert worden. Daher sind die Zahlen für 1933 mit den früher veröffentlichten Angaben für die Vorjahre (W. u. St. 1933, Nr. 24) nicht vergleichbar. Die Ehescheidungen, bei denen beide Ehegatten, aber nach verschiedenen Paragraphen für schuldig erklärt wurden, sind mehrfach gezählt. Für 1913 ohne Württemberg, die thüringischen Staaten, Mecklenburg-Schwerin, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, für 1933 ohne Mecklenburg.

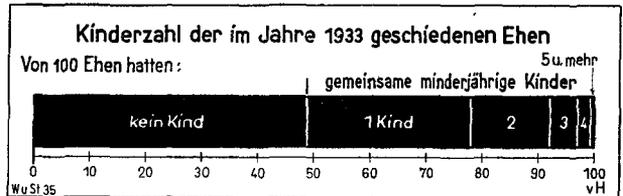
Über die Ehedauer der im Jahre 1933 geschiedenen Ehen gibt die nachstehende Übersicht Auskunft. 93 von diesen Ehen waren im gleichen Jahre 1933 erst gegründet worden. Von den im Jahre 1932 geschlossenen, also durchschnittlich ein Jahr alten Ehen wurden 1 035 geschieden, das sind 20,8 auf 10 000 noch bestehende Ehen dieses Jahrgangs. Bei den 1931 gegründeten, also zwei Jahre alten Ehen belief sich die Ehescheidungs-ziffer auf 48,4 je 10 000; sie stieg bei den drei Jahre alten Ehen auf 59,4 und erreichte bei den 1929 geschlossenen, also durch-schnittlich vier Jahre alten Ehen ihren höchsten Wert (63,5). In den späteren Ehejahren geht die Scheidungsziffer langsam zurück, liegt aber auch bei den Ehen, die zwanzig und mehr Jahre bestanden haben, noch auf beträchtlicher Höhe. So wurden im Berichtsjahre 2 328 Ehen geschieden, die in den Jahren 1908 bis 1912 geschlossen waren; sie bildeten 5,5 vH der gesamten Ehescheidungen des Berichtsjahres und machten 16,0 auf 10 000 der noch bestehenden Ehen jener Ehejahrgänge aus. Aus den beiden letzten Spalten der Übersicht geht hervor, daß die Scheidungshäufigkeit der jüngeren Ehen bis zu einer Ehedauer von 4 Jahren im Jahre 1933 gegenüber 1932 etwas zugenommen hat. So wurden z. B. im Jahre 1933 von den 1931 geschlossenen Ehen 46,3 je 10 000 Eheschließungen dieses Jahres geschieden, während

im Jahre 1932 von dem Ehejahrgang 1930 nur 42,5 Ehen je 10 000 durch Scheidung aufgelöst wurden. Bei den älteren Ehen war dagegen im Jahre 1933 im allgemeinen ein geringer Rückgang der Scheidungshäufigkeit festzustellen.

Eheschließungs-jahre der geschiedenen Ehen	1933 geschiedene Ehen, die in den vorstehenden Jahren geschlossen waren		Auf 10 000 Eheschließungen der vorstehenden Jahre kamen Ehescheidungen	
	Zahl	auf 10 000 am 16. 6. 1933 besteh. Ehen	1933	1932
1933	93	¹⁾ 1,5	1,5	—
1932	1 035	20,8	20,3	19,1
1931	2 384	48,4	46,3	42,5
1930	3 221	59,4	57,2	42,5
1929	3 533	63,5	59,9	56,8
1928	3 431	62,1	58,4	59,4
1927	2 967	59,6	55,1	60,0
1926	2 503	57,0	51,8	56,9
1925	2 231	51,2	46,2	50,0
1924	1 897	48,7	43,1	47,3
1923	2 286	45,5	39,3	43,8
1922	2 317	40,2	34,0	37,3
1921	2 116	35,4	28,9	33,4
1920	2 330	31,9	26,0	30,1
1919	1 902	29,5	22,5	25,9
1918	850	34,4	24,1	28,9
1917	656	32,3	21,3	} 20,2
1916	569	32,7	20,4	
1915	535	31,7	19,2	
1914	623	22,8	13,5	
1913	571	19,0	11,1	
1908 bis 1912 ..	2 328	16,0	10,2		10,9
1907 und früher ..	2 107	5,5		

¹⁾ Auf 10 000 Eheschließungen des Jahres 1933.

Zum ersten Male liegen für das Reichsgebiet, mit Ausnahme von Mecklenburg, Angaben über die Zahl der minderjährigen Kinder in den geschiedenen Ehen vor. Von den 42 217 geschiedenen Ehen waren 20 395, also fast die Hälfte (48,3 vH), kinderlos. In 12 615 Ehen oder 29,9 vH war nur ein minder-jähriges Kind vorhanden, 5 865 Ehen (13,9 vH) hatten zwei minderjährige Kinder und in nur 3 342 oder 7,9 vH der geschiedenen Ehen wurden 3 und mehr minderjährige Kinder gezählt.



Zahl der gemeinsamen minderjährigen Kinder	Zahl der geschiedenen Ehen				
	Deutsches Reich ¹⁾ 1933		Preußen		
	Zahl	vH	1933	1932	1931
0	20 395	48,3	13 527	13 322	12 625
1	12 615	29,9	8 071	8 194	7 713
2	5 865	13,9	3 671	3 711	3 404
3	2 114	5,0	1 320	1 261	1 185
4	743	1,8	473	445	448
5 und mehr	485	1,1	287	304	271
Insgesamt	42 217	100	27 349	27 237	25 646

¹⁾ Ohne Mecklenburg u. Saarland.

Von den einzelnen Gebietsteilen des Reichs weisen die höchsten Scheidungsziffern die Großstadtgebiete auf. Unter ihnen stand im Jahre 1933 jedoch nicht die Stadt Berlin, sondern das Land Hamburg mit 81,0 Ehescheidungen auf je 10 000 bestehende Ehen an erster Stelle. In Berlin wurden 77,5 Ehescheidungen auf je 10 000 bestehende Ehen gezählt. Es folgen Bremen (52,3) und Lübeck (46,5) und als erstes der größeren Gebiete das Land Sachsen mit einer Scheidungsziffer von 33,7 je 10 000.

Gegenüber den Jahren 1924/26 ist die Scheidungshäufigkeit im allgemeinen etwas gestiegen. Ein Rückgang der Scheidungsziffer ist nur in Anhalt (von 30,3 auf 24,0 je 10 000 bestehende

Ehen, Berlin (von 79,9 auf 77,5), Oldenburg (von 16,6 auf 14,1), Mecklenburg (von 15,2 auf 14,9) und in den Hohenzollerischen Landen (von 6,3 auf 5,2) festzustellen.

Die Ehescheidungen in den Ländern und Landesteilen	Ehescheidungen 1933 Zahl	Auf 10 000 bestehende Ehen kamen Ehescheidungen		Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen		
		1933	1924/26	1933	1932	1913
Prov. Ostpreußen	1 033	22,3	19,4	44,3	40,2	18,1
Stadt Berlin	8 064	77,5	79,9	190,1	201,5	110,3
Prov. Brandenburg	1 603	24,6	20,5	58,8	61,7	45,0
Pommern	933	22,4	21,3	48,6	49,4	19,6
Grenz- u. Posen-Westpr.	77	11,2	10,8	22,8	22,4	15,3
Niederschlesien	1 704	24,7	22,0	53,2	53,2	17,0
Oberschlesien	328	11,8	10,2	22,1	23,5	
Sachsen	2 285	28,2	25,7	67,2	68,7	26,1
Schleswig-Holstein	1 127	30,3	30,0	70,9	63,9	34,9
Hannover	1 546	20,9	19,2	45,9	43,4	20,6
Westfalen	2 137	20,3	18,4	42,4	35,0	13,6
Hessen-Nassau	1 507	26,2	22,6	58,3	55,4	19,7
Rheinprovinz	4 998	30,1	20,4	65,5	65,6	23,2
Hohenzollern	7	5,2	6,3	9,6	15,0	2,8
Preußen	27 349	31,0	29,0	68,5	68,4	26,9
Bayern	3 346	21,7	20,9	43,6	41,6	16,4
Sachsen	4 122	33,7	30,7	79,3	83,3	40,6
Württemberg	1 012	18,5	16,0	37,5	35,8	14,8
Baden	1 222	24,9	19,6	50,6	47,5	20,9
Thüringen	864	22,3	21,4	52,2	53,2	25,5
Hessen	533	16,3	15,6	37,3	40,2	15,9
Hamburg	2 356	81,0	76,4	193,4	189,3	93,4
Mecklenburg	268	14,9	15,2	33,3	40,4	17,1
Oldenburg	167	14,1	16,6	29,1	32,4	19,7
Braunschweig	376	30,8	23,6	73,3	57,1	24,7
Bremen	452	52,3	48,0	121,6	128,1	49,0
Anhalt	214	24,0	30,3	58,7	56,5	29,8
Lippe	40	10,8	8,0	22,8	21,5	9,1
Lübbeck	151	46,5	39,6	110,7	120,2	36,4
Schaumburg-Lippe	13	10,7	4,7	26,0	18,4	4,2
Deutsches Reich (o. Saarland)	42 485	29,7	27,6	65,1	65,0	27,9

Die Ehescheidungen im Ausland

In der folgenden Übersicht sind die neuesten vorliegenden Zahlen über die Ehescheidungen in europäischen und einigen außereuropäischen Ländern zusammengestellt.

Länder	Zahl der Ehescheidungen			Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen			
	1931	1932	1933	1913	1931	1932	1933
Deutsches Reich ¹⁾	39 971	42 202	42 485	27,9	61,8	65,0	65,1
Saarland	322	389	.	.	39,5	47,4	.
Danzig	242	240	242	.	60,0	59,1	59,5
Tschechoslowakei	5 945	5 902	6 074	.	40,2	39,7	40,5
Österreich ²⁾	6 730	6 318	.	11,4	100,0	93,8	.
Schweiz ³⁾	2 871	3 041	.	41,8	70,4	73,7	.
Rumänien	7 063	7 370	.	44,1	38,9	40,0	.
Jugoslawien	6 393	5 231	.	.	45,7	36,9	.
Ungarn ⁴⁾	4 357	4 476	4 830	.	50,0	51,1	54,8
Lettland	1 425	1 593	.	.	74,4	82,7	.
Estland	711	797	.	.	63,6	71,1	.
Finnland	1 203	1 140	.	8,5	32,7	30,7	.
Schweden	2 344	2 384	2 412	13,7	38,1	38,6	38,9
Norwegen	855	876	.	.	20,5	30,3	.
Dänemark	2 472	2 514	.	28,3	69,2	69,9	.
England u. Wales	3 764	3 894	4 042	1,6	9,4	9,7	10,0
Schottland	569	488	510	5,3	11,7	10,0	10,4
Niederlande	3 007	2 917	2 916	18,1	37,6	35,9	35,4
Belgien	2 531	2 522	2 616	15,9	31,1	30,8	31,8
Luxemburg	122	98	.	9,6	40,5	32,6	.
Frankreich	21 213	21 848	20 699	37,7	50,7	52,1	49,4
Japan	50 609	51 437	49 282	113,3	77,4	77,6	73,3
Ver. St. v. Amerika	183 664	160 338	.	.	148,0	128,5	.
Kanada	684	887	.	0,8	6,6	8,5	.
Neuseeland	591	612	.	.	40,9	42,1	.

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Für 1913 früherer Gebietsstand. — ³⁾ Einschließlich der Trennungen von Tisch und Bett und der Nichtigkeitserklärungen. — ⁴⁾ Einschließlich der Nichtigkeitserklärungen.

Diese Zahlen beziehen sich ebenso wie die Angaben für das Deutsche Reich zumeist nur auf die vollständigen gerichtlichen Scheidungen, die zur Wiederverheiratung berechtigen. In manchen Ländern sind außerdem noch andere Arten von Trennungen von Ehepaaren gesetzlich vorgesehen, bei denen nur die Verpflichtung zum Zusammenleben aufgehoben wird, das rechtliche Eheband jedoch bestehen bleibt. Diese Ehetrennungen sind in den in der Übersicht aufgeführten Zahlen im allgemeinen nicht mit einbezogen. Nur für Österreich und Ungarn enthalten die Ehescheidungszahlen auch die Trennungen von Tisch und Bett, da es in diesen Ländern zum Teil auch den nur getrennten Ehegatten katholischen Bekenntnisses gestattet werden kann, eine neue Ehe einzugehen.

Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1935

Im 1. Vierteljahr 1935 wurden im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 34 560 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausbezahlt. In 38 904 Fällen wurden Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder gewährt. Die Zahl der Geburten in Ehen, denen Darlehen gewährt waren, war während des ganzen Vierteljahres größer als die Zahl der ausbezahlten Ehestandsdarlehen und mithin auch größer als die Zahl der mit Ehestandsdarlehen geschlossenen neuen Ehen.

	Ausbezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
Januar 1935	12 927	14 312
Februar	10 318	12 126
März	11 315	12 466
Zusammen	34 560	38 904

Von August 1933 bis Ende März 1935 sind insgesamt 400 738 Ehestandsdarlehen zur Auszahlung gekommen. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Darlehens-erlasse beläuft sich bis Ende März 1935 auf 182 475.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März und im 1. Vierteljahr 1935

Die Zahl der Eheschließungen, die bereits seit Dezember 1934 wieder in schwacher Abnahme begriffen war, lag im März 1935 in den deutschen Großstädten um 3 497 oder 15,8 vH unter der Heiratszahl im März 1934. Diese starke Abnahme war jedoch zum großen Teil dadurch bedingt, daß im Vorjahr die Woche vor dem Osterfest, die regelmäßige eine beträchtliche Anhäufung von standesamtlichen Trauungen mit sich bringt, noch im März lag, während sie in diesem Jahre erst mit der dritten Aprilwoche zusammenfiel. Nach den bisher vorliegenden Wochenberichten über die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten wurde auch die besonders starke Abnahme der Heiratshäufigkeit im März durch eine entsprechende Zunahme der Eheschließungen im April (gegenüber April 1934) zum großen Teil ausgeglichen. Gegenüber dem März 1933 wurden im März 1935 immer noch 52,4 vH Ehen mehr geschlossen. Die Heiratsziffer war daher mit 10,9 auf 1 000 Einwohner noch um 3,7 auf 1 000 höher als im März 1933 (7,2).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾		Sterbefälle ⁴⁾ an			
		insgesamt	davon uneheliche	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	
März 1935	18 605	27 744	2 470	20 979	1 851	1 371	2 979	1 853	565
1934	22 102	24 492	2 487	19 234	1 713	1 449	2 576	1 422	193
Jan./März 1935	43 527	80 701	7 231	63 745	5 550	4 050	9 033	5 570	2 334
1934	49 758	66 968	7 051	56 828	4 854	3 965	7 617	4 528	698
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
März 1935	10,9	16,2	1,4	12,2	(6,7)	0,79	1,73	1,08	0,33
1934	13,0	14,4	1,5	11,3	7,0	0,85	1,51	0,83	0,11
1933	7,2	11,3	1,4	11,2	8,3	0,88	1,50	0,76	0,28
Jan./März 1935	8,7	16,2	1,5	12,8	6,9	0,81	1,82	1,12	0,47
1934	10,0	13,5	1,4	11,4	7,3	0,79	1,53	0,91	0,14
1933	6,5	11,2	1,4	13,2	8,6	0,89	1,75	1,13	1,56

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Zahl der Lebendgeburten ist auch im März 1935 im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahrs noch beträchtlich, und zwar um 3 252 oder 13,3 vH, gestiegen. Sie war damit um 45,7 vH größer als im März 1933. Auf 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet) wurden 16,2 Lebendgeborene gezählt, das sind zwar nicht ganz so viel wie im Februar 1935, in dem die Geburtenziffer der Großstädte mit 16,5 auf 1 000 ihren bisher höchsten Wert seit Beginn ihres Wiederanstiegs erreichte, aber doch wieder um 1,8 auf 1 000 mehr als im März 1934 (14,4) und um 4,9 auf 1 000 mehr als im März 1933 (11,3). In Berlin wurden im März 1935 5 197 Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern) gezählt, das sind 599 oder 13,0 vH mehr als im März 1934 und 2 092 oder 67,4 vH mehr als im März 1933.

Die Sterblichkeit war auch im März 1935 noch etwas erhöht. Auf 1 000 Einwohner wurden 12,2 Sterbefälle gezählt gegenüber 11,3 und 11,2 im März der beiden Vorjahre. Die Erhöhung der Sterblichkeit war ebenso wie im Februar in der Hauptsache durch das häufige Auftreten der Grippe und der Erkältungskrankheiten verursacht.

Im 1. Vierteljahr 1935 wurden in den 55 deutschen Großstädten insgesamt 43 527 Eheschließungen, 80 701 Lebendgeborene und 63 745 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war in dieser Zeit um 6 231 oder 12,5 vH geringer als im 1. Vierteljahr 1934, während die Zahl der Lebendgeborenen noch um 13 733 oder 20,5 vH gegenüber der gleichen

Zeit des Vorjahrs gestiegen ist. Obgleich auch die Zahl der Sterbefälle infolge der — wenn auch nur sehr schwachen — Grippeepidemie um rd. 6 900 erhöht war, wiesen die Großstädte doch im 1. Vierteljahr 1935 in ihrer Gesamtheit einen noch um fast 7 000 größeren Geburtenüberschuß auf als im 1. Vierteljahr 1934.

VERSCHIEDENES

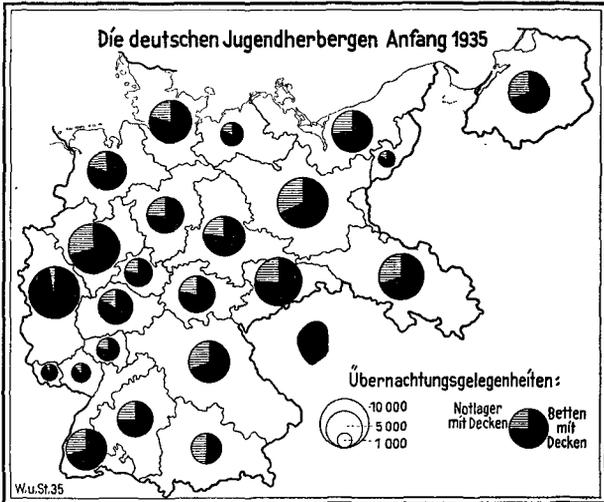
Die Jugendherbergen im Deutschen Reich Anfang 1935

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fremdenverkehrsstatistik wird im Zusammenwirken mit dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen E.V., Berlin, künftig auch über die Jugendherbergen regelmäßig berichtet.

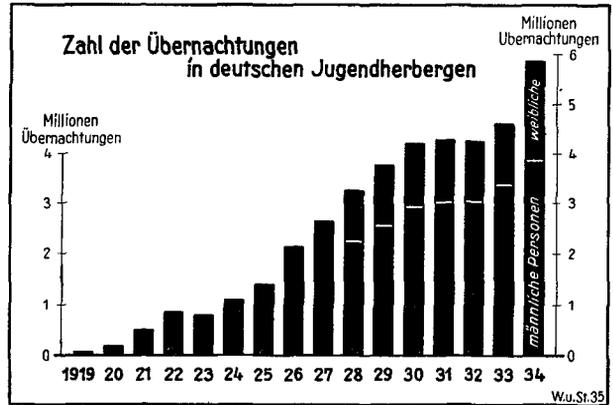
Zu Beginn des Jahres 1935 bestanden in 1 897 Jugendherbergensorten des Deutschen Reichs rd. 2 000 Jugendherbergen, in denen insgesamt 92 400 Betten mit Decken und etwa 30 000 Notlager mit Decken für die wandernde Jugend zur Verfügung standen. Im Durchschnitt waren somit in jeder Jugendherberge rd. 60 Übernachtungsgelegenheiten vorhanden. Während des Jahres 1934 wurden 13 Jugendherbergen neuerbaut, außerdem wurden bei 53 Jugendherbergen größere Umbauten vorgenommen. Andererseits sah sich die Reichsjugendführung zur Schließung einiger ungeeigneter Heime veranlaßt. In weit mehr als der Hälfte aller Jugendherbergen wird auf Wunsch volle Verpflegung verabreicht. Außerdem ist in 78 vH der Jugendherbergen Gelegenheit zum Selbstabkochen. Ein großer Teil der Häuser besitzt auch Badeeinrichtungen.

Die Jugendherbergen im Deutschen Reich Anfang 1935

Gau (Nach der Einteilung des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen)	Orte mit Jugendherbergen	Jugendherbergen	Übernachtungsgelegenheiten insgesamt	Davon		Zahl der Jugendherbergen mit		
				Betten mit Decken	Notlager mit Decken	voller Verpflegungsmöglichkeit	Gelegenheit zum Selbstabkochen	Badeeinrichtung (Brausen und Wannen)
Ostpreußen	101	105	6 261	4 384	1 877	63	72	23
Grenzmark Posen								
Westpreußen	35	35	1 097	916	181	20	25	10
Mecklenburg	41	42	1 938	1 573	365	20	23	3
Pommern	103	105	5 947	4 380	1 567	67	71	22
Mark Brandenburg (einschl. Berlin) ..	125	144	9 589	6 603	2 986	94	114	55
Schlesien	153	165	7 680	5 422	2 258	104	118	43
Nordmark	71	72	7 012	5 583	1 429	52	44	27
Mitteltele-Harz	103	111	7 049	5 430	1 619	79	85	32
Sachsen	125	129	8 477	6 406	2 071	78	83	49
Thüringen	73	77	4 552	3 574	978	54	66	32
Hannover	74	77	5 020	3 793	1 227	59	65	35
Unterweser-Ems	87	88	5 283	4 211	1 072	45	65	21
Westfalen	122	131	10 314	7 349	2 965	97	111	66
Kurhessen	31	32	2 558	1 970	588	21	29	13
Rheinland	160	169	9 983	9 634	349	133	150	102
Main-Rhein-Lahn								
Fulda	66	66	4 396	3 605	791	39	54	30
Sudhessen	25	29	1 722	1 339	383	12	27	8
Saar	17	17	864	809	55	10	16	11
Pfalz (Untergau)	27	29	1 273	1 115	158	14	28	8
Franken-Bayerische Ostmark	111	115	6 246	4 374	1 872	58	96	35
Bayern	65	66	3 335	1 705	1 630	27	53	14
Schwaben	80	84	4 825	3 615	1 210	22	71	22
Baden	102	105	6 487	4 602	1 885	49	87	40
Deutsches Reich	1 897	1 993	121 908	92 392	29 516	1 217	1 553	701



die Zahl der Übernachtungen insgesamt 5,88 Mill.; davon entfielen 66 vH auf männliche Personen und 34 vH auf weibliche Personen. Am häufigsten wurde 1934 die schwimmende Jugendherberge »Hein Godenwind« in Hamburg aufgesucht (rd. 54 000 Übernachtungen). Es folgten mit je etwa 42 000 Übernachtungen die Jugendherbergen Köln, Rüdeshcim und München.



Gegenüber 1933 hat die Gesamtzahl der Übernachtungen bei den männlichen Personen um 14 vH, bei den weiblichen Personen infolge stärkerer Benutzung der Jugendherbergen durch den Bund deutscher Mädel (BdM) sogar um 62 vH zugenommen. Legt man das der Übernahme der Jugendherbergen durch die Reichsjugendführung (H.-J.) vorausgehende Jahr 1932 zugrunde, so ergibt sich bis 1934 eine Steigerung der Übernachtungen um 37 vH, und zwar eine um 28 vH stärkere Benutzung der Jugendherbergen durch die Jungen und eine um 61 vH stärkere Benutzung der Jugendherbergen durch die Mädel.

Auf das Rheinland, Schlesien und die Mark Brandenburg (einschl. Berlin) entfallen fast ein Viertel aller deutschen Jugendherbergen und 22 vH aller Übernachtungsgelegenheiten. Verhältnismäßig zahlreich sind die Jugendherbergen auch in Westfalen, Sachsen, Franken, im übrigen Mitteldeutschland, in Ostpreußen, in Bayern und in Baden. Im Saarland wurden bisher 17 Jugendherbergen eingerichtet. Die größten Jugendherbergen sind die Jugendherbergen Berlin-Neukölln (770 Übernachtungsmöglichkeiten), Köln-Deutz (700), Hamburg (550), Dresden (500) und Osterode in Ostpreußen (500).

Über die Gesamtzahl der jährlichen Übernachtungen in den deutschen Jugendherbergen liegen Angaben seit der Gründung der ersten deutschen Jugendherberge Altena (Westf.) im Jahre 1910 vor, seit 1928 auch getrennt nach Übernachtungen von männlichen und von weiblichen Personen. Im Jahre 1934 betrug

Übernachtungen in Jugendherbergen in 1 000

		Personen	
		männl.	weibl.
1910/11.	3		
1912.	3		
1913.	21		
1914.	17		
1915.	10		
1916.	13		
1917.	9		
1918.	19		
1919.	60		
1920.	186		
1921.	506		
1922.	863		
1923.	807		
1924.	1 106		
1925.	1 423		
1926.	2 159		
1927.	2 655		
1928.	3 276	2 243	1 033
1929.	3 783	2 560	1 223
1930.	4 233	2 921	1 312
1931.	4 303	3 015	1 288
1932.	4 279	3 028	1 251
1933.	4 631	3 388	1 243
1934.	5 881	3 863	2 018

Die deutschen Volksbüchereien 1933/34

Im Jahre 1933/34 hat das Statistische Reichsam erstmals im ganzen Reichsgebiet eine umfassende Erhebung über das öffentliche Volksbüchereiwesen durchgeführt¹⁾.

Durch die Erhebung ist festgestellt worden, daß öffentliche Volksbüchereien insgesamt in rd. 15 400 Orten mit einer Gesamtzahl von rd. 45,6 Mill. Einwohnern oder 69,1 vH der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs einschließlich des Saarlandes vorhanden waren. Die Volksbüchereien verfügen über insgesamt rd. 10,5 Mill. Bände, von denen rd. 3,5 Mill. oder 33,0 vH der schönen Literatur, rd. 3,7 Mill. oder 35,7 vH der belehrenden Literatur und rd. 510 000 oder 4,9 vH den Jugendschriften angehören. Auf 100 Einwohner der Büchereiorte entfallen 23 Bände. Von April 1933 bis März 1934 sind insgesamt rd. 21,7 Mill. Bände ausgeliehen worden, und zwar 11,6 Mill. Bände oder 53,6 vH der schönen Literatur, 5,2 Mill. oder 24,0 vH der belehrenden Literatur und 1,5 Mill. oder 6,9 vH Jugendschriften. Während insgesamt auf einen Band etwas über 2 Ausleihungen im Jahre kamen, sind auf einen Band der schönen Literatur 3,4, auf einen Band der belehrenden Literatur 1,4 und auf einen Band der Jugendschriften 3,0 Ausleihungen erfolgt. Die Büchereien sind von rd. 1,4 Mill. aktiven Lesern in Anspruch genommen worden. Auf 100 Einwohner der Büchereiorte kommen etwas über 3 Leser; auf einen Leser entfallen im Jahr durchschnittlich 16 Entleihungen.

Umfang und Benutzung der Volksbüchereien in den Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und mit weniger als 5 000 Einwohnern zeigt die folgende Übersicht:

Öffentliche Volksbüchereien	Anzahl Einwohnerzahl		Gesamtzahl der Bände 31.3.1934	Auf 100 Einwohner der Büchereiorte entfallende Bände	Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände vom 1.4.33 - 31.3.34	Gesamtzahl der aktiven Leser vom 1.4.33 - 31.3.34	Auf 100 Einwohner entfallende aktive Leser	Auf 1 Leser entfallende Bände
	der Büchereiorte (in 1 000)	der Büchereiorte (in 1 000)						
Gemeinden mit: mehr als 5 000 Einwohnern...	824	32 306,4	7 651,2	24	18 485,6	863,2	2,69	21,3
weniger als 5 000 Einwohnern...	8 670	8 229,9	2 430,7	30	2 648,9	370,9	4,51	7,1
Wanderbüchereien	5962	5 098,0	420,5	8	558,1	116,6	2,92	4,6
Insgesamt	15 456	45 634,3	10 502,4	23	21 692,6	1 350,7	3,05	16,0

¹⁾ Die ausführlichen Ergebnisse enthält Band 471 der Statistik des Deutschen Reichs.

Volksbüchereien in den Großstädten ¹⁾²⁾	Gesamtzahl der Bände am 31.3.1934 (in 1000)	Auf 100 Einw. entfallende Bände	Auf 100 Einw. entfallende aktive Leser	Volksbüchereien in den Großstädten ¹⁾²⁾	Gesamtzahl der Bände am 31.3.1934 (in 1000)	Auf 100 Einw. entfallende Bände	Auf 100 Einw. entfallende aktive Leser	Auf 1 Leser entfallende Bände
Berlin	840,3	20	3,12	Oberhausen ..	15,0	8	0,69	28,6
Hamburg	158,8	14	3,25	Augsburg	19,9	11	1,62	12,6
Köln	113,7	15	2,83	Kassel	18,3	10	1,39	23,0
München	197,9	27	1,40	Krefeld-Uerdingen	40,1	24	2,39	28,8
Leipzig ⁴⁾	106,7	15	3,48	Wiesbaden	27,4	17	1,43	46,1
Essen	204,3	31	3,13	Braunschweig	17,3	11	1,42	22,7
Dresden	158,1	24	2,19	Karlsruhe	55,4	36	1,93	29,8
Breslau	97,3	16	2,20	Hagen	41,4	28	3,83	19,1
Frankfurt a.M.	106,4	19	3,09	Erfurt	25,5	18	1,56	34,1
Dortmund	50,3	9	0,72	Solingen	42,4	30	4,91	14,9
Düsseldorf	115,6	23	5,78	Mülheim a. Ruhr	24,5	18	2,31	26,9
Hannover	183,7	42	1,98	Hindenburg	33,1	25	2,87	36,4
Stuttgart	47,7	11	2,40	Oberschl	26,1	20	4,47	20,2
Nürnberg	43,5	11	1,22	Lubeck	19,4	15	0,95	7,9
Wuppertal	189,7	46	2,35	Bielefeld	62,1	51	1,65	21,4
Chemnitz	15,8	5	0,98	Plauen	44,0	39	1,65	21,4
Gelsenkirchen	30,8	9	2,41	Harburg-Wilhelmsburg	14,1	12	4,73	14,8
Bremen	32,1	10	2,25	Gleiwitz	38,6	35	5,33	16,1
Königsberg i. Pr.	24,8	8	1,91	Ludwigshafen a. Rh.	18,2	17	4,99	13,3
Bochum	74,3	24	1,65	Remscheid	30,0	30	4,08	23,2
Magdeburg	66,0	22	1,25	Würzburg	13,8	14	2,90	17,3
Mannheim	36,2	13	1,81	Saarbrücken	80,0	64	4,67	13,6
Stettin	50,1	19	3,95	Zusammen	3874,2	25	2,59	22,6
Altona	62,4	26	1,30					
Kiel	27,1	12	1,39					
Halle a. S.	25,0	12	1,77					

¹⁾ Aachen (162 990 Einw.) besitzt keine öffentliche Volksbücherei. — ²⁾ Mainz besitzt nur eine Einheitsbibliothek mit einer volkstümlichen Abteilung. Statistische Angaben für die volkstümliche Abteilung können nicht gemacht werden. — ³⁾ Münster hat die Bücherei erst nach dem 1. 4. 34 eröffnet, daher konnten keine statistischen Angaben gemacht werden. — ⁴⁾ Geschäftsjahr (1. 1.—31. 12.).

Die Ergebnisse der Erhebung sind gesondert für 49 Großstädte im Deutschen Reich zusammengestellt worden. Hier standen insgesamt rd. 3,8 Mill. Bände zur Verfügung. Auf je 100 Einwohner der Gesamteinwohnerzahl der deutschen Großstädte (rd. 19,4 Mill.) entfallen 20 Bände. Insgesamt sind in den deutschen Großstädten rd. 11,3 Mill. Ausleihungen erfolgt. Auf einen Band entfallen nicht ganz 3 Ausleihungen im Jahr. Die deutschen Großstädte stellten fast 1/2 Mill. Leser, auf 1 000 Einwohner 26, von denen jeder im Durchschnitt annähernd 23 Bände entliehen hat.

Die deutsche Sozialversicherung im 4. Vierteljahr und im Jahre 1934

Die Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1934

Die Beitragseinnahmen der einzelnen Sozialversicherungszweige übertrafen im 4. Vierteljahr 1934 erheblich, die Aufwendungen — mit Ausnahme der Krankenversicherung — weit weniger die der gleichen Zeit des Vorjahrs. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1934 sind in allen Sozialversicherungszweigen die Einnahmen gestiegen; die Ausgaben haben nur bei der Arbeitslosenversicherung abgenommen, bei den übrigen Sozialversicherungszweigen haben sie sich aber gleichfalls erhöht. In der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind die Einnahmen bedeutend stärker als die Ausgaben gestiegen, in der knappschafflichen Pensionsversicherung haben sich dagegen die Leistungsaufwendungen mehr erhöht als die Beitragseinnahmen. Einen Überschub der Ausgaben über die Einnahmen wies lediglich die Krankenversicherung auf.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen hat weiter zugenommen und war um 16,4 vH höher als im Vorjahr. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte):

	1934			1933		
	mannl.	weibl.	zus.	mannl.	weibl.	zus.
Ende September	2,2	2,9	2,5	2,1	3,0	2,4
» Oktober	2,3	3,0	2,5	2,2	3,0	2,5
» November	2,4	3,1	2,7	2,4	3,1	2,6
» Dezember	2,8	3,2	2,9	2,8	3,2	2,9
Durchschnitt 4. Vj.	2,4	3,1	2,6	2,4	3,1	2,6
» 3. »	2,2	3,0	2,5	2,1	3,0	2,4

Der Krankenstand hat sich demnach — z. T. unter dem Einfluß der Jahreszeit — weiter verschlechtert, ging jedoch im Gesamtdurchschnitt nicht über die Vorjahreshöhe hinaus. Die Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen¹⁾ (ohne Ersatzkassen) waren verhältnismäßig hoch und übertrafen, wie meist in den Wintermonaten, die Einnahmen (um 4,9 Mill. *R.M.*).

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen um 5,5 vH, die Rentenleistungen dagegen nur um 0,9 vH gegenüber dem Vorvierteljahr zugenommen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 231,2 Mill. *R.M.* und dem Reichszuschub und -beitrag in Höhe von 107,0 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 106,7 Mill. *R.M.*) standen 283,4 Mill. *R.M.* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 54,8 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr um 45,0 Mill. *R.M.*²⁾) niedriger als die Beitragseinnahmen.

In der Angestelltenversicherung wurden die Beitragseinnahmen des 3. Vierteljahrs um 11,0 vH, die Rentenzahlungen aber nur um 1,6 vH übertroffen. Infolgedessen hat sich auch der Überschub der Beitragseinnahmen auf 24,7 Mill. *R.M.* erhöht.

In der knappschafflichen Pensionsversicherung sind die Beitragseinnahmen um 2,6 vH, der Leistungsaufwand dagegen um 5,2 vH gestiegen. Der Unterschied (Fehlbetrag) zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand stellte sich auf 21,0 Mill. *R.M.* gegen 19,3 Mill. *R.M.* im 3. Vierteljahr und 20,7 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1933. Das Reich gewährte der Versicherung wie im Vorvierteljahr einen Zuschub von 23,7 Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. die Ausführungen in »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 231. — ²⁾ Berichtigt.

Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1934 in Mill. <i>R.M.</i>	Okt.	Nov.	Dez.	4. Vierteljahr 1934		Jan. bis Dez. 1934 ¹⁾	
				ins-ges.	4. Viertel 1933=100	ins-ges.	Jan. bis Dez. 1933=100
				Krankenversicherung ²⁾ ...	100,7	96,8	94,3
Gesamteinnahmen	95,0	93,3	89,5	277,8	.	.	.
darunter Beiträge	101,2	97,9	97,6	296,7	.	.	.
Gesamtausgaben	17,9	19,0	20,9	57,8	.	.	.
darunter Krankengeld							
Unfallversicherung	17,1	17,0	17,4	51,5	100,6	203,9	100,1
Auszahlungen der Post für Unfallrenten							
Invalideversicherung							
Beitrageinnahmen	80,7	77,6	72,9	231,2	118,6	843,2	124,2
Rentenleistungen	93,7	94,1	95,6	283,4	102,3	1118,2	103,0
Angestelltenversicherung							
Beitrageinnahmen	28,0	27,7	31,0	86,7	115,9	318,7	110,2
Rentenzahlungen	20,6	20,7	20,7	62,0	107,1	241,7	108,6
Knappschaftl. Pensionsversicherung							
Beitrageinnahmen	9,6	9,6	8,7	27,9	112,0	106,9	113,5
Leistungsaufwand	15,4	15,4	18,1	48,9	107,2	186,0	104,1
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen	132,8	125,6	120,7	379,1	93,0	1531,0	92,0
darunter Beiträge	110,4	102,8	98,0	311,2	120,6	1164,8	118,7
Abgabe zur Arbeitslosenhilfe	22,2	22,7	22,5	67,4	50,4	361,9	70,4
Gesamtausgaben ³⁾	89,2	90,2	93,6	273,0	44,6	1358,9	77,3
darunter Aufwand für die Arbeitslosenunterstützung ⁴⁾	15,2	17,5	22,9	55,6	117,8	196,5	70,9
Krisenunterstützung ⁴⁾	43,1	41,8	43,2	128,1	71,8	583,6	70,9

¹⁾ Summe der Monatsangaben; das Jahresergebnis weicht von diesen Zahlen infolge von Nachträgen etwas ab. — ²⁾ Ohne Ersatzkassen. — ³⁾ Einschl. der an das Reich und andere Versicherungsträger abgelieferten Beträge in Höhe von 124,2 Mill. *R.M.* im 1. bis 3. Vierteljahr und 6,3 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr. — ⁴⁾ Einschl. Sozialversicherungsbeiträge.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 4. Vierteljahr rd. 11,8 Mill. Versicherte gegen 11,9 Mill. im Vorvierteljahr und 10,5 Mill. im 4. Vierteljahr 1933. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist von 1 085 000 auf 1 114 000 gestiegen, d. h. um 2,6 vH. Die Beitragseinnahmen haben sich von 309 Mill. *R.M.* auf 311 Mill. *R.M.* (um 0,6 vH) erhöht, während die Ausgaben (einschließlich Krisenfürsorge, ausschließlich der an das Reich und an andere Versicherungszweige abgelieferten Beträge) von 273 Mill. *R.M.* auf 267 Mill. *R.M.* (um 2,2 vH) zurückgegangen sind. Die Zunahme der unmittelbaren Unterstützung an die Arbeitslosen wurde durch die jahreszeitlich bedingten Einschränkungen der Grundförderung und der Tiefbauarbeiten mehr als ausgeglichen. An das Reich und andere Versicherungszweige wurden 6,3 Mill. *R.M.* abgeführt gegen 48,1 Mill. *R.M.* im Vorvierteljahr. Es verblieb demnach ein Einnahmeüberschuß von 106,1 Mill. *R.M.*

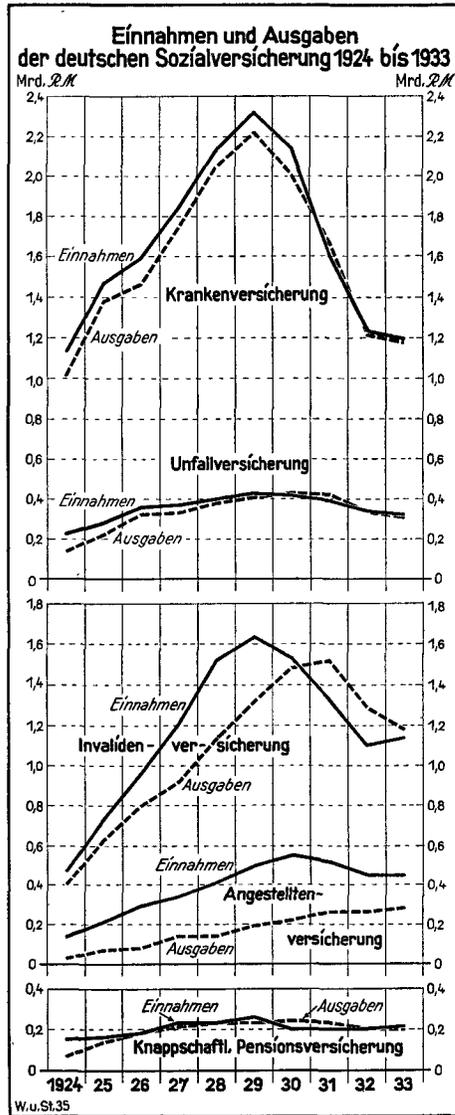
Die Sozialversicherung im Jahre 1934

Im Jahre 1934 hat sich die Lage sämtlicher Zweige der deutschen Sozialversicherung gebessert und befestigt. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung führten den Versicherungen eine große Anzahl neuer Mitglieder zu. Daher haben die Zahl der Versicherten, die Lohnsummen insgesamt und die Beitragseinnahmen beträchtlich zugenommen. Aber auch die Beitragseingänge je Versicherten sind gestiegen; in der Invalidenversicherung z. B. stellte sich im Jahre 1934 der durchschnittliche Wochenbeitrag auf 1,29 *R.M.* gegen 1,19 *R.M.* im Jahre 1933. Durchweg haben sich die Ausgaben weniger erhöht als die Einnahmen, so daß alle Versicherungszweige das Jahr 1934 mit einem — die Invaliden- und Angestelltenversicherung sogar mit einem recht erheblichen — Einnahmeüberschuß abschlossen.

Die Einnahmen der Sozialversicherung setzen sich aus 3 Hauptgruppen zusammen, aus den Beiträgen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber, den Reichszuschüssen und schließlich den »Sonstigen Einnahmen«, vorwiegend Kapitalerträgen. Auf letztere entfielen (ohne Arbeitslosenversicherung) im Berichtsjahr 10,4 vH der Gesamteinnahmen gegenüber 9,9 vH im Vorjahr.

Die Beitragseinnahmen (ohne Arbeitslosenversicherung) sind von 1933 auf 1934 um etwa 314 Mill. *R.M.* (12,6 vH) gestiegen. Besonders stark (um 24,3 vH) haben sich die Beitragseingänge in der Invalidenversicherung erhöht. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung kamen besonders dem von der Invalidenversicherung betreuten Personenkreis zugute. Außerdem

führten der Invalidenversicherung auch die gesetzlichen Maßnahmen zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit¹⁾ neue Mittel zu, während z. B. in der Krankenversicherung Beitragsherbesserungen der durch die Wirtschaftsbelebung bedingten Einnahmesteigerung entgegenwirkten.



Die Zahlungen des Reichs für die Invalidenversicherung sind um rd. 47 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Invalidenversicherung erhielt außer dem Reichsbeitrag in Höhe von 200 Mill. *R.M.* noch eine Nachzahlung für 1933 in Höhe von etwa 16 Mill. *R.M.* Dazu traten etwa 227 Mill. *R.M.* Grundbeiträge. Die Zuschüsse des Reichs für die knappschaftliche Pensionsversicherung stellten sich wie im Vorjahr auf 95 Mill. *R.M.*

Die gesamten Einnahmen (ohne Arbeitslosenversicherung) betragen etwa 3,74 Mrd. *R.M.* gegen 3,30 Mrd. *R.M.* im Jahre 1933 (13,0 vH mehr). Bei den einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamteinnahmen im Vergleich zu 1933 und 1929:

	1933 = 100	1929 = 100
Krankenversicherung	108	55
Unfallversicherung	105	79
Invalideversicherung	123	86
Angestelltenversicherung	110	100
Knappschaftliche Pensionsversicherung	104	82
Zusammen	113	73

In der Angestelltenversicherung wurde demnach die Einnahmehöhe des Jahres 1929 bereits wieder erreicht.

Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) beliefen sich im Jahre 1934

¹⁾ Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung vom 7. Dezember 1933 (RGBl. I S. 1039).

